Nr. 193. | **29. Jahrg.**

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 18. August 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Erlaß des preußischen Landwirtschaftsministers über die Futterernte und die Viehhaltung.

Ein Runderlaß des preußischen Landwirtschaftsministers über die Futterernte und die Viehhaltung ist unter dem 9. August an sämtliche Landwirtschaftskammern ergangen und wird von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" und gleichzeitig von der deutschen „Tageszeitun" veröffentlicht. Der Minister stellt zunächst die außerordentlich hohe **Zunahme des Schweinebestandes** fest, um ein Sechstel in dem kurzen Zeitraum eines Jahres. Dementsprechend sind auch die Schweinepreise heruntergegangen. Der Erlaß fährt dann aber fort: Das starke Angebot an Schweinen hat ein beträchtliches Nachlassen der **Schweinepreise** auf den Fettviehmärkten im Gefolge gehabt. Auch die Schweinefleischpreise im Kleinhandel sind niedriger, allerdings nicht in dem Maße, als man es hätte erwarten können. Jetzt wie schon früher zeigt es sich, daß die **Kleinhandelspreise** den sinkenden Lebendgewichtpreisen bei Vermehrung des Auftriebs auf den Märkten **nur zögernd folgen,** während sich eine Aufwärtsbewegung der Lebendviehpreise sehr bald in einer Steigerung der Fleischpreise bemerkbar macht. Der Erlaß erklärt, daß die Spannung zwischen den Preisen für Schweinefleisch im Kleinhandel und den Schlachtgewichtpreisen für Schweine außerordentlich groß sei, und fährt dann fort: Sollten demnächst, wie es im Hochsommer in der Regel der Fall ist, die Lebendgewichtpreise für Schweine anziehen, so wird auf die vorher angeführte Erscheinung nachdrücklich hinzuweisen sein. Steigen alsdann die Kleinhandelspreise für Schweinefleisch ohne Rücksicht darauf, daß die Spannung bereits sehr hoch gewesen ist, dann wird mit Recht die Frage aufgeworfen werden können, ob diese Steigerung begründet ist. Weiter heißt es in dem Erlaß: Die Vermehrung der inländischen Schweinehaltung macht sich auch in einer **Zunahme der Schweineausfuhr** bemerkbar (wofür eine Anzahl von Zahlen gegeben werden) . . . Ich hoffe zuversichtlich, daß sich die Landwirtschaft auch ferner ihrer **Verpflichtung zur genügenden Versorgung** der Bevölkerung mit Fleisch **bewußt bleiben** und der Schweinezucht und -mästung nach wie vor ihre unermüdliche Fürsorge zuwenden wird. In dem Erlasse wird sodann betont, daß der Minister die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung und Ausdehnung der Schweinezucht deshalb besonders betonte, weil die **Entwickelung der Rindviehzucht** immer noch und neuerdings wieder mehr mit Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Unter Ausführung einer Reihe von Zahlen meint der Minister schließlich, daß die Versorgung mit Rindfleisch gegenwärtig noch keine ungünstigen Zahlen zeige, trotzdem werde die Landwirtschaft weiterhin bemüht sein müssen, auch in der Rindviehzucht und -haltung möglichst bald das Verlorene einzuholen und zu der erforderlichen Steigerung zu gelangen. Diesem Bestreben stelle sich leider die schwere **Maul- und Klauenseuche,** die gegenwärtig Deutschland ebenso wie seine Nachbarländer heimsuche, und eine Folge der langanhaltenden Dürre, drohender Futtermangel, als erschwerender Umstand in den Weg. Die Zahl der von der Seuche betroffenen Gehöfte betrug am 1. Januar 4091 in 1900 Gemeindebezirken, am 1. April 5484 in 1878 Gemeinden und am 1. August 17 699 in 3269 Gemeinden. Die Verbreitung der Seuche ist also einstweilen noch in der Zunahme begriffen. Die durch die Seuche hervorgerufene unmittelbare Einbuße an Vieh und mittlere Beeinträchtigung der Viehhaltung müssen leider als beträchtlich bezeichnet werden. Schließlich kommt der Erlaß auf die **Dürre** und auf die zu **ergreifenden Abwehrmaßregeln** zu sprechen. Der Minister sagt: Um einen Ausgleich zwischen den in der Futterernte noch einigermaßen begünstigten und den schwerer heimgesuchten Landesteilen die Wege zu ebnen, ist die Staatsregierung in Erwägungen über eine vorübergehende **Herabsetzung der Eisenbahntarife für Futter- und Streumittel** eingetreten. Die Hauptsache aber ist, daß die Landwirte **nicht den Mut verlieren,** vielmehr ihren **Viehstand** selbst unter zeitweiligen Opfern **zu halten versuchen,** wozu die, abgesehen von den Futtermitteln, zumteil befriedigende Ernte sie vielleicht in den Stand setzen wird. Sofern sich ein dringendes Bedürfnis für den **Bezug von Waldstreu** aus staatlichen Forsten herausstellen sollte, würde ich eine wohlwollende Prüfung der eingehenden Anträge eintreten lassen. Ein möglichst weit verbreitetes **Nachrichtennetz** würde unter Zuhilfenahme von Bezugsorganisationen die Vermittlung der Futtermittel wesentlich erleichtern und verbilligen. Im schlimmsten Falle, so kündigt der Erlaß an, würde auch das **Ausland** zur **Lieferung von Futter** inbetracht kommen. Beispielsweise hat die landwirtschaftliche Vertretung des österreichischen Kronlandes Steiermark vor kurzem angezeigt, daß dort eine günstige Ernte zu verzeichnen sei, und daß durch Vermittlung von landwirtschaftlichen Genossenschaften ansehnliche Mengen Heu in gepreßtem Zustande zu günstigen Preisen abgegeben werden könnten. Erhebliche veterinärpolizeiliche Bedenken würden dem Bezuge von Heu nicht entgegenstehen, da die Maul- und Klauenseuche nur in wenigen Gemeinden Steiermarks herrsche. Der Erlaß schließt mit folgender Aufforderung: Ich ersuche die **Landwirtschaftskammern** dringend, im Einvernehmen mit den Verwaltungsbehörden, insbesondere den Landräten, diesen Aufgaben ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und durch ihre Vertrauensmänner, durch die Vereine, Genossenschaften, Wanderlehrer und Tierzuchtbeamte mittels persönlicher Einwirkung und Flugschriften aufklärend, beratend, helfend und fördernd zu wirken und damit zur Abwendung einer Gefahr beizutragen, deren Bedeutung für die deutsche Landwirtschaft nicht hoch genug eingeschätzt werden kann."

Die „Deutsche Tagesztg." bemerkt dazu: „Wie wir soeben aus zuverlässiger Quelle erfahren, steht die Veröffentlichung eines **Notstandstarifs für Futtermittel, Torfstreu und Torfmull** für den Gesamtbereich des preußischen Staates unmittelbar bevor." Mit dem Erlasse des Ministers ist die „Deutsche Tageszeitung" im großen ganzen sehr zufrieden. Bedenken hat sie nur gegen die Einfuhr von Heu aus Steiermark.

Aus Anlaß des **Futtermangels** ist nach dem „Dresdener Journal" das **„sächsische Ministerium** bereits Ende voriger Woche mit den zuständigen landwirtschaftlichen Körperschaften in Verbindung getreten. Wenn der Landeskulturrat die beteiligten Viehbesitzer dringend davor warnt, ihr Vieh unter den Eindrücken des jetzigen Futtermangels zu verkaufen, so sei diesem Rate dringend zuzustimmen. Eine darauf bezügliche Darstellung des Landeskulturrates werde den Amtsblättern zugehen.

Politische Tagesschau.

Verschiebung der Vorlage über die Strafprozeßordnung.

Die Strafprozeßordnung wird nach den Mitteilungen einer Berliner Korrespondenz in der Herbsttagung des Reichstages nicht wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden, einmal weil anzunehmen ist, daß die nur zwei Monate dauernde Tagung gar keine ausreichende Zeit bieten wird, um die wichtige Vorlage zu verabschieden, und zweitens, weil über die grundsätzlichen Streitfragen zwischen Reichstag und Regierung doch wohl kaum eine Verständigung zu erreichen ist. Die Vorlage muß also hiernach dem neuen Reichstage vorbehalten bleiben. Wie nach der genannten Korrespondenz verlautet, wird erwogen, die Vorlage noch über das Jahr 1912 hinaus zu vertagen, um sie dann gemeinschaftlich mit dem Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches dem Reichstage zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

Die Post der „Berlin".

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Mitteilung einer hiesigen Zeitung, daß eine Post von S. M. S. „Berlin" an das Marinepostbureau in Berlin in Frankreich widerrechtlich geöffnet worden sei, ist unzutreffend. Eine solche Post ist vor einiger Zeit auf spranischem Gebiete geöffnet worden, jedenfalls infolge eines Betriebsversehens. Die Untersuchung hierüber schwebt noch. Anscheinend liegt eine Verwechselung vor mit einem vor einiger Zeit vorgekommenen Falle, bei dem ein vom Marinepostbureau für den Ablösungstransport eines anderen Schiffes gefertigter Briefbeutel in einer französischen Bahnpost versehentlich geöffnet und nach Wahrnehmung des Irrtums sofort wieder geschlossen worden war.

Das Ende der Tabakarbeiterunterstützungen.

Mit dem 15. August haben die Unterstützungen der Tabakarbeiter, die infolge des neuen Tabaksteuergesetzes vom Reiche bewilligt waren, ihr Ende erreicht. Im Ganzen sind an Unterstützungen annähernd 6 750 000 Mark gewährt worden, also fast 2 Millionen Mark mehr als ursprünglich zur Verfügung gestellt war.

Zu dem Bremer Spionagefall

wird der „Magdeb. Ztg." aus Bremen mitgeteilt, das Belastungsmaterial gegen den verhafteten Engländer Steward sei erdrückend. Zugleich zeige es deutlich den Zusammenhang Stewards mit seinen Auftraggebern. Steward war mit sehr bestimmten Aufträgen ausgerüstet und hatte über genau formulierte Fragen zu berichten, ähnlich wie die gefangengesetzten englischen Offiziere Trench und Brandon, nur das der Fragebogen Stewards der heutigen Situation angepaßt war. Seine Auftraggeber haben ein außerordentliches Interesse für den Zustand der Bereitschaft an der deutschen Küste bewiesen. Wenn jetzt in der deutschen Presse die Ansicht geäußert wird, die Zentralleitung der systematischen englischen Spionage sei in Deutschland selbst zu suchen, so liegen direkte Beweise dafür nicht vor. Vor der Stewardschen Sache wird voraussichtlich der Fall des Engländers Schultz zur Aburteilung kommen. Schultz ist wahrscheinlich bezahlter Agent der englischen Regierung gewesen und hat Geld aufgewandt um deutsche Reichsangehörige zum Landesverrat zu veranlassen. Auch über sein Treiben liegt sehr umfangreiches Material vor, obwohl durch eine Ungeschicklichkeit von deutscher Seite in seiner Sache die Verhaftung zu früh erfolgte.

Der bayerische Verkehrsminister an den Verband des süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals.

Der bayerische Verkehrsminister v. Frauendorffer hat an die bayerischen Eisenbahn- und Oberpostdirektionen über den Verband des süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals einen Erlaß gerichtet. In diesem wird betont daß der Verband nach seinem Statut nur wirtschaftliche Interessen vertrete, daß aber tatsächlich das Verhalten des Verbandes nicht damit im Einklang steht. Zweifellos seien im Verein Kräfte zur Förderung sozialistischer Bestrebungen tätig. Daß ein Staatsbeamter sich nie zu einer Partei bekennen dürfe, die die Grundsätze der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung bekämpfe, folge ohne weiteres aus seiner Stellung im monarchischen Staat. Ebensowenig könnte ein Staatsbeamter einem Verein angehören, der sozialistische Bestrebungen fördere. Wäre der Beweis erbracht, daß der Zweck des Verbandes den staatlichen oder dienstlichen Interessen zuwiderlaufe, so ergebe sich die Folgerung für die Beamten ganz von selbst. Da jedoch ausreichende Beweise noch nicht vorlägen, so sei das Verhalten des Verbandes aufmerksam zu verfolgen. Über jeden Vorgang, welcher für eine engere Zusammengehörigkeit zwischen Verband und Sozialdemokratie sprechen könnte, sei sofort zu berichten.

Die Salzburger Rede Dr. Sylvesters,

des Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses, gegen England hat, wie in Wiener diplomatischen Kreisen verlautet, an den maßgebenden Stellen einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Es sei, nach der „Frankf. Ztg.", selbstverständlich, daß auch der Minister des Äußern, Graf Aehrenthal, ein solches Hervortreten des Präsidenten des Abgeordnetenhauses in Fragen der auswärtigen Politik nicht billige, doch liege kein Anlaß zu einer amtlichen Entschuldigung bei der englischen Regierung vor, da die Äußerungen Dr. Sylvesters nicht im Abgeordnetenhause, sondern in einem privaten Kreise erfolgt sind.

Die Besserung im Befinden des Papstes

hält an. Er erhob sich Mittwoch Morgen früher als gewöhnlich, erledigte einige Geschäfte am Schreibtisch und empfing darauf Merry del Val, mit dem er sich unterhielt.

Differenzen innerhalb der griechischen Heeresleitung.

Dem „Paris-Journal" wird aus Athen gemeldet, der Kronprinz habe bei dem Empfang von höheren Offizieren geäußert, die französische Militärmission, die gegenwärtig bei der Division von Athen tätig sei, solle sich im kommenden Jahre mit der Division von Larissa, 1913 mit der Division von Missolonghi beschäftigen. Dies stelle, bemerkt der Korrespondent, einen Wiederspruch zwischen dem Kronprinzen und dem von dem General Edoux ausgearbeiteten Plan dar, wonach die Offiziere der ganzen Armee truppweise nach Athen kommen und unter Leitung der dortigen französischen Instrukteure eine Übungszeit durchmachen sollen. Es werde befürchtet, daß es zu ernsten Differenzen zwischen dem General Edoux und dem Kronprinzen kommen werde.

Zur Lage in Albanien.

Aus Saloniki wird gemeldet: Ein Revolutionär versuchte am Mittwoch dem Mutessarif von Argyrokastro zu erschießen, als dieser den Konak verließ. Die Kugel verfehlte ihr Ziel. Der Täter entkam. Angesichts der erregten Volksstimmung wurden Truppenverstärkungen erbeten.

Der türkische Thronfolger Jussuf Jedzzin

tritt seine nun endgiltig bestimmte Reise nach Berlin, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, am kommenden Montag an.

Beschlüsse des türkischen Ministerrats.

Der türkische Ministerrat hat am Dienstag beschlossen, den Gebrauch des arabischen oder des lateinischen Alphabets in den Volksschulen unter der Bedingung freizugeben, daß der Koran nur in arabischer Schrift gelesen wird. In Mittelschulen soll nur die arabische Sprache gelehrt werden. Wie verlautet, hat der Ministerrat auch die persische Frage beraten und u. a. eine Verstärkung der Konsulatswachen erwogen.

Eine Kabinettsänderung in Konstantinopel

stellt das jungtürkischen Kreisen nahestehende Blatt „Terdschuman" in den nächsten 14 Tngen, also mit dem Rücktritt Rifaat Paschas in Aussicht. Als Großwesir wird ein Botschafter genannt, der bis jetzt noch keinen Ministerposten innehatte; vermutlich ist der türkische Botschafter in Berlin Osman Issami Pascha gemeint.

Veränderung im chinesischen Kabinett.

Nach Meldung aus Peking ist der Minister des Innern Schan-chi, Prinz von Su, zum Kolonialminister anstelle von Shou-chi ernannt worden, der Chef der mandschurischen Truppen in der Provinz Hupeh geworden ist.

Der Vormarsch des Exschahs.

Salar ed Dauleh hat ohne Schwertstreich Hamadan besetzt. — In Teheran geht das Gerücht, daß der frühere Schah sich

wieder eingeschifft habe und die weitere Entwicklung der Dinge auf einem Dampfer im Kaspischen Meere abwarte. — Drei schwedische Offiziere sind zur Reorganisation der Polizei in Teheran eingetroffen.

Aus Südmarokko.

Aus Mogador wird der Agence Havas unter dem 8. August gemeldet: Der Stamm der Haura hat zwei deutsche Agenten der Gebrüder Mannesmann, die in Tarudant ansässig sind, gefangen genommen. Über ihr Schicksal hat man keine Nachricht.

In Indien

werden die Wetter- und Ernteberichte in den von der Dürre betroffenen Distrikten immer trüber. Delhi wird allmählich der Mittelpunkt der regenlosen Gegend. Die Preise steigen und das Gefühl wächst, daß die militärischen Operationen, die gelegentlich des Durbar in Delhi stattfinden, unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich werden. Der Monsun ist fortgesetzt schwach und unbeständig.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. August 1911.

— Se. Majestät der Kaiser hörte am Mittwoch auf Schloß Wilhelmshöhe den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts.

— Das Kaiserpaar wird am 27. August abends von Altona die Reise nach Stettin antreten und dort am nächsten Vormittage eintreffen. Auf dem Bahnhof findet nur militärischer Empfang statt, großer Zivilempfang wird nach der Ankunft im Schlosse abgehalten werden. Die städtischen Behörden werden das Kaiserpaar auf der Fahrt zum Schlosse vor dem Rathause begrüßen. Abends findet die Festtafel für die Provinz Pommern und danach die Dampferfahrt auf der Oder statt. Am folgenden Vormittag ist die Parade des zweiten Armeekorps auf dem Krekower Exerzierplatz. Am 30. August, nach der Einweihung der wiederhergestellten St. Marienkirche in Stargard, reist das Kaiserpaar nach Berlin zurück. Am 1. September morgens 8 Uhr ist die große Parade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde. Am 10. September wird das kaiserliche Hauptquartier nach dem Schlosse Boitzenburg bei Haßleben verlegt und am 11. September beginnen dann die Kaisermanöver und die Feldmanöver des Gardekorps und das 2. und 9. Armeekorps. — An der Parade über das 2. Armeekorps in Stettin nehmen auch der König und die Königin von Schweden mit Gefolge und der Herzog Robert von Württemberg teil.

— Der Kronprinz von Rumänien ist Dienstag Vormittag in Berlin eingetroffen und gedenkt hier eine Woche zu beiben.

— Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist hier eingetroffen, er folgte heute einer Einladung des Staatssekretärs des auswärtigen Amts zu einem Mahle, an dem auch der Botschafter Freiherr von Marschall teilnahm. Morgen vormittag begeben sich der Reichskanzler und der Staatssekretär von Kiderlen-Wächter nach Wilhelmshöhe. Ihnen schließt sich der Botschafter Freiher von Marschall an, um sich, wie üblich, vor der Rückkehr auf seinen Posten nach Konstantinopel bei Sr. Majestät dem Kaiser zu melden.

— Der Erste russische Botschaftssekretär in Konstantinopel, Kammerher Botkin ist zum ersten Botschaftssekretär in Berlin ernannt worden.

— 32 450 Ärzte gab es im Jahre 1910 in Deutschland. Der Zuwachs betrug nach Abzug des Abganges nur 237 Ärzte. Bemerkenswert ist der Umstand, daß der gesamte Zuwachs in den letzten fünf Jahren sich nur auf rund 1500 Ärzte belief. Welcher Rückgang gegen frühere Jahre darin zum Ausdruck kommt, läßt sich daraus erkennen, daß der Zuwachs an Ärzten in dem voraufgegangenen Jahrfünft, nämlich von 1900 bis 1905, rund 3750 Ärzte stark war. In dem letzten Jahrfünft von 1905 bis 1910 ist der Zuwachs demgemäß um mehr als 60 Prozent zurückgegangen.

— Die Berliner städtische Hochbaudeputation genehmigte am Mittwoch eine Summe von 6 Millionen Mark für Neubauten, insbesondere von Schulgebäuden.

— Wie dem „Berl. Tagebl." von informierter Seite mitgeteilt, wird, ist gegen den Pastor Dr. Fischer von der Marcus-Gemeinde, einen bekannten liberalen Geistlichen, beim Konsistorium der Provinz Brandenburg von zwei Personen, die den Kreisen der Berliner Stadtmission nahestehen, Beschwerde wegen Irrlehre eingereicht worden. Pastor Fischer soll an zwei Sonntagen über die Person Christi in einer Weise gepredigt haben, die nach der Ansicht der Beschwerdeführenden nicht mit dem Bekenntnisse der evangelischen Kirche übereinstimmt. Ob das Konsistorium der Klage stattgeben wird, ist ungewiß, da es bisher jede Auskunft verweigert hat.

— Aus Anlaß zahlreicher Fälle von Waldbränden hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahndirektionen gewisse Summen zur Verhütung solcher Brände überwiesen, nach Maßgabe der im Extraordinarium des preußischen Eisenbahnetats für das Jahr 1911 bewilligten Mittel. Für die Eisenbahndirektion Königsberg sind beispielsweise 21 000 Mk. ausgeworfen worden.

Kiel, 16. August. Das Kanonenboot Panther ist heute nachmittag wohlbehalten im hiesigen Hafen eingetroffen.

Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

Düsseldorf, 15. August.

Der unter dem Vorsitze des Herrenhausmitgliedes Obermeister H. Plate-Hannover stehende deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, die gesetzliche Organisation der deutschen Handwerks- und Gewerbekammern, tritt in den nächsten Tagen hier zu seiner 12. Vollversammlung, die wie alljährlich die Erörterung einer Reihe wichtiger schwebender Fragen bringen wird. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Themata: „Die kommunale Handwerksförderung, die Arbeitslosenversicherung, die Versicherung der Privatangestellten, die Gründung von Einziehungsgenossenschaften und Monopoltendenzen in der elektrotechnischen Industrie". Der Vollversammlung wird von der Geschäftsstelle ein Tätigkeitsbericht über das verflossene Geschäftsjahr erstattet werden. Dieser Bericht gibt zunächst eine Übersicht über interne Angelegenheiten, sowie über die im Berichtsjahre von den Organen des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages bearbeiteten wichtigeren Angelegenheiten auf den verschiedensten Gebieten. Bezüglich der Wirtschaftspolitik wird ausgeführt, daß die laufende Gesetzgebung des Berichtsjahres mannigfachen Anlaß zur Betätigung bot. Zunächst ist zu nennen das Gesetz betreffend die Reichswertzuwachssteuer. Nicht nur die Interessen des Bauhandwerks im besonderen, sondern des Handwerks ganz allgemein, soweit es seine wertschaffende Tätigkeit auf eigenem Grund und Boden ausübt, haben eine Stellungnahme des Kammertages erfordert. Erfreulicherweise sind diese Bemühungen von einem gewissen Erfolge begleitet gewesen. Der dem Reichstage vorgelegte Entwurf eines Gesetzes gegen Mißstände im Heilgewerbe, das sogenannte Kurpfuschergesetz, hat Veranlassung gegeben, die Interessen der von diesem Entwurfe betroffenen Handwerkszweige zu wahren. Mehr und mehr bricht sich die Überzeugung Bahn, daß gegenwärtig der Schwerpunkt des Programms der modernen Handwerkerbewegung auf wirtschaftlichem Gebiete liegt. Da ist zunächst zu nennen die Eintragung von Handwerkern ins Handelsregister. Sie hat sich insofern zu einer Prinzipienfrage entwickelt, als sie den Anlaß zu dem Streite über die Frage geboten hat, ob handwerkerliche Großbetriebe überhaupt möglich seien oder nicht. Der Kammertag und seine Organe vertreten die erstere Auffassung Im Berichtsjahre ist denn auch anläßlich der Handwerkerkonferenz im Reichsamt des Innern dieser Überzeugung Raum gegeben worden. Ein bei richtiger Durchführung besonders viel versprechendes, leider noch immer nicht recht angewandtes Mittel der praktisch wirtschaftlichen Gewerbeförderung ist die Vergebung öffentlicher Lieferungen und Arbeiten von Handwerkervereinigungen. Dieser Frage ist eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden in dem Bemühen, sie aus dem Widerstreit der Meinungen herauszuziehen. Die Schädigung des Handwerks durch Konsumvereine ist im Berichtsjahre erneut zur Bearbeitung herangezogen worden, auch die dem Handwerke durch Gefängnis zugefügte Konkurrenz. Desgleichen sind die Organe des Kammertages unausgesetzt bemüht gewesen, dem Gesetze betreffend die Sicherung der Bauforderungen eine praktische Anwendung zu verschaffen. Über die Wirksamkeit der Wanderlager hat der Ausschuß Erhebungen angestellt und dabei konstatiert, daß diese Lager in manchen Bezirken zu einer wirklichen Plage geworden sind. Auch die Frage der Errichtung von öffentlichen Taxaämter ist vom Ausschuß zur Beratung herangezogen worden, ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt. Bezüglich der Bekämpfung des Borgunwesens hat der Ausschuß es für notwendig gehalten, vorbeugend einzutreten und vor einer Verallgemeinerung des Prinzips der Diskontierung der Buchforderungen zu warnen. — Der Bericht schließt mit einer Übersicht der Arbeiten des Ausschusses auf dem Gebiete der Sozialpolitik und des Unterrichtswesens.

Heer und Flotte.

In der Korrespondenz „Heer und Politik" wird von militärischer Seite ganz entschieden der Anschauung entgegengetreten, daß sich der Versuch der **Einführung landwirtschaftlichen Unterrichts** im Heere nicht bewährt habe. Die von den Generalkommandos und den Landwirtschaftskammern erstatteten Berichte verzeichnen günstigste Ergebnisse. Eine Beteiligung von 55 bis 70 Prozent aller Mannschaften sei durchaus an der Tagesordnung. In vielen Garnisonen beteiligten sich sogar alle Mannschaften an dem Unterricht.

Koloniales.

Zu der erfreulichen Meldung aus Livingstone in Rhodesia, daß der **Distriktschef von Frankenberg** und die Eingeborenenkolonne, deren Niedermetzelung am 19. Juli gemeldet worden war, wohlbehalten sind und sich auf dem Wege nach Schuckmannsberg befinden, wird an Berliner zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Kolonialverwaltung sofort entsprechende Schritte eingeleitet habe, um eine Bestätigung der Reutermeldung zu erhalten. Wahrscheinlich wird nach erfolger Bestätigung Anordnung getroffen werden, die zur Aufsuchung der angeblich vernichteten Kolonne Frankenberg ausgesandte Strafexpedition unter dem Kommando des Majors Hinsch, die von Grootfontein ausgegangen ist, auf ihrem Vormarsche anzuhalten und zur Rückkehr zu veranlassen.

Arbeiterbewegung.

Die Streikbewegung in England. Eine dreitausend Personen zählende Menge griff am Dienstag in Liverpool einen von Husaren eskortierten Gefangenenwagen an. Die Husarer gaben Feuer, verwundeten zwanzig und töteten einen Angreifer. — Die Müller haben den Lordmayor darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn die augenblickliche Lage noch länger anhalte, die Stadt in wenigen Tagen ohne Brot sein würde. In den Krankenhäusern macht sich der Mangel an Lebensmitteln schon recht fühlbar. Die Streikunruhen breiten sich immer weiter über das Land aus. — In Manchester ist der Zugverkehr gänzlich eingestellt. Die Geschäftsleute, die in den Vorstädten wohnen, mußten zu Fuß nachhause wandern. Die Nahrungsmittelvorräte der Stadt werden als sehr knapp bezeichnet; die Detailhändler haben sich an den Minister des Innern um Schutz gewandt. — Wie aus London gemeldet wird, haben die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Eisenbahngesellschaften bisher zu keinem Resultat geführt. Man befürchtet, daß der Generalstreik unmittelbar bevorsteht, da die Gesellschaften gegenwärtig entschlossen sind, die Forderungen der Arbeiter auf direkte Verhandlungen abzulehnen. — Im englischen Unterhause gab in Beantwortung zahlreicher Anfragen über die Streiklage der Minister des Innern Churchill eine allgemeine Erklärung ab, ging aber nicht auf den drohenden allgemeinen Eisenbahnerausstand ein. Er führte aus, die Lage in den Londoner Docks habe sich nicht verschlechtert, aber es hätten sich in den Royal Albert-Docks wegen der Beschäftigung von Nichtorganisierten Schwierigkeiten gezeigt, die zu Störungen führen könnten. In Liverpool hätten sich keine weiteren Ruhestörungen ereignet. In Manchester seien die Geschäfte fast vollständig in Stillstand geraten, doch sei es nicht zu Unruhen gekommen; Truppen ständen jedoch bereit. In Cardiff sei es gestern Nacht zu Ruhestörungen gekommen, doch sei heute alles ruhig. — Henderson (Arbeitspartei) fragte, ob in Liverpool der Befehl erlassen worden sei, daß bei Einbruch der Dunkelheit die Leute in ihren Häusern zu sein und alle Lichte auszulöschen hätten. — Churchill antwortete: Ich habe keine Nachricht darüber; aber ich denke doch, daß die Ortsbehörden bei jedem Schritt, den sie tun, unterstützt werden sollten. (Beifall.) — Lansbury (Arbeitspartei) ging auf das gestrige Schießen in Liverpool ein und fragte, ob es im Interesse des Friedens sei, daß die Soldaten auf so brutale, mörderische Weise verwendet würden. Die Opposition protestierte, und Lansbury rief ihr unter großer Unruhe zu: Das ist ein Abschlachten unschuldigen Volkes. Ihr seid blutdürstig. Versucht doch selbst zu kämpfen, ihr Feiglinge! — Lloyd George erklärte, die Frage. Mittel zu finden, die geeignet seien, dem Kampf in der Industrie vorzubeugen und ihn abzukürzen, finde die ernsteste Beachtung seitens der Regierung bei den Beratungen mit den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter.

Provinzialnachrichten.

v **Graudenz,** 16. August. (Die dritte Uraufführung.) Im Kaiser Wilhelm-Sommertheater, das sich unter der Direktion von Oswald Harnier in den letzten Jahren in künstlerischer Beziehung sehr gehoben hat, gab es heute die dritte Uraufführung von W. Ganocza's „Königstreue", einem dreiaktigen Volksschauspiel, das dem Verfasser ein Anerkennungsschreiben des Reichskanzlers eingetragen hat. Aus diesem Grunde sah man hier der Erstaufführung des Stückes mit besonderem Interesse entgegen, zumal auch Ganoczas Erstlingswerke „Anonym" und „Auf Freiersfüßen", die in demselben Theater ihre Uraufführung erlebten, bereits Erfolg hatten. Sein neues Werk „Königstreue" spielt in einem deutschen Industrieorte. Es zeigt in spannender, zumteil dramatisch aufgebauter Handlung, wie der der Sozialdemokratie verfallene Bergmann Krebs einen bisher zufriedenen Kollegen zum Streik aufwiegelt. Dem im Vordergrunde des Stückes stehenden Grubensteiger Weinberg läßt der Einfluß seines Freundes Krebs, an dessen Aufrichtigkeit er zwar nicht glaubt, dem er sich aber nicht mehr entziehen kann, zum Feinde der Arbeit und der Kirche werden, ja der Einfluß geht soweit, daß seine eigene Tochter Elly, die den Vater wiederholt emporzubringen versucht, das Vaterhaus meiden muß. Im Hause der Geheimrätin Rubens, deren Sohn 1. Ehe, Dr. Karsdorff, das Mädchen aus dem Arbeiterstande, die er während einer Manövereinquartierung kennen und lieben gelernt hatte, findet Elly, ohne daß ihr von dem Verwandtschaftsverhältnis etwas bekannt geworden wäre, herzliche Aufnahme als Gesellschafterin. Die Streikbrecher kommen schließlich zum Bewußtsein, als bekannt wird, daß Krebs, der Urheber allen Unheils, Töchter ihrer Kollegen geschändet und zum Brandstifter geworden ist. Sie werden nun wieder königstreue Männer, die mit Freude und Begeisterung an ihre Arbeit gehen. Weinberg wird ebenfalls bekehrt und zum Führer der Arbeit; manche Szenen, in denen sich der Alte wiederfindet, sind charakteristisch und wahrheitsgetreu geschildert. Das Stück schließt mit der Verlobung der Tochter Weinbergs mit Dr. Karsdorff. Die Hauptrollen lagen in Händen von Erwin Rudolph (Weinberg), Melitta Minauf (Elly Weinberg), Emil Ballin (Krebs), Hans Harnier (Dr. Karsdorff). Das Publikum nahm das Stück beifällig auf und dem Autor wurden Lorbeerkränze und Blumenspenden überreicht.

hw. **Konitz,** 15. August. (Verschiedenes.) Die Landbank hat die Güter der Herren Gutsbesitzer Johann Schwemin und Katritzki, beide in Mosnitz, angekauft. Schwemin erhielt 105 000, Katritzki 118 000 Mark. — Die hiesige Ferienstrafkammer verurteilte den Gutsbesitzer Gustav Mylo aus Abbau Briesnitz (Kreis Schlochau) zu 2 Wochen Gefängnis. M. hat bei einer ihm drohenden Zwangsvollstreckung, in der Absicht die Befriedigung eines Gläubigers zu vereiteln, Gegenstände beiseite geschafft. — Der Schornsteinfegermeister Albert Trzebiatowski von hier wurde wegen Betruges zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Pr. Stargard, 15. August. (Todesfall.) Professor Fritz Winicker vom hiesigen Friedrichs-Gymnasium ist am Dienstag früh in Skrzeszewo bei Mogilno (Posen), wo er sich bei Verwandten zur Erholung aufhielt, im Alter von 57 Jahren gestorben. Professor W. stammte aus Riepen in Westfalen. In Pr. Stargard war er 27 Jahre tätig.

Fürstenwerder, 14. August. (Jubilarpriester Andreas Behrendt) ist am Sonnabend Abend an Altersschwäche gestorben. Der Verewigte, der ein Alter von fast 85 Jahren erreicht hat, war 28 Jahre in Fürstenwerder als Geistlicher tätig. Wegen seines hohen Alters war ihm in den letzten Jahren ein Kaplan zugeteilt, der Herrn Behrendt in den Amtsgeschäften vertrat. Am Pfingstsonntag hatte der nunmehr Verstorbene zum letztenmal in der Kirche geweilt; seitdem hat er seine Wohnung nicht mehr verlassen können. Das Begräbnis findet am Freitag statt.

Neumark, 15. August. (Besitzwechsel.) Der Kaufmann Murszewski hierselbst hat sein am Markt gelegenes Geschäftsgrundstück an den Gastwirt Michalski-Gwisdzyn für 55 000 Mk. verkauft.

Dt. Eylau, 15. August. (Vom Typhus. Eine neue Steuer.) Von drei an Typhus erkrankten Personen, die im hiesigen Krankenhause untergebracht sind, ist gestern ein Schornsteinfegergeselle gestorben. — Die Stadtverordneten beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung, die Einführung einer Vollwerksteuer.

Aus der Provinz, 16. August. (Gutsverkauf.) Das früher Herrn von Reibnitz gehörige, 4000 Morgen große Rittergut Heinrichau bei Freystadt war im vergangenen Herbst in der Subhastation von der Danziger Großhandelsgesellschaft zum Preise von 1 312 000 Mark erworben worden. Seitdem wurden zirka 2000 Morgen parzelliert und meist an kleine Besitzer des Dorfes Heinrichau verkauft. Der Rest von 2000 Morgen mit dem Schloß, Wirtschaftsgebäuden und Park ist gestern im ganzen von Herrn Domänenpächter Riemann in Adlig-Liebenau bei Pelplin gekauft worden.

Königsberg, 16. August. (In der neuen Luftschiffhalle) in Königsberg soll das Militärluftschiff 4, das jetzt in Berlin Probefahrten macht, im Oktober seinen Einzug halten. Ferner soll in der Halle, die bekanntlich zwei große oder vier kleinere Luftschiffe aufnehmen kann, ein Zeppelinluftschiff stationiert werden und zwar ist hierfür der augenblicklich in Friedrichshafen im Bau befindliche „L. Z. X" ausersehen, der den Namen „Z. 4" erhalten soll. Für die Bedienung dieser Luftschiffe und ihres Hafens ist die zweite Kompagnie des in diesem Jahre neu gegründeten Luftschifferbataillons bestimmt worden.

Bromberg, 15. August. (Die Ballonwettfahrt) am Sonntag ist ohne Unfall verlaufen. Die fünf Ballons sind am Montag in der Zeit von etwa 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags gelandet, und zwar größtenteils im westlichen bezw. nordwestlichen Teil der Provinz und in der Neumark: Ballon „Bromberg" 12 Uhr mittags Kainscht bei Meseritz; Ballon „Danzig" 12 Uhr mittags 10 Kilometer südwestlich Miala, Kreis Samter; Ballon „Kolmar" 7,50 Uhr vormittags infolge Ballondefekts glatt bei Dratzig; Ballon „Courbière"-Graudenz Friedeberg, Neumark, 9,20 Uhr; Ballon „Posen" 11.40 Uhr 15 Kilometer südlich Driesen. Ballon „Bromberg" (Führer Regierungsrat Dr. Keil) hat den ersten und Ballon „Courbière" (Führer Leutnant Krey) den zweiten Preis davongetragen.

Landsberg a. W., 15. August. (Eine furchtbare Bluttat) verübte der Arbeiter Schattschneider. Er war wegen Wilderns verhaftet worden und sollte von Dickow nach Berlinchen transportiert werden. Bei der Überführung schlug er den ihn transportierenden Hilfsförster Schlegelmilch mit einem Stein nieder und zertrümmerte ihm den Schädel. Der Täter konnte festgenommen werden.

Rummelsburg i. Pom., 15. August. (Im Alter von 97 Jahren starb) hier gestern Frau Karoline Rievestahl. Sie war die älteste Person unserer Stadt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. August 1911.

— (Ordensverleihung.) Dem Major z. D. George Weichbrodt zu Zoppot, bisherigen Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Thorn, ist der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

— (Ostdeutscher Handwerker-Bundestag.) Am Sonntag den 8. Oktober d. Js., vorm. 10 Uhr, findet ein „Ostdeutscher Handwerker-Bundestag" in Marienburg statt. Auf demselben sollen wichtige Beschlüsse gefaßt und die Stellungnahme zu den nächsten Reichstagswahlen besprochen werden. Der Bundesvorsitzende, Herr Voigt-Friedenau, hat sein Erscheinen zugesagt. Außerdem werden sprechen: Provinzialvorsitzer für Westpreußen Fleischermeister Ziebarth-Konitz über: „das ostdeutsche Handwerk im Kampfe um sein Recht" und der stellvertretende Provinzialvorsitzer für Ostpreußen Maurer- und Zimmermeister Fr. Pauckstadt-Goldap über: „das ostdeutsche Handwerk auf dem Wege zur Machtstellung."

— (Der 11. Verbandstag Gabelsberger'scher Stenographen in Westpreußen) findet am Sonntag den 10. September, in Pr. Stargard statt.

— (Drucksachen außerdeutscher Lotterien.) Nach einer Verfügung des Amtsblattes des Reichspostamts vom Jahre 1905 haben die Postanstalten offene Drucksachensendungen, bei deren Durchsicht wahrgenommen wird, daß der Inhalt außerdeutsche Lotterien betrifft, als unbestellbar zu behandeln. Die Postanstalten werden in letzter Nummer des Amtsblattes auf die genaue Beachtung dieser Anordnung erneut hingewiesen.

— (Schutz der Automobilisten.) Das Unterrichtsministerium hat auf Ersuchen des kaiserlichen Automobilklubs und anderer automobilistischer Vereinigungen ein Rundschreiben an sämtliche Regierungen ergehen lassen, in dem die zuständigen Kreisschulinspektionen aufgefordert werden, für die Sicherheit der Automobilisten gegen den Übermut von Schulkindern (!) durch strikte Verbote jeder Ungehörigkeit Sorge zu tragen. Angeblich sei oft beobachtet worden, daß Kinder im schulpflichtigen Alter die Landstraßen passierenden Kraftwagen mit Steinen bewerfen oder auch anderweitig „belästigten". In den Schulen soll besonders darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei künftigen Anzeigen nicht nur schuldisziplinarische Strafen angewandt werden, sondern daß man auch gerichtlich einschreiten wird.

— (Basar des vaterländischen Frauenvereins Thorn-Mocker.) Der vaterländische Frauenverein Thorn-Mocker hat seinen Basar vom Sonntag den 20. d. Mts. auf Sonntag den 27. d. Mts. verlegt.

— (Der Turnverein Thorn, e. V.) hält am Freitag den 18. d. Mts., abends 9 Uhr, in der „Jahn"-Turnhalle ein Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Veranstaltung eines öffentlichen Schauturnens.

— (Der katholische Lehrerverein Thorns und Umgegend) hält am Sonnabend den 19. August, um 8 Uhr abends im Hotel „Schwarzer Adler" seine erste Versammlung nach den Ferien ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag über Lessing, außerdem Wahl von Vertretern für die Provinzialvertreterversammlung in Marienwerder.

— (Naturheilverein.) Die gestrige Monatsversammlung war von etwa 50 Mitgliedern besucht. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzers nahm eine hiesige geprüfte Masseuse das Wort zu einer belehrenden Vorführung von ganzen, halben und Viertelspackungen an der Hand eines lebenden Modells. Für die trefflichen Darbietungen sprach der Vorsitzer namens der Versammlung den Dank aus. Hierauf nahm Frau v. F. das Wort zu ihrem Vortrag über die in Aussicht genommenen Frauenabende mit Damenturnen und gab ihrem Bedauern Ausdruck darüber, daß vom Magistrat Thorn noch keine Genehmigung zur Hergabe der städtischen Turnhalle in der Gerechtenstraße erfolgt sei. Es

wurde darauf beschlossen, zu dem Gesuch noch zu erklären, daß der Verein die etwa entstehenden Kosten für Heizung und Beleuchtung zu tragen, bereit sei. Der Vorsitzer sprach dann noch einiges über die Bestrebungen der Naturheilvereine im allgemeinen und ließ aus dem Statut des deutschen Bundes zu Berlin das gesamte Programm der Naturheilvereine verlesen. Zu der Gründung der Vereinsbücherei hat der Gruppenvorsitzer Herr Wersin-Posen dreißig Bände gestiftet, was mit großem Beifall aufgenommen wurde. Es wurde beantragt, diese kleine Bibliothek Wersin-Stiftung zu benennen. Nach Erledigung der Tagesordnung wurden noch einige Lieder aus dem Vereinsliederbuch gesungen. Direkte Einladungen zu den Monatsversammlungen werden fortan nicht mehr ergehen, sondern die Bekanntgabe erfolgt in den beiden hiesigen Tageszeitungen. Im übrigen ist ja bekannt, daß die Versammlungen jedesmal am Mittwoch nach dem 15. eines Monats stattfinden.

— (Verein der Altpensionäre.) Gestern fand unter zahlreicher Beteiligung die zweite Sitzung des Vereins der Altpensionäre für Thorn und Umgegend im Restaurant Altona statt. Der Verein bezweckt die gesetzliche Gleichstellung der Altpensionäre mit den Neupensionären nach dem Gesetz vom 1. April 1908. Alle Erschienenen erklärten ihre Bereitwilligkeit, für diese Sache einzutreten und zahlten ihre halbjährigen Beiträge bezw. Eintrittsgelder zur Bestreitung der Kosten des Zentralverbandes in Berlin und der hiesigen Ortsgruppe. Nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen brachte der Vorsitzer ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten, woran sich das Absingen der Nationalhymne schloß. Allgemein wurde bedauert, daß die hiesigen pensionierten Gemeindebeamten sich bis jetzt zum Eintritt in den Verein nicht gemeldet haben. Anmeldungen werden entgegen genommen von dem Schriftführer des Vereins, Lehrer Kuchta, Tuchmacherstraße 2, Hof 1.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 294 Ferkel und 155 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, magere Ware 36 bis 38 Mark, fette Ware 39 bis 41 Mark, pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 1.

— (Gefunden) wurde ein Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute —0,02 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,51 Meter auf 1,44 Meter gefallen.

g. Aus dem Landkreise Thorn, 16. August. (Feuer.) Bei dem Besitzer Julius Delies in Biskupitz ist gestern Nachmittag das Wohnhaus, Stall und Scheune abgebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* Aus dem Landkreise Thorn, 16. August. (Hitzschläge.) Infolge der in den vergangenen Tagen herrschenden Hitze erlitten im Landkreise Thorn mehrere Leute bei der Arbeit auf dem Felde Hitzschlaganfälle. Als der Altsitzer Jagielski aus Schönwalde mit einem Bund Grummet vom Felde nachhause ging, brach er unterwegs infolge Hitzschlags plötzlich zusammen. Der jugendliche Arbeiter Anton Schupriczinski aus Lissomitz wurde besinnungslos vom Felde nachhause gebracht und liegt nun schwer krank darnieder. Auf der Chaussee von Thorn nach Culm fand man hinter Rosenberg einen älteren unbekannten Herrn liegen, der infolge Hitzschlags vom Rade gestürzt war und sich obendrein noch verletzt hatte. Auch sind mehrfach Hütekinder unter Hitzschlagerscheinungen erkrankt. Die eingetretene Abkühlung ist überall mit Freuden begrüßt worden.

* Aus dem Landkreise Thorn, 17. August. (Silberne Hochzeit.) Am kommenden Sonntag begeht der frühere Kirchendiener Ludwig Nickel in Gramtschen mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit.

Aus Russisch-Polen, 16. August. (Einbruch in die Theaterkasse.) Die Kasse des Warschauer Staatstheaters wurde mittelst Einbruchs um 10 000 Rubel bestohlen.

Bädernachrichten.

Bad Sooden Werra, 14. August 1911. Wiewohl in allen Kurorten, so ist auch hier der Besuch durch die dauernd warme Witterung günstig beeinflußt worden. Was die hohen Tagestemperaturen hier erträglich macht, ist in erster Linie die unmittelbare Nähe des Waldes mit seinen stundenlangen schattigen Spaziergängen und ferner die Eigentümlichkeit, daß jeder Abend regelmäßige Abkühlung bringt, sodaß am Morgen das Thermometer durchschnittlich 12° C. zeigte. — Aus den Ereignissen der diesjährigen Kurzeit ist besonders hervorzuheben der Besuch der Studierenden der Medizin der Universitäten Göttlingen und Marburg unter Führung der Professoren Heubner & Matthes zur Besichtigung der hiesigen Kureinrichtungen. Die Besucher schieden voller Anerkennung für die ausgezeichneten und reichhaltigen Anlagen und voller Bewunderung für die von der Natur so bevorzugte Lage des Badeortes.

Sport.

Bei dem ersten **Wettsegeln** um den Eintonnerpokal in **Göteborg** kam als erste die Yacht Windspiel XV. (Deutschland) an, wurde aber disqualifiziert, weil sie nicht die Ziellinie passiert hatte. Darauf wurde Gypaetos (England) als Sieger erklärt.

Luftschiffahrt.

Zwei Todesstürze bei dem Flugmeeting von Chicago. In Chicago, wo gegenwärtig ein Flugmeeting veranstaltet wird, ereigneten sich am Dienstag zwei Todesstürze, die beide tödlich verliefen. Der Amerikaner Lacroix **Johnstone** fiel während eines Fluges mit seinem Doppeldecker in den Michigan-See drei Meilen vom Lande entfernt. Der Flieger konnte sich nicht aus seinem Apparat befreien und ertrank. Der zweite Unfall betraf den Amateur-Flieger **Bagwer** aus Pittsburg, der mit seinem Badvin-Eindecker aus etwa 150 Fuß Höhe abstürzte und von seinem Apparat erschlagen wurde.

Mannigfaltiges.

(Der Ausbruch des Hochstaplers Schimangk.) Über den Ausbruch des Hochstaplers Schimangk alias Graf de Passy wird noch weiter berichtet: Sämtliche Behörden des Inlandes sind sofort von der Flucht verständigt worden. Die von Heilbronn abzweigenden Chausseen und Landstraßen wurden durch zahlreiche Gendarmen abpatrouilliert, ebenso in den Ortschaften nach dem Verbleibe des Verbrechers recherchiert. Erschwert werden die Nachforschungen dadurch, daß man kein richtiges Signalement hat. Der Verbrecher war bei seinem Ausbruche lediglich mit einem Hemde bekleidet. Seine Helfershelfer müssen ihm sofort neue Kleidung gegeben haben. Man vermutet, daß die Flucht mit einem Auto stattgefunden hat. Die Berliner Polizei neigt ebenso wie die Heilbronner Behörde zu der Ansicht, daß Schimangk die Reichshauptstadt aufgesucht hat. Diese Annahme wird durch einen Brief bekräftigt, den am Mittwoch das „Berl. Tageblatt" bekommen hat und der angeblich von dem Grafen Passy selbst geschrieben ist. Dieser Brief rührt aus Berlin vom 15. August her.

(Den Bruder erschossen.) Am Mittwoch mittag wurde in Trier ein Leutnant des 29. Infantrieregiments, der krank im Lazarett lag, von seinem Bruder im Laufe einer erregten Auseinandersetzung erschossen.

(Zu den Unterschlagungen im Spar- und Kreditverein Nieder-Modau.) Zu den Unterschlagungen im Spar- und Kreditverein Nieder-Modau erfährt die „Frankfurter Zeitung" noch folgende Einzelheiten: Der Rechner Adam, der bereits seit zwei Jahren seines Amtes enthoben war, hat gemeinsam mit dem verstorbenen Bürgermeister Roßmann von Nieder-Modau die Unterschlagungen begangen. Beide haben sich in große Spekulationen eingelassen, wobei sie das Vermögen der Genossenschaft benutzten.

(Unfall eines D-Zuges.) Nach amtlicher Meldung aus Schwerin in Meckl. hat der D-Zug 6 auf einem Übergang bei Schwaan zwei Feldbahnlowrys überfahren. Der D.-Zug konnte nach einigen Minuten Aufenthalt die Fahrt fortsetzen.

(Ein schwerer Automobilunfall) ereignete sich in einer der letzten Nächte in der Nähe von Bensberg. Dort waren schwere Karrenbäume über die Chaussee gelegt worden. Ein von Köln kommendes Auto, in dem drei Herren und eine Dame saßen, fuhr dagegen und wurde zertrümmert. Der Chauffeur erlitt schwere Verletzungen am Kopf. Die anderen Insassen trugen Arm- und Beinbrüche davon. Vom Täter fehlt jede Spur.

(Neue Cholerafälle.) Nach den Brüsseler Abendblättern sind in zwei Dörfern unweit von Mons fünf choleraverdächtige Fälle festgestellt worden. — In Konstantinopel sind vom Montag zum Dienstag 65 Cholerafälle amtlich gemeldet worden, von denen 24 tödlich verlaufen sind. Die am meisten betroffenen Stadtteile sind Hasköi, Balat, Kassim-Pascha und Skutari. Die Regierung hat zur Bekämpfung der Seuche 30 000 Pfund ausgesetzt. — Aus Saloniki wird ein neuer Cholerafall beim Militär gemeldet. In Saloniki sind 63 Todesfälle vorgekommen. — In Wien ist am Mittwoch eine Arbeiterin im 10. Bezirk an Cholera erkrankt. Die Herkunft der Ansteckung ist noch nicht festgestellt.

(Feuersbrunst.) In Spalt, (Mittelfranken), brach Mittwoch ein Feuer aus, dem bisher zwölf Gebäude zum Opfer fielen, darunter die Gendarmerie und das Schulhaus. Die Feuerwehren der Umgegend sind eingetroffen und auch eine Nürnberger Dampfspritze ist telegraphisch herbeigerufen worden, da das Feuer sich weiter ausdehnt.

(Durch eine Feuersbrunst) ist, wie aus Montmédy gemeldet wird, das große militärische Proviantmagazin in Stenay eingeäschert worden.

Die Nachwehen der Hitze.

Die durch den Hertogenwaldbrand für das preußische Grenzgebiet bestehende Gefahr ist beseitigt, nachdem acht Kompagnien Aachener Infanteristen mächtige Schutzgräben hergestellt hatten. Nach Belgien breitet sich der Brand immer mehr aus. — Ein schweres Brandunglück hat den holländischen Ort Staphorst heimgesucht. In der Wohnung eines Arbeiters brach ein Feuer aus, das sich infolge der Dürre blitzschnell ausbreitete. Da es an Wasser fehlte, konnte die Feuerwehr nicht einschreiten. 16 landwirtschaftliche Gehöfte mit Wohngebäuden, zahlreiches Vieh und die Ernte sind durch das Feuer vernichtet.

In Berlin, wo am Dienstag der Unterricht in den Schulen beginnen sollte, ist eine Verlängerung der Ferien zunächst um drei Tage verfügt worden. Das sächsische Kultusministerium und das Schulamt für Leipzig haben keine Ferienverlängerung zugestanden, dafür aber sofortigen Unterrichtsschluß angeordnet, sobald die Temperatur von 10 Uhr 25 Grad Celsius erreicht — Nachdem in wenigen Wochen der Rhein allein bei Köln über hundert Opfer gefordert hat, kam es am vergangenen Sonntag im neuen Strandbad bei Rodenkirchen zu einer Katastrophe. Zwölf Personen sind in kurzer Zeit ertrunken: acht Männer, drei Knaben und ein 18jähriges Mädchen. Die Ertrunkenen sanken meist lautlos unter und wurden vom Strome fortgerissen.

Der Telephonrevisor Otto Holler aus Friedberg wurde in der Nähe von Friedberg auf einer Bahnstrecke schwer verletzt aufgefunden. Ein Arm war ihm abgefahren worden; außerdem hatte er einen Schädelbruch erlitten. Holler war, nachdem er mit seinem Steigeisen den Mast erklettert hatte, infolge eines Hitzschlages heruntergefallen und vom Zuge überfahren worden. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Es ist festgestellt worden, daß die jetzt anscheineind zur Ende gegangene Hitzperiode ohne jedes Beispiel in der Hitzechronik Deutschlands dasteht. Die längste bisher bekannt gewordene Hitzeperiode im Jahre 1834 umfaßte 22 Sommertage, die jetzige ging bereits in die fünfte Woche. Damit der Humor der Menschheit bei der Hitze nicht absterbe, hat ein französischer Gelehrter der Öffentlichkeit mitgeteilt, ein vorzügliches Mittel gegen die schädlichen Einflüsse sei es, an kalte Gegenstände zu denken, an Eisberge, Schlittenfahrten, Postenstehen bei knackendem Eis usw. Englische Minister wären demnach am besten daran; sie können sich den kühlen Empfang vergegenwärtigen, der ihnen bei einer Besuchsreise nach Deutschland zuteil werden würde.

Neueste Nachrichten.

Raubanfall.

Laurahütte, 16. August. Gestern Abend nach Geschäftsschluß wurde ein Ladenmädchen, als sie die Tageskasse in Höhe von 2000 Mark abliefern wollte, in einem Hausflur in der Moltkestraße von zwei Banditen überfallen, die ihr die Kassette entrissen. Die Räuber entkamen.

Zum Zusammenstoß der beiden Torpedoboote.

Berlin, 16. August. Nach Mitteilung des Reichsmarineamts sind die verunglückten Boote „T 14" und „T 21" kleine, alte Torpedoboote, die als Depeschenboote bei der Hochseeflotte Verwendung finden, und ohne Gefechtswert.

Das physikalische Kabinett in Hannover verbrannt.

Hannover, 17. August. Das physikalische Kabinett und das physikalische Laboratorium der technischen Hochschule wurden heute Nacht durch ein Feuer zerstört. Der Schaden ist beträchtlich, da wertvolle Einrichtungen mitverbrannt sind. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Der Brudermord im Garnisonlazarett.

Köln, 16. August. Die „Rhein.-Westf. Ztg." erfährt folgende Einzelheiten: Leutnant Schamier-Gliszinski vom Infanterie-Regiment Nr. 29 lag seit einigen Tagen als Leichtkranker im Lazarett. Nachmittags traf sein 29jähriger Bruder, ein Kaufmann aus Hannover, zum Besuch ein. Beide befanden sich allein im Krankenzimmer, als plötzlich ein Schuß krachte. Der Leutnant war durch einen Schuß in den Hinterkopf von seinem eigenen Bruder getötet worden. Angeblich liegt der Grund zu der grausamen Tat auf internem militärischen Gebiet. Der Täter, der sofort verhaftet wurde, ist Reserveoffizier.

Verheerende Brände überall.

Cuxhaven, 16. August. Der seit Sonnabend wütende Heide- und Moorbrand im Kreise Hadeln bedeckt jetzt 40 Quadratkilometer Fläche. Das Feuer hat heute Waldungen ergriffen und gefährdet Ansiedelungen.

Halle, 16. August. Das Feuer, das heute im Tannenwald bei Ellrich entstand, äscherte die Holzleistenfabrik von Spenle völlig ein. Der Schaden beträgt 200 000 Mark.

Essen, 16. August. Die Fabrikanlage der Kunstwollfabrik und die Färberei von Hans & Co. sind niedergebrannt. Der Schaden beträgt rund 100 000 Mark. Anscheinend handelt es sich um Selbstentzündung.

Kassel, 16. August. Durch Blitzschlag wurden in Konnefeld im Kreise Melsungen zwei Wohnhäuser und eine Scheune mit sämtlichen Vorräten vernichtet. Ein 1½jähriges Kind wurde von der Feuerwehr überfahren und getötet.

Abgelehntes Gnadengesuch.

Frankfurt a. M., 16. August. Das in letzter Stunde eingereichte Gnadengesuch des Zeugfeldwebels Müller, der bekanntlich wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurteilt wurde, ist abschlägig beschieden worden. Das Todesurteil wird morgen früh 6 Uhr auf dem Hofe des Strafgefängnisses Preungesheim bei Frankfurt vollstreckt.

Beendeter Bäckerstreik in Budapest.

Ofenpest, 16. August. Der seit sieben Wochen andauernde Bäckerstreik ist heute Abend beendet worden, nachdem das Organisationskomitee mitgeteilt hat, der Streikfonds sei erschöpft. Ungefähr die Hälfte der Ausständigen hat sich zum Wiedereintritt der Arbeit gemeldet.

Herrenhausmitglied von Vopelius †.

St. Blasien, 17. August. Der Hüttenbesitzer von Vopelius-Sulzbach, Mitglied des Herrenhauses, ist gestern gestorben.

Der Angriff auf Tarudant.

Paris, 17. August. Über die Vorgänge in Tarudant wird gemeldet, daß die Zahl der Uara, die die Stadt angegriffen haben, sich auf einige Hundert beläuft. Die Angreifer suchten die Kasbah zu stürmen, in der sich der Kaid mit den Vertretern der Firma Mannesmann befand. Nach heftigen Kämpfen zogen die Uara ab, indem sie ihre Toten zurückließen.

Schwerer Schaden durch den Streik.

Bordeaux, 17. August. Infolge der Ausstände in England erleidet die Ausfuhr von Obst und Gemüse schwere Schädigungen. Mehrere Schiffe sind mit einem großen Teil der Ladung zurückgegangen.

Monopol für drahtlose Telegraphie.

London, 17. August. Die Blätter melden: Die Lloydgesellschaft erhielt das Monopol für drahtlose Telegraphie in Egypten. Sie errichtet eine sehr starke Station in Port Said, die die bestehenden Stationen Port Said, Aden und Suez übertrifft und imstande sein wird, ein Telegramm bis Malta und Aden zu senden und die Nachrichten von Kriegsschiffen aller Nationen entgegenzunehmen bereit sein wird.

Von dem Streik in England.

London, 17. August. In Leeds ist heute Morgen 8 Uhr auf allen Eisenbahnlinien die Arbeit eingestellt worden. Der Londoner Eisenbahnverkehr wickelt sich wie gewöhnlich ab, außer auf der Strecke St. Panors—Manchester, auf der der Betrieb ruht. Die direkten Züge der Lancashire—Yorkshire-Linie liegen auch still.

Englische Streikvorbereitungen.

London, 16. August. In der Militärstation von Aldershot sind große Vorbereitungen getroffen, um den Betrieb der Eisenbahnen für den Fall des Ausstandes zu sichern. Jeder verfügbare Soldat hat den Befehl erhalten, sich für den Dienst bei der Bahn bereit zu halten, und man nimmt an, daß 25 000 Mann bereit stehen, sich in wenigen Stunden in Bewegung zu setzen. Gleiche Vorbereitungen sind in allen Militärstationen Englands, Schottlands und Wales getroffen worden.

Die Cholera.

Saloniki, 16. August. In den letzten vierundzwanzig Stunden sind in Valona 14 Fälle von Cholera zu verzeichnen gewesen, von denen 6 tödlich verliefen; in Skutari 22 Erkrankungen und 10 Todesfälle, in Ipek 14, in Djakova 4, in Vucitzu 6, in der Umgebung von Mitrowitza 6 Todesfälle.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 17. August 1911.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 201 Mk.
per September—Oktober 201 Mk. bez.
per Oktober—November 202 Mk. bez.
per November—Dezember 203 Mk. bez.
per Dezember—Januar 204½ Mk. bez.
per Januar—Februar 206 Br., 205½ Gd.
inl. hochbunt u. weiß 793 Gr. 203 Mk. bez.
inländ. rot 703—793 Gr. 190—201 Mk. bez.

Roggen anfangs fest, später geschwächt.
inländ. 732—744 Gr. 166—159 Mk. bez.
Regulierungspreis 160 Mk.
per September—Oktober 161 Mk. bez.
per Oktober—November 162½ Mk. bez.
per November—Dezember 164—163½ Mk. bez.
per Dezember—Januar 165 Mk. bez.
russisch 744 Gr. 110 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 134½ Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 163—165 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: stetig.
per Oktober—Dezember 13,90 Mk. bez.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 14,47½ Mk. inkl. St.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 12,10 Mk. bez.
Roggen- 12,50—12,55 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Aug.	16. Aug.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,15	85,20
Russische Banknoten per Kasse	216,45	216,40
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	93,40	93,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,40	83,50
Preußische Konsols 3½ %	93,40	93,40
Preußische Konsols 3 %	83,40	83,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,—	100,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,10	90,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	80,10	80,20
Posener Pfandbriefe 4 %	102,75	103,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	93,40	93,10
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	93,25	93,25
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	—,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	199,25	199,60
Deutsche Bank-Aktien	267,25	265,25
Diskonto-Kommandit-Anteile	188,50	188,80
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	125,50	125,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	130,75	130,75
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	272,—	273,70
Bochumer Gußstahl-Aktien	234 —	234,—
Harpener Bergwerks-Aktien	184,25	185,—
Laurahütte-Aktien	175,50	176,—
Weizen loko in Newyork	94	94¼
„ September	205,50	205,50
„ Oktober	206,75	206,50
„ Dezember	208,50	207,75
„ Mai	214,75	213,25
Roggen September	177,25	172,50
„ Oktober	176,25	174,75
„ Dezember	177,50	176,75
„ Mai	184,—	184,50

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3⅛ %.

Danzig, 17. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 141 inländische, 22 russische Waggons.

Königsberg, 17. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 92 inländische, 91 russische Waggons exkl. — Waggon Kleie. und 3 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 17. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 12 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 16. morgens bis 17. morgens höchste Temperatur + 20 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	17.	00,02	16.	00,00
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	15.	0,94	14.	0,94
	Chwalowice	16.	1,44	14.	1,51
	Zakroczyn	9.	0,38	8.	0,38
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	12.	5,16	11.	5,18
	U.-Pegel	12.	1,82	11.	1,82
Netze bei Czarnikau		12.	—	11.	—

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 18. August: Andauernd kühl, zeitweise wolkig, Regenschauer.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Bromberg", Kapt. Wittstock, mit 700 Ztr. Gütern von Danzig; außerdem die Kähne der Schiffer C. Kaehne mit 2000 Ztr. Kartoffelmehl von Czerwinsk nach Danzig, J. Punszkowski mit 1700, W. Orlikowski mit 1100, S. Ragulski mit 1170 Ztr. Getreide, sämtlich von Plozk nach Danzig, J. Fabianski mit 1400 Ztr. Kleie von Warschau nach Danzig, sowie die Kähne der Schiffer A. Beier mit 1300 Ztr. Getreide von Wysznogrod für Order Thorn, Danzig, J. Dittmann mit 1080, J. Schinkowski mit 1020 Ztr. Getreide, beide von Plozk für Order Thorn, Danzig.

18. August: Sonnenaufgang 4.47 Uhr,
Sonnenuntergang 7.20 Uhr,
Mondaufgang 10.30 Uhr,
Monduntergang 3. 7 Uhr.

Es hat dem Herrn gefallen, gestern Abend 9½ Uhr meinen lieben Mann, unseren guten, fürsorgenden Vater, Bruder, Onkel, Schwieger- und Großvater,

den Tischlermeister

Julius Albrecht

im 71. Lebensjahr zu sich zu rufen.

Thorn den 17. August 1911.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Albrecht.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 19. August, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise und Kranzspenden sagen wir den herzlichsten Dank, besonders Herrn Pfarrer Johst für seine reiche Trostrede.

Thorn den 17. August 1911.

Familie Krock.

Aufgebot.

Die **„Vaterländische Vieh-Versicherungsgesellschaft in Dresden"** hat das Aufgebot des Hypothekenbriefes beantragt, welcher über die auf Roßgarten, Bl. 30 in Abt. III, Nr. 7 für die Antragstellerin eingetragenen 33 Mk. 60 Pf. gebildet ist.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 9. Januar 1912,

mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Thorn den 11. August 1911.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Maurer **Theodor Gurny (Gorny)** in **Mlyniez**, vertreten durch Justizrat **Aronsohn** in Thorn, hat das Aufgebot des Hypothekenbriefes beantragt, welcher über die auf Mlyniez, Blatt 58, Abt. III, Nr. 2 für den „Thorner Darlehnsverein" eingetragenen 600 Mk. gebildet ist.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 9. Januar 1912,

mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Thorn den 5. August 1911.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend den 19. d. Mts.,

5 Uhr nachmittags,

wird an der Kaserne der Bespannungsabteilung am Schießplatz

1 dienstunbrauchbares leichtes Zugpferd

öffentlich meistbietend verkauft.

2. pommersches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15.

Die Menagelieferung

für ca. 1500 Köpfe ist für die Zeit vom 2. bis einschl. 10. 9. 11 und eventl. vom 26. bis einschl. 28.9.11 auf Schießplatz Thorn für das 2. Bataillon Reserve-Übungs-Regiments B zu vergeben.

Angebote über:

1. Fleischlieferung,
2. Viktualienlieferung,
3. Kartoffellieferung,
4. Milchlieferung,
5. Abnahme der Küchenabfälle,

sind bis zum 21. August der Kassen-Verwaltung des 1. Bataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 2 in Swinemünde einzusenden.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 19. August 11,

nachmittags 6 Uhr,

werde ich in **Pensau**, bei dem Mühlenpächter **Stateczny**:

1 Wagen und
1 Pferd,

sodann in **Guttau**, um 7 Uhr nachm.:

1 Spazierwagen und die Kartoffeln von etwa 4 Morgen

öffentlich versteigern.

Sammelort in **Guttau Klumpers Gasthaus.**

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Alten Malvasier,

köstlichen Capriwein,

pro Flasche 2,50 Mk., empfiehlt

Carl Matthes,
Seglerstraße.

Stauböl,

pro Pfund 25 Pfennig, empfiehlt

Carl Matthes,
Seglerstraße.

Pferdeverkauf.

Am **Dienstag den 22. August 1911**, vormittags 11 Uhr, wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne in Thorn ein 6jähriger brauner

Wallach

zum eigenen Wiedererſatz öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft.

Ulanenregiment von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4.

Während der Festungskriegsübung

wird das 2. Bataillon des Reserve-Übungs-Regiments B — ca. 1100 Köpfe — vom 11. bis 27. 9. in der Umgegend von Thorn in Zeltlagern untergebracht. Für diese Zeit ist die

Kantine zu verpachten.

Angebote hierüber sind bis zum 21. August der Kassen-Verwaltung des 1. Bataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 2 in Swinemünde einzusenden.

Von der Reise zurück.

Erteile wieder ☞ Unterricht in Kunst- und einfachen Handarbeiten. ☜

Margarete Leick, Baderstraße 28, 3.

Student der Philologie erteilt gewissenhaften **Unterricht** in allen Fächern. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Gründlicher Unterricht in

Mathematik

wird erteilt. Angebote unter **C. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer würde einer alleinstehenden geb. jungen Dame **Berater sein wollen?** Angebote unter „Sphyn" an die Geschäftsstelle der „Presse".



Kittnauer Eppweizen
(Originalsaat)

100 kg 28 Mark,
1000 kg, 27 Mark per 100 kg,
5000 kg, 26 Mark per 100 kg.

Petkuser Roggen
(1. Absaat)

100 kg 22 Mark,
1000 kg, 21 Mark per 100 kg.

Petkuser Roggen
(2. Absaat)

100 kg 20 Mark,
1000 kg 19 Mark,
5000 kg, 18,50 Mark per 100 kg.

Sämtliche Saaten v. westpr. Saatbauverein im Verein m. d. D. L.-G. anerkannt.

Lieferung ab Boguschau gegen Nachnahme. Säcke à Mark 1.

Besondere Frachtermäßigung für Saatgut bei Abfertigung.

Müller, Kittnau
bei Boguschau.
— Telephon Boguschau Nr. 1. —

Weintrauben,

pro Pfund 40 Pfg.,
bei Kisten 35 Pfg.,
empfiehlt

Carl Matthes,
Seglerstraße.

Diesjährigen Sauerkohl
empfiehlt **P. Begdon.**

Waschfrau wünscht Beschäftigung. Frau **Wischnewski,** Baderstraße 27, 3, Ecke Breitestraße.

Stellenangebote

Hofbeamter und Rechnungsführer

zum 1. Oktober gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzureichen.

Rittergut Nielub
bei Briesen Westpr.

Tüchtige Schuhmachergesellen

bei hohem Ganzstücklohn stellt sofort ein **Max Heinicke, Podgorz,** Marktstraße 54.

Meine Verlobung

mit dem Drogenhändler Herrn Kasimir Stryczynski aus Thorn

ist aufgelöst.

Neu Grabia, Kr. Thorn.

Marta Jagodzinska.



Jagdpatronen,
Rottweiler und andere pa. Fabrikate,
Jagdgewehre,
Jagdtaschen,
Jagdmesser,
Jagdstöcke,
Rucksäcke und
alle sonstigen Jagd-Geräte und Waffen

empfehlen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Thorn,

Breitestrasse 35. — Telephon Nr. 2.

Lehrling

mit guter Schulbildung für Spedition von sofort oder später gesucht.

Gottlieb Riefflin Nachfl.

Lehrlinge,

die Maschinenschlosser lernen wollen, stellt ein gegen Vergütung

Maschinenreparaturwerkstatt Max Hirsch, G. m. b. H.

2 anständige, ordentl. junge Leute,

nicht unter 16 Jahren, als **Molk- und Meiereilehrlinge** gesucht. Lehrzeit 1 Jahr bei 60—70 Taler Lohn. Ausgelernte 50—60 Mk. monatlich. Reise frei. Meldungen erbittet **G. Lilienthal,** Oberschweizer und Meiereiverwalter, **Schultitten p. Schrombehnen Ostpr.**

Fuhrleute zum Ziegelfahren

können sich melden bei

Skowronek & Domke.

Dortselbst werden noch

Arbeiter

eingestellt.

Arbeiter

stellt ein

A. Irmer, Grabsteinfabrik,
Culmer Chaussee 1.

Kräftigen

Laufburschen

verlangt vom 1. September

S. Buszczyński, Buchdruckerei,
Brückenstraße 15.

Kräft. Arbeitsburschen

können sich melden.

S. Wiener, Schuhfabrik.

Einen kräftigen

Hausburschen

verlangt **G. Jordan,** Mellienstr. 88.

Kutscher und Hausdiener

von sogleich verlangt

Otto Romann,
Schießplatz Thorn.

Laufbursche

von sofort gesucht.

Liedtke, Klosterstr. 20.

Verh. Hausmann

für Zentralheizung, Garten- und Hausreinigung in neuem Hause der Bromberger Vorstadt von bald gesucht. Angebote unter **U. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kräftiger Laufbursche von sofort gesucht

Boesenroth, Elisabethstr. 7.

Empfehle und suche

Hotelwirtin, Kochmamsell, Stützen, kalte Mamsell, Büfettfrl., Verkäuferin für Konditorei und Wurstgeschäft, Kindergärtnerinnen, Erzieherin, Bonnen nach Rußland, Stubenmädchen, Hoteldiener, Kutscher und Hausdiener, Laufburschen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter: Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädchen f. alles, Wirtschaftsbeamte, Diener, Schweizer, Gärtner, Stellmacher, Voigt und Knecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch

Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Gesucht

gebildetes, junges Mädchen, welches die Beaufsichtigung der Schularbeiten und Beschäftigung zweier Mädchen (9 und 10 Jahre) an den Nachmittagen übernehmen will. Angebote unter **M. 22** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zur **selbständigen Leitung einer Filiale** wird per sofort resp. spätestens 1. Oktober eine durchaus tüchtige

Verkäuferin

mit kleiner Kaution gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Ang. u. **L. E. 104** an die Geschäftsst. d. „Presse" zu richten.

Kräftige, gesunde Amme

sucht bei hohem Lohn

Carl Arendt,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Strobandstr. 13.

Suche von sogleich eine

Stütze,

welche auch Gäste bedienen muß. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für Thorn, Berlin und Güter Mamsells, Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles.

Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11.

Erfahrene Aufwärterin zur Vertretung sofort gesucht Baderstraße 6, 2.

Aufwärterin sofort gesucht Mellienstr. 112a, p., r.

Jüng. Aufwartemädchen

von sogleich gesucht Mellienstr. 72, 1.

Geld u. Hypotheken

Suche 20—25 000 Mk. hinter 50 000 Mk. Bankgeld auf ein modernes Zinshaus zu zedieren. Mietsertrag 5600 Mk.

Angebote unter **O. K. 40** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

3000—4000 Mk. sind vom 2. Oktober d. J. auf nur sichere Hypothek zu verleihen. Ang. u. **W. 62** a. d. Geschäftsst. d. „Presse" erb.

Zu kaufen gesucht

Adjutantenpferd,

mittlere Größe, gut geschlossen, elegantes Äußere, durchgeritten, Fuchs bevorzugt, zu kaufen gesucht. Angebote unter **S. 11, Schießplatz Thorn.**

1 Ziegenbock

zu kaufen gesucht. Angebote unter **Qu. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Suche als Selbstk. **Grundstück** von 25 bis 40 Morgen bei 7000 Mk. Anzahlung. Ang. unter **650 postlagernd Tauer Wpr.**

Zu verkaufen

Südwestafrikanische Antilopengehörne (Elen, Kudu, Säbel, Gemse, Gnu), ein Leopardenfell und Eingeborenengegenstände

verkäuflich bei

F. Fenske. Altstädtischer Markt 20.

An- und Verkäufe

von Gütern, Grundstücken, Geschäften 2c. vermittelt streng reell

Carl Arendt, Strobandstr. 13.

Schwarzbrauner

☞ **Wallach,** ☜

4 Jahre alt, schön gebaut, 1,73 m hoch, zu verkaufen oder gegen kl. Pferd zu vertauschen. Angebote unter **L. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Moderner Jagdwagen,

naturesche m. Nußbaumtafeln, freiachsig gebaut sow. and. neue **Spazierwagen** stehen wegen Platzmangels sehr billig zum Verkauf.

R. Puff, Wagenbauer,
Tuchmacherstraße 26.

Ca. 100 Stück

Farinsäcke

hat billigst abzugeben

Max Wicislo, Thorn 3,
Mellienstraße 101.

Ladeneinrichtung

für Kolonialwaren und Ausschank, noch sehr gut erhalten, im ganzen oder geteilt wegen Umzugs billig zu verkaufen.

Carl Seidel. Friedrichstr. 6.

Wohn- und Geschäftshaus,

fast neu, mit gr. Hof, Obst- und Gemüsegarten, steht zum Verkauf

Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 81.

Grundstück,

8 Morgen gutes Land, gute Gebäude, geeignet für jedes Geschäft, am Bahnhof **Th. Papau,** krankheitshalber zu verkaufen.

E. Strauch.

Ein gut erhaltenes, fast neues

Fahrrad

billig zu verkaufen. Zu erfragen **Gerechtestr. 1, im Laden.**

Hausgrundstück

mit 3 Morgen Wiese und Gemüseland zu verkaufen. 2000 Mk. Anzahlung.

Graudenzerstr. 160.

Versch. gebr. Möbel, Kleiderschränke Wäscheschränke, Plüschsopha mit Sessel, Schlafsopha, Tische, Stühle, Nußbaum- u. Mahagoni-Büfetts, Ausziehtisch, Mahagoni-Stühle, 2 Sessel, Eisschrank, Spiegel u. a. m. zu verkaufen

Bachestraße 16.

1 gut erh. Sopha, 1 Gaskrone und diverse andere Sachen

zu verkaufen **Breitestraße 24, 2.**

Ein elegantes, wenig gebrauchtes ☞ Grammophon ☜ mit vielen wundervollen Platten und eine ganz neue hochfeine Gaszuglampe zu verkaufen. Wo, sagt d. Geschäftsst. d. „Presse".

Guterh. Gehrock billig zu verkaufen. Rayonstraße 2, p.

Großer Ausziehtisch,
Sofa, Gaskrone, u. a. m.

zu verkaufen.

Gerberstraße 33/35, pt., Eing. Schloßstr.

95 Morgen

Niederungswirtschaft,

3,18 Mk. Grundsteuerreinertrag, krankheitshalber bei 15—20 000 Mark Anzahlung verkäuflich. Reelles, nachweislich, gutes Angebot. Deutsche Käufer bitte sich unter **P. 14** an die Geschäftsstelle der „Presse" zu melden.

Eine edle

Fuchsstute,

geritten und gefahren, 6jährig, gut und ausdauernd, steht zum Verkauf bei

Henninges,

Trebisfelde bei Klein Trebis,
Bahn Nawra.

1 Sofa, 2 große u. 4 kleine Sessel (fast neu, grüner Bezug) und ein eisernes Polsterbettstell, sowie einige Bilder

sind billig zu verkaufen. Anfragen:

Mellienstraße 101, im Laden.

Infolge Umbaus ist sof. eine doppelte schwere

Haustüre und ein Schaufenster

billig zu verkaufen **Altst. Markt 20, 2.**

Dunkelbrauner

Wallach

(Abst. Cajus a. d. Feldjäger), zu Rennzwecken geeignet, tadellose Beine, sehr gutes Aussehen, steht billig zum Verkauf.

Ebenso **mehrere gut gerittene Pferde** bei

Max Goetz,
Thorn-Mocker, Lindenstraße 45.

Alte Bettgestelle zu verkaufen

Lindenstraße 5, 2, r.

Kastenwagen

(leicht) zu verkaufen **Kl. Marktstr. 11.**

Wohnungsgesuche

3 Zimmer,

parterre oder 1. Etage, werden in der Stadt per 1. Oktober zu mieten gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **B. G.** an die Geschäftsstelle d. „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer, Gas, gegenüber den Reichsbankanlagen, zu vermieten

Grabenstraße 10, pt.

Freundl. möbl. Balkonzimmer zu vermieten Culmerstr. 26, 1.

Wohnungen.

In meinen Neubauten **Parkstr. 27 und 29** sind noch

6 Wohnungen, je 4 Zimmer und
1 Wohnung von 3 Zimmern

mit reichl. Zubehör, Badestube, Gas- u. und elektr. Lichtanlage, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Tanzlehrer Goehrke

ist eingetroffen und erbittet **Anmeldung junger Damen** zu dem **Zirkel der kath. Seminaristen, Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße 2, 3,** recht bald machen zu wollen.

Hausmacher-, Leberwurst, Blutwurst, Grützwurst, Wurstschmalz, Sülze,

täglich frisch.

Laechel, Strobandstr.

Achtung!

Morgen, Freitag, a. d. Fischmarkt:

☞ **Lebende frische** ☜

Riesenmaränen und große Krebse.

Arnold Naftaniel.

Großer Laden, Neustädt. Markt 1,

neu ausgebaut, mit modernem Schaufenster, passend für Herrenkonfektion, vom 1. 10. zu vermieten.

Mellienstraße 62,

im **Neubau mit Zentral-Warmwasser-Heizung** sind

2 5-Zimmerwohnungen

mit allem Zubehör, Bad, Mädchenkammer, Loggien, Balkon, 2 Aufgängen, Burschenstuben, Pferdeställe usw. billig per 1. 10. 11 zu verm. **Köhn,** Maurermeister, Brombergerstr. 16.

Neustädt. Markt 25.

Hochparterre-Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Zubehör und Gaseinrichtung, zum 1. 10. zu vermieten. Bevorz. alleinst. Ehepaar oder ältere Dame.

Fehlauer.

Wohnungen,

3. Etage, von 4 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.

A. Wohlfeil,
Schuhmacherstr. 24.

4 Zimmer-Wohnung, Mellienstraße 112, 1. Etage, reichl. Zubeh., elektr. Licht, Gas- u. Badeeinrichtung, per 1. 10. zu vermieten.

Ladwig, Mellienstr. 112a part., l.

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermieten Gerberstraße 14.

2 Stuben und Küche

in der 4. Etage p. 1. 10. zu vermieten, jedoch nur an kinderlose Mieter.

Gustav Heyer, Breitestr. 6.

Lose

zur **Ostdeutschen Ausstellungslotterie in Posen,** Ziehung am 5., 6. und 7. September d. Js., Hauptgewinn 60 000 Mk. bar, à 2 Mk.,

zur **16. Geldlotterie für die Zwecke des preußischen Landesvereins vom roten Kreuz,** Ziehung vom 4. bis 7. Oktober d. Js., Hauptgewinn 100 000 Mk. bar, à 3,30 Mk.,

zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1911,** Ziehung am 5. Dezember, Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mk., auf jede Serie, enthaltend 10 Lose, ein Gewinn garantiert, à 1 Mk.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Schnelle Heirat

wünschen viele vermög. **Damen. Herren,** wenn auch ohne Verm., wollen sich melden.

M. Rothenberg, Berlin NW. 23 a II.

☞ **Ein 1½ Jahre altes bildhübsches Mädchen** ist als eigen abzugeben. Angebote unter **N. N. 100, postlagernd Thorn.**

Verloren den 16., 9 Uhr abends, auf dem Stadtbahnhof: **Ring mit kleinem Brillanten und der Jahreszahl 1856.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Oberleutnant Grasshoff,** Mellienstraße 112, 2.

Verpackter Offiziersäbel auf der Chaussee Thorn-Culmsee verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen hohe Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Terrier, weiß-schwarz gefleckt, entlaufen. Marke 178. Geg. hohe Belohn. abzugeben. Kriegsgerichtsrat **Dr. Rehdans,** Talstr. 43, 2.

1 Geschäftsbrief

mit Quittungen anscheinend am Postschalter gestern Mittag verloren. Es wird gebeten, gegen Belohnung **Heiligegeiststraße 10, 2 Tr.,** abzugeben.

☞ **Warne** jeden vor Ankauf eines **Wechsels** in Höhe von 176 Mark, ausgestellt von **Friedrich Kühn,** Thorn-Mocker, Blücherstraße 7.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	—	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
September	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 193. Thorn, Freitag den 18. August 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Brotlose Bankiers.

Die „Bankbeamtenzeitung“ hat soeben ihre regelmäßige halbjährliche Tabelle über die sogenannte „Konzentration im Bankgewerbe“ veröffentlicht. Sie ergibt ein erschreckendes Bild von der lawinenhaften Geschwindigkeit, mit der sich im letzten halben Jahre die **Vernichtung der selbständigen kleinen Bankiers** durch die Großbanken fortgesetzt hat. Da es sich hier um ein volkswirtschaftliches Problem handelt, das die Aufmerksamkeit aller verdient, die es mit dem **Mittelstande** gut meinen, so geben wir im Folgenden einen Überblick über die letzten Vorgänge und ihre Lehren.

Nicht weniger als 15 selbständige Bankhäuser sind in dem einen halben Jahre wieder von den Großbanken verschlungen worden und wenn man die Zusammenbrüche einiger kleiner Bankhäuser und die Verschmelzung mehrerer Firmen in eine hinzurechnet, sieht das Bild noch trüber aus.

Anscheinend handelt es sich da ja um ganz verschiedene Vorgänge; in Wirklichkeit sind sie alle nur Folgeerscheinungen desselben volkswirtschaftlichen Krankheitszustandes und hängen eng mit einander zusammen: Die Aufsaugung eines Bankhauses am Orte durch eine Großbank macht allen anderen das Leben schwer; jeder neue Zusammenbruch bedingt einen neuen Vorstoß der Großbanken und treibt diesen neue Gelder zu. Die Verschmelzungen kleiner Häuser untereinander aber sind meist nichts als das Vorspiel zur späteren Auffassung durch die Großbank, die leichter mit einer, in sich noch nicht ganz gefestigten Fusionsfirma fertig wird als mit einer Anzahl kleiner Bankiers vom alten Stil, deren jeder seinen Kopf für sich hat.

Der kleine und mittlere Bankier ist ein wichtiger Funktionär im mittelständischen Geschäft und Gewerbe. Die Großbank dagegen ist die selbstverständliche Feindin des Mittelstandes. Der Mittelstand aber hilft die Großbank stärken, die ihn vernichtet. In diesen drei Sätzen liegt des Unheils ganzer Verlauf umschrieben, und an dem Mittelstande ist es, hier durch Selbsthilfe ein Halt zu gebieten, so lange es noch Zeit ist. Der kleine und mittlere Bankier alten Stiles, dem man in Novellen und Romanen schon weinerliche Grabreden widmet, darf nicht zum Museumstück einer historischen Vergangenheit werden. Er muß leben bleiben, denn der ganze Mittelstand braucht ihn, der Handwerker, der Bauer, der Beamte, alle. Aber da zeigt sich wieder, daß viele Menschen vernünftig sind, solange man mit ihnen allein redet, und gedankenlos, sobald sie in der Herde trotten. Das beste Beispiel bietet Berlin, wo ja die Herdenqualitäten der Menschheit auf allen Gebieten am deutlichsten hervorleuchten.

Die Größe der Berliner Banken hat in erster Linie der Berliner Mittelstand geschaffen. Als die **Depositenkassen** eingerichtet wurden, hatte man den Geschmack der Berliner ganz ausgezeichnet getroffen, diesen gedankenlosen Sinn des Weltstädters, der nicht über morgen hinausreicht. Erstens war es vornehmer, sein Geld bei der Großbank mit dem hochtönenden Namen zu haben, als bei irgend einer guten altväterlichen Sparkasse, wo man allen Nachbarn begegnete und wo man immer einige Umstände hatte, wenn man Geld schnell abheben wollte. Zweitens war es viel sicherer, sein Geld auf der Großbank mit der neunzifferigen Reservenzahl zu haben, als beim Nachbar Bankier um die Ecke, bei dem es Vater und Großvater gehabt hatten. Denn so ein kleines Bankhaus kann krachen. Die Großbank kann zwar, trotz der neunzifferigen Reserve, auch eines Tages in der Lage sein, die Depositenguthaben ihrer Kunden nicht auszuzahlen. Man hat den Fall ja erlebt. Aber dann helfen die übrigen Großbanken, und wenn die etwa alle einmal in Zahlungsstockungen kämen, — ein Fall, der theoretisch garnicht ausgeschlossen ist — dann müßte eben der Staat eingreifen, denn sonst wäre das natioiale Unglück nicht auszudenken. So wenigstens dachten die Berliner und liefen in die vornehmen Depositenkassen.

Vielleicht dachte mancher, daß man bei der Großbank mit ihren vielen Geldern auch ganz anderen Kredit kriegen würde als bei dem bedächtig-vorsichtigen Kleinbankier. Aber das war eine böse Täuschung. Der Klempnermeister der in Voraussicht der höheren Zinkpreise noch schnell sich eindecken und dazu Geld aufnehmen wollte, hatte bei seinem kleinen Bankier immer Entgegenkommen gefunden, denn der kannte den Mann und wußte, daß er gut war. Als aber der Klempnermeister sich an seine vornehme Depositenkasse wenden wollte, wo er täglich den Barabschluß auflieferte, fand er einen höflichen Mann, der mit den Achseln zuckte: „Solche Geschäfte mächen wir nicht“. Da blieb nichts anderes übrig, als zum alten kleinen Bankier zu gehen, dem man schmählich untreu geworden war. Der aber war weg. Oder nein, er war noch da. Nur sein Geschäft war umgewandelt in eine ganz moderne vornehme Großbankdepositenkasse. Er hatte es an die Großbank verkaufen müssen, sonst hätten sie ihn ecdrückt, und war selbst Depositenkassenvorsteher geworden. Denn die Bank wußte für die Übergangszeit“, wo es galt, noch ein paar andere kleine Bankiers in der Gegend unterzukriegen, den alten Mann wohl zu schätzen, der die Kunden kannte und zu dem sie Vertrauen hatten. Aber als nun der Klempnermeister sein Anliegen vortrug, zuckte der alte Bankier bedauernd die Achseln: „Ich würde Ihnen ja gerne helfen. Aber ich bin hier nur Beamter, und unsere Großbank macht solche Geschäfte nicht.“

Inzwischen wurden mit den Depositengeldern des Mittelstandes die **Warenhäuser,** diese echten mittelstandsmodernen Anlagen der Großbanken in die Höhe getrieben, der Mittelstand also mit seinem eigenen Gelde bekämpft und mancher, der zum Kleinbankier kein Geld mehr tragen wollte, bald soweit gebracht, daß er in die vornehmen Depositenkassen keines mehr bringen konnte.

Und inzwischen strickten die Großbanken ihre Netze über ganz Deutschland, die immer engmaschiger werden und jedem Kleinbankier die Taler vor den Augen wegfischen, bis er brotlos wird oder bei der Großbank unterkriecht. Planmäßig werden die Postei weiter geschoben. In diesem halben Jahr sind Frankfurt a. O., Offenbach, Essen, Saarbrücken, Wiesbaden, Stettin, Göttingen, Neuwied, Oranienburg und andere Städte mit den golden scheinenden Fischreusen der Großbanken, den Depositenkassen, überzogen worden, die doch nur dem Mittelstand seine Spartaler wegfangen, um sie dem Großkapital zur Vernichtung des Mittelstandes zur Verfügung zu stellen.

In diesem halben Jahre haben die paar Großbanken ihr Kapital um **163 Millionen Mark zu Expansionszwecken** erhöht, während sie im ganzen vorigen Geschäftsjahr nur um 190 Millionen Mark erhöht haben. Diese eine Zahl zeigt, wie schnell das Verderben seinen Lauf nimmt, zeigt, daß das Bild der Lawine, das wir wählten, zutreffend ist.

Und dieses Bild der Lawine, die den kleinen Bankier verschüttet, trifft auch insofern zu, als nichts übrig bleibt, denn ein Trümmerfeld des einstigen blühenden Mittelstandes, wo die Großbanken ihr Werk verrichten. Die 163 Millionen diesjährige Expansionsgelder sind neue Kriegskassen gegen den Mittelstand, Kriegsgelder, die dieser selbst seinen Feinden in selbstmörderlicher Verblendung ausliefert. Der kleine Bankier, der brotlos gemacht wird, ist eine verzweifelt ernste Mahnung für alle seine Standesgenossen aus dem Mittelstande. Ist es erst so weit, daß ein halbes Dutzend Großbanken das ganze wirtschaftliche Leben Deutschlands „kontrollieren“, dann werden wir keine Hand mehr zu rühren brauchen, um den toten Mittelstand wieder zu erwecken. Wie schnell wir aber dieser Herrschaft des internationalen Großkapitals entgegeneilen, zeigt die obige Halbjahrsbilanz der vernichteten Kleinbanken.

Kongresse.

Der Evangelische Verein der Gustav Adolf-Stiftung, dessen Sitz sich in Leipzig befindet, und der sich die Unterstützung der Evangelischen in der Diaspora angelegen sein läßt, beruft soeben seine diesjährige, die 63., Generalversammlung für Ende September nach Frankfurt a. M. ein. Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung steht vor allem der Vorschlag einer allgemeinen Sammlung für das Reformationsjahr 1917, ferner die Waisenpflege in der Diaspora und das gemeinsame Liebeswerk, für das in diesem Jahre die Gemeinden Banjaluka (Bosnien), Donaueschingen (Baden) und Xions (Posen) vorgesehen sind. In diesem Jahre hofft man in Ansehung der reichen Feststadt auf ein besonders reiches Erträgnis der Sammlungen für die große Liebesgabe, deren Zweck die Unterstützung der dürftigen Diasporagemeinden in der ganzen Welt ist.

Der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe beschäftigte sich weiterhin in seinen Dresdener Beratungen mit der Bekämpfung der Sonderrabatte, mit dem Warenhandel der Beamten und mit den Konsumvereinen. Es soll auf Schaffung von Gesetzen hingewirkt werden, wonach die Konsumvereine nach ihrem Umsatz zur Besteuerung herangezogen werden. Auch ein Antrag, betreffend die Notwendigkeit einer Filialsteuer, wurde angenommen. Zur Pensionsversicherung der Angestellten erklärte sich der Verband im Prinzip zustimmend, hielt aber den vorliegenden Entwurf für unannehmbar, weil er den Prinzipalen hohe Lasten bringe, ohne den Angestellten die erwarteten Vorteile zu verschaffen. Am Dienstag hat der Zentralverband für Handel und Gewerbe seine Beratungen beendet. Angenommen wurde unter anderem noch ein Antrag, der Vorstand des Zentralverbandes möge beim Bundesrat und beim Reichsversicherungsamte die Einrichtung einer Detailberufsgenossenschaft oder, falls diese nicht zu erreichen ist, die einer reinen Handelsberufsgenossenschaft mit einfacher Lohnberechnung und gerechter Staffelung des Gefahrentarifes beantragen. Ein Antrag aus Leipzig, betreffend Einführung eines Befähigungsnachweises für Kaufleute, wurde dem Vorstand zur Veranstaltung einer Rundfrage an die Verbandsvereine überwiesen. Zur Annahme gelangte ferner ein Antrag, für Einführung eines Reichspetroleummonopols, bei allen zuständigen Behörden in dem Sinne zu wirken, daß dieses Monopol nur kaufmännisch geleitet werde und nicht zu einer Vermehrung der Beamtenschaft führe.

Der Zionistenkongreß in Basel hat nach einem Referat von Fräulein Schach-Paris einen Antrag angenommen, eine Zusammenfassung der zionistischen Frauenvereine zur Ermöglichung fruchtbarer Agitationstätigkeit zu unterstützen. Das Organisationsstatut wurde en bloc angenommen, das Aktionskomitee auf 25 Mitglieder herabgesetzt und die Erledigung der laufenden Geschäfte einem Kollegium von 5 bis 7 Personen übertragen. In der Schlußsitzung am Dienstag wurden die Wahlen der Organisationsleiter vorgenommen. Die oberste Leitung wurde Professor Warburg übertragen, zum Präsidenten des großen Aktionskomitees wurde Bodenheimer gewählt.



Der neue Präsident von Haiti,

General Leconte, ist auf eine etwas seltsame, in der Negerrepublik aber keineswegs ungewöhnliche Art an die Spitze des Staates gelangt. Er hatte gemeinsam mit General Firmin den Aufstand gegen den Präsidenten Simon geleitet. Als aber Firmin dann die Macht an sich reißen wollte, kam ihm Leconte zuvor, besetzte die Hauptstadt, ließ sich zum Präsideten eines Exekutivkomitees ausrufen und verbot Firmin, der eine Seefahrt längs der Küste unternom-

Wetterwolken.

Roman von M. v. Buch.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Beate horchte auf.

„Menzel,“ wiederholte sie und fuhr dann fort: „Das arme Ännchen, ich denke zuweilen an sie . . .“

Die Gräfin zuckte die Achseln.

„Kind, werde nicht sentimental. Es war ihre Schuld, die Schuld des Mädchens, meine ich. Warum hat sie sich das Leben genommen? Ihr Liebhaber Glasau, dem sie zumutete, sie zu heiraten, nachdem sie sich an ihn fortgeworfen, konnte sich wirklich nicht so ohne weiteres an das erste beste Gänschen binden. Der Mensch hatte eine Zukunft vor sich. Er stand mit hohen Herren in Verbindung, die noch viel von ihm erwarteten.

„Woher wissen Sie das, Mama?“ fragte Beate erstaunt.

„Kind, frage nicht; genug, daß ich es weiß,“ sagte die Gräfin ein wenig ungeduldig. „Höre weiter von unserer armen Königin. General von Wylich verlangte Einblick in das Archiv. Man sagte, daß dazu nur Ihre Majestät die Schlüssel besäße, den diese natürlich verweigerte. Das Archiv steht nebenbei bemerkt, mit den Gemächern der Königin in Verbindung. Was tut nun dieses Ungeheuer von Wylich? Er dringt bis an das Zimmer Ihrer Majestät vor. Diese ist außer sich. Wylich verlangt den Schlüssel, und als die Königin von neuem verweigert, erzwingt er sich, hörst du wohl, erzwingt er sich den Eintritt durch die geheiligten Räume der Königin in das Geheimarchiv.“

Beate seufzte ein wenig.

„General Wylich gewann Einblick in die Akten auf Befehl seines Königs; ich finde, in diesem Falle tat er einfach seine Pflicht und Schuldigkeit! Wie hätte er den Auftrag erfüllen sollen? Ich weiß es wirklich nicht.“

Der Gräfin stieg vor Empörung das Blut in die Wangen.

„Solche Antwort hätte ich nicht von dir erwartet!“ rief sie. „Wie er den Befehl hätte erfüllen sollen? Einfach garnicht! Bedenke, wie darf ein preußischer General eine Königin belästigen! Solche Roheit ist unerhört!“

„Wieder gebe ich meiner Mutter zu bedenken, daß Wylich in höherem Auftrage handelte und darum —“

Die Mutter unterbrach sie hart.

„Ich mag nichts hören. Du bist ganz rabiat! Ungeratenes Kind!“

In dem Augenblick erschien ein Lakai.

„Gnädigste Gräfin,“ meldete er, „ich habe den Auftrag, zu bestellen, daß —“ er stockte und blickte etwas unsicher auf die junge Dame. Auch der Gräfin schien die Anwesenheit ihrer Tochter nicht sonderlich lieb zu sein. Sie warf einen prüfenden Blick auf das junge Mädchen, das, die schlanken Hände in den Schoß gefaltet, träumerisch vor sich hin sah. Wahrscheinlich hatte sie die Bestellung kaum verstanden, und das war gut.

Die Gräfin erhob sich.

„Schon gut,“ rief sie dem Lakaien zu, „ich weiß Bescheid. Er soll in meinem Kabinett warten.“

Beate fuhr plötzlich auf.

„Wer ist gekommen?“ rief sie.

Der Lakai blickte unverwandt auf seine Herrin.

„Der Koch Sr. Majestät des Königs. . . .“

„Welches Königs?“

„Des Königs von Preußen. Frau Gräfin haben befohlen,“ damit entschwand er.

Beate blickte ihre Mutter staunend an.

„Mama, was hast du mit dem Koch des Preußenkönigs zu tun?“

„Kind, es ist ja Glasau, unser ehemaliger Lakai, der bei unserm allergnädigsten Herrn dem Könige, in den Dienst trat und der durch die Güte der Königin dem hochmütigen Sieger zur Verfügung gestellt wurde.“

„Und was hat meine Mutter mit ihm zu schaffen?“ erkundigte sich Beate verwundert.

Die Gräfin lächelte kalt.

„Kind, die Sache kümmert dich nicht und ist mein Geheimnis. Denke daran, daß es der Preußenkönig war, der deine Jugend durch Krankheit vergiftet hat.“

„Und ist das Grund, weshalb Sie ihn hassen?“ klang von neuem die Frage.

„Zumteil ja,“ entgegnete die Gräfin, während ihre braunen, schwimmenden, für gewöhnlich ein wenig träge blickenden Augen förmlich Funken sprühten. „Ich bin Frau, Gattin und Mutter, in diesen meinen drei Eigenschaften hat mich der preußische Herrscher aufs ärgste beleidigt. In meinem eigenen Hause bin ich gewissermaßen nur noch geduldet, er war es, der meinen Gatten in die Verbannung getrieben, der dich, mein Kind, krank gemacht hat. Wenn ich das alles bedenke, so, so,“ sie knirschte mit den Zähnen, und in den Augen blitzte es auf.

Beate fuhr sich mit der weißen Hand über die Schläfen.

„Ich habe meine Krankheit überwunden und Frieden gemacht. Tun Sie es mir nach.“

„Nein,“ erwiderte die Gräfin, dann erhob sie sich und verließ das Zimmer.

Wer ihr aber folgte, und zwar unbemerkt folgte, war Beate von Brühl. Es war ihr, als würde sie dazu von einer unsichtbaren Macht getrieben. Sie begriff sich selbst nicht, weshalb sie über den Korridor huschte, aber sie hatte das Gefühl. als müßte sie durchaus erfahren, was ihre Mutter mit dem Koch des Preußenkönigs zu verhandeln hatte. Das Kabinett, in das ihre Mutter Glasau zu führen befohlen, besaß einen Vorraum, in den man vom Musikzimmer aus gelangen konnte.

Dorthin schlich sich Beate und dann leise, leise in den erwähnten Vorraum.

Da sich die Gräfin vorher selbst durch Augenschein vergewissert, daß das Nebenzimmer völlig leer war, und sie also keinen Lauscher zu befürchten hatte, legte sie ihrer von Natur ein wenig lauten Stimme keinen Zwang an. Beate verstand jedes Wort, das darin verlautete —, sie wurde totenbleich.

Die Gräfin sprach von einem Pulver, das Glasau in die Schokolade schütten sollte, die der König am Morgen zu sich zu nehmen pflegte . . Beate war es, als sträubten sich ihr die Haare. Was hörte sie? Der König von Preußen sollte vergiftet werden?

Das junge Mädchen lauschte noch immer, sie wurde förmlich gezwungen, zu lauschen. Glasau hatte verschiedene Einwendungen, endlich meinte die Gräfin: „Ich werde die Schokolade

men hatte, wieder zu landen. Nachdem er so faktisch Herr und Gebieter von Haiti geworden war, ging Leconte nun daran, sich den Präsidententitel auf mehr oder minder legale Weise zu sichern. Im Parlamentspalast von Port-au-Prince versammelte sich das Abgeordnetenhaus, um die Wahl vorzunehmen; rings um das Gebäude aber standen 20 000 Soldaten Lecontes, sodaß den Volksvertretern der Gedanke kaum kommen konnte, Firmin zu wählen. Natürlich stimmte das hohe Haus geschlossen und begeistert für General Leconte.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 16. August. (In der Sitzung des hiesigen Lehrervereins) hielt Hauptlehrer Beidatsch einen Vortrag über Jugendpflege, besonders an kleineren Orten.

tr. **Pfeilsdorf**, 16. August. (Die hiesige Molkereigenossenschaft) hat nunmehr eine Entrahmungsstation in Villisaß eröffnet und den Betrieb begonnen. Das Tagesquantum der dort zu entrahmenden Milch übersteigt jetzt schon dasjenige, mit welcher im Jahre 1904 die hiesige Muttermolkerei ihren Betrieb eröffnete. Damals hatte sie nur 47 Mitglieder und verarbeitete im Durchschnitt täglich etwa 700 Liter. Im vorigen Geschäftsjahr betrug das verarbeitete Jahresquantum bei 150 Genossen 1 224 924 Liter Milch. Gegenwärtig zählt die Genossenschaft 176 Mitglieder, und das Jahresquantum wird voraussichtlich 1½ Millionen Liter Milch weit übersteigen. Auf der diesjährigen Ausstellung von Molkereiprodukten in Kassel erhielt die Pfeilsdorfer Butter wieder eine Anerkennung.

e **Aus dem Kreise Briesen**, 16. August. (Besitzwechsel.) Der Ansiedler August Glawe in Wittenburg hat seine Ansiedlerstelle für 27 500 Mk. und eine Jahresrente von 475 Mk. an den Landwirt Gustav Jadischke aus Rußland verkauft. — Das Rentengut des Besitzers Johann Depka in Hochdorf in Größe von 33 Morgen ist für 11 500 Mk. und eine Jahresrente von 375 Mk. dem Besitzer Ignatz Pizewski aufgelassen.

Culm, 15. August. (Die königl. Ansiedelungskommission) hat im Kreise Culm von den Dommesschen Erben das 260 Hektar große Rittergut Sarnau, das an die bereits fertigen Ansiedelungen Rebkau, Radmannsdorf und Bergswalde angrenzt, für 550 000 Mk. angekauft. Mit der Besiedelung soll alsbald begonnen werden.

Lonks, Kr. Schwetz, 15. August. (Eine Scharlachepidemie) ist hier ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankten beträgt etwa 30. Mehrere Todesfälle sind vorgekommen. Die Schule ist geschlossen. Das Dorf zählt 472 Einwohner.

v **Graudenz**, 16. August. (Stadtverordnetensitzung. Schlägerei.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde dem Direktor des Kaiser Wilhelm-Sommertheaters Harnier, der ganz besonders unter der Konkurrenz der Kinotheater zu leiden hat, eine Beihilfe von 1000 Mark und eine Ermäßigung des Gaslichts bewilligt. Ferner wurde die Anstellung eines Baurevisors für die Baupolizeiabteilung mit einem Gehalt von 3000 Mark bis 4200 Mark beschlossen und weitere Mittel für 320 Münzgasanschlüsse bewilligt. Wegen Übernahme des Deckwehrs am diesseitigen Weichselufer, das sich unterhalb der Stadt hinzieht und das der Stadt Graudenz etwa 170 000 Mark gekostet hat, nahm die Versammlung Kenntnis von dem Standpunkt des Magistrats, der die Übernahme selbst auf die Gefahr hin ablehnt, daß die Strombauverwaltung dieserhalb gegen die Stadt klagbar vorgeht. — Eine große Schlägerei entwickelte sich heute Mittag zwischen Arbeitern in der Altenstraße. Der Arbeiter Lerch erhielt dabei mit einer Bierflasche einen Schlag über den Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach und ins städtische Krankenhaus geschafft werden mußte.

Strasburg, 15. August. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde die Pensionierung des Herrn Bürgermeisters Kühl wegen Dienstunfähigkeit ausgesprochen, und die Ausschreibung der Stelle zum 1. Oktober d. Js. beschlossen. Das Anfangsgehalt wurde auf 4500 Mark, steigend alle drei Jahre um je 400 Mark, festgesetzt, neben freier Dienstwohnung im Rathause.

Rosenberg, 14. August. (Die Schützengilde) will noch im Laufe d. Js. für ihre Mitglieder eine neue einheitliche Uniform beschaffen. Die Gilde zählt jetzt über 150 Mitglieder und besteht seit dem Jahre 1850.

Riesenburg, 15. August. (Unser Kürassier-Regiment) verließ heute früh die Garnison, um sich zum Regiments- und Brigadeexerzieren nach Hammerstein zu begeben. Dort treffen die Truppen am 26. August ein. Von da aus marschieren sie ins Manövergelände, beteiligen sich vom 18. bis 21. September an der Festungs-Kriegsübung bei Thorn und kehren Ende September in ihre Garnison zurück.

Aus der Provinz, 15. August. (Bürgermeisterwahl.) Stadtsekretär Grabowitz aus Schlochau ist zum Bürgermeister von Kamin, Kreis Flatow, gewählt worden.

Konitz, 15. August. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Johann Schwemin-Moßnitz verkaufte sein Gut an die Landbank für 105 000 Mark; ebenfalls Gutsbesitzer Katritzki daselbst für 118 000 Mark.

Schlochau, 14. August. (Waldbrand.) Heute Nachmittag 2 Uhr entstand im Walde des Rittergutsbesitzers v. Zitzewitz-Bärenwalderhütte in der Richtung zwischen Bärenwalde und Elsenau ein Waldbrand. Um 6 Uhr abends wurde gemeldet, daß zirka 100 Morgen abgebrannt sind und das Feuer gelöscht sei. Jetzt ist aber wieder ein großer Feuerschein sichtbar. Das Feuer zieht sich in der Richtung nach Bischofswalde hin, sodaß man annimmt, es brenne der Bischofswalder Gemeindewald.

Marienwerder, 15. August. (Typhus.) Seit gestern sind neue Typhusfälle nicht gemeldet worden.

16. August. Seit gestern ist ein Fall gemeldet. Ein früher gemeldeter Fall ist nicht bestätigt worden. Insgesamt 50 Fälle in 32 Haushaltungen.

Marienwerder, 16. August. (Falsche Fünfmarkstücke.) Bei der hiesigen Reichsbank wurden in der letzten Zeit zwei falsche Fünfmarkstücke angehalten, welche scheinbar aus derselben Fabrik stammen. Die Falschstücke sind sehr gut nachgemacht, sie sind erst bei genauerer Prüfung zu erkennen. Da sie 3 bis 7 Gramm zu leicht und klanglos sind, so kann man sich am sichersten durch Prüfen des Klanges vor Annahme solcher Falschstücke schützen.

Schöneck, 13. August. (Von einer Kreuzotter in den Arm gebissen) wurde auf dem Gute Gr. Paglau eine Arbeiterin beim Garbenbinden. Trotz ärztlicher Hilfe schwebt das Mädchen in Lebensgefahr.

Marienburg, 15. August. (In Zahlungsschwierigkeiten geraten) ist die Baufirma Josef Schenk, die hier eine große Anzahl Bauten ausgeführt hat. Beteiligt sind vorzugsweise kleine Handwerker, ein Malermeister mit 2000 Mk., ein anderer mit 1000 Mk. usw.

Czersk, 14. August. (Wegen des geplanten Eisenbahnbaues Czersk—Danzig) soll eine Kommission an den Minister gesandt werden, um ihm noch einmal die Bitte samt den Gründen für die direkte Durchführung Czersk—Danzig (ohne die Ortschaften Mockrin und Karschin zu streifen) vorzutragen.

Danzig, 15. August. (Beisetzung des Generals v. Braunschweig.) Heute Mittag 1 Uhr fand auf dem Zentralfriedhof in Braunschweig die Beisetzung des in Blankenburg verstorbenen Generals der Infanterie v. Braunschweig, unseres früheren Korpskommandeurs, statt. Als Vertreter des Kaisers legte der kommandierende General des 10. Armeekorps (Hannover-Braunschweig), General der Infanterie Emmich, eine Kranzspende am Sarge nieder. Beileidstelegramme waren sowohl direkt vom Kaiser wie von den großherzoglichen Herrschaften von Baden eingegangen.

Danzig, 15. August. (Die Danziger Reederei) besitzt, soweit sie den überseeischen Verkehr betrifft, kein Segelschiff mehr und sonst im ganzen 21 Schraubendampfer mit 19 769 Reg.-Tons. Der Küstenschiffahrt dienen 4 Segler und 4 Motorkutter, dem Personenverkehr 71 Dampfer und Motorboote.

Danzig, 16. August. (Fliegerstation Putzig.) Eine Fliegerstation wird in Putzig eingerichtet und am 1. Oktober in Betrieb genommen. Die kaiserliche Werft in Danzig hat vom Magistrat der Stadt Putzig 800 Morgen Terrain zwischen der Chaussee Putzig-Schwarzau, dem Bludnitz-Flusse und dem Putziger Wege in Pacht genommen. Diese Luftschifferstation steht in engem Zusammenhange mit den bevorstehenden Flügen des Marineoberingenieurs Loew. Für die Entwicklung des freundlichen Küstenstädtchens Putzig ist diese Einrichtung von außerordentlicher Bedeutung.

Königsberg, 14. August. (Außer Lebensgefahr.) Die gestern Abend ins Krankenhaus gebrachten Personen, zwei junge Leute und zwei Mädchen, befinden sich außer Lebensgefahr. Worauf die Erkrankung zurückzuführen ist, konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Tilsit, 13. August. (Eine merkwürdige Operation) hat einem höheren Beamten von hier von einem schweren Leiden befreit, das ihn leicht hätte das Leben kosten können. Der Beamte verspürte vor längerer Zeit bei dem Verspeisen eines Hühnchens Beschwerden in der Luftröhre. Mehrere Ärzte, die er befragte, behandelten sein Leiden als einen Bronchialkatarrh. Schließlich wandte er sich an einen Spezialarzt in Breslau, der ihm nach der Durchleuchtung sagte, ein Hühnerknöchelchen stecke in seiner Lunge. Es gelang dem Arzt, mit Hilfe einer Kanüle das Knöchlein zu entfernen und den Kranken dadurch von seinem Leiden zu heilen.

r **Argenau**, 16. August. (Vieh- und Pferdemarkt.) Nachdem in dem hiesigen Bezirk die Maul- und Klauenseuche als erloschen angesehen werden kann, fand am Mittwoch hier seit langer Zeit ein außerordentlicher Vieh- und Pferdemarkt statt. Von Rindvieh war der Auftrieb einigermaßen befriedigend. Jungvieh zur Mast kostete 25—28 Mk. der Zentner. Gute Kühe standen hoch im Preise, so daß der Markt nur schleppend geräumt wurde. An Pferden war wenig Auswahl. Die Preise waren ebenfalls hoch. Es zeigte sich daher wenig Kauflust.

Schneidemühl, 15. August. (Die Typhusepidemie) in unserer Stadt kann als erloschen betrachtet werden. Gestern Nachmittag ist auch der zweite der vom Minister herbeorderten Stabsärzte nach Berlin zurückgekehrt. Aus dem Krankenhause sind in letzter Zeit wieder eine Anzahl Erkrankter als geheilt entlassen worden, sodaß nur noch wenige Kranke sich im Krankenhause befinden. Neuerkrankungen sind nicht mehr vorgekommen.

Kolberg, 14. August. (Vom Tode des Ertrinkens rettete) der Schreiber Bergin fünf Schülerinnen, die beim Baden am Maikühlenstrande miteinander ins tiefe Wasser geraten waren.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 18. August. 1910 † Fürstin Margarete Esterhazy. 1906 † Amalie, Fürstin zu Dohna-Schlobitten. 1902 † Professor Leopold Schenk in Wien, berühmter Physiologe. 1901 † Richard Kleinmichel, bedeutender Komponist. 1873 † Herzog Karl II. von Braunschweig zu Genf, der sogenannte „Diamanten-Herzog". 1870 Schlacht bei Gravelotte. 1852 Versteigerung der deutschen Flotte. 1830 * Kaiser Franz Josef I. von Österreich. 1807 Errichtung des ehemaligen Königreichs Westfalen mit der Hauptstadt Kassel unter Napoleons Bruder Jerome. 1783 * Andreas Friedrich Bauer zu Stuttgart, Miterfinder der Buchdruckschnellpresse. 1765 † Kaiser Franz I. 1717 Einnahme von Belgrad durch Prinz Eugen von Savoyen. 1559 † Papst Paul IV.

Thorn, 17. August 1911.

— (Zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens) sind durch allerhöchste Kabinettsordre vom 25. Juli ernannt worden: Rittmeister v. Kalckreuth vom 2. Leibhusaren-Regiment, Hauptmann v. Westhoven im 59. Infanterie-Regiment und der Adjutant der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Hammerstein, Hauptmann v. Westernhagen im Feldartillerie-Regiment Nr. 35.

— (Personalien.) Der Charakter als Professor ist verliehen worden den Oberlehrern Ernst Rathje und Otto Boldt am städtischen Gymnasium in Danzig, Ernst Apelt an dem von Conradischen Erziehungsinstitut in Danzig-Langfuhr, Adalbert Parnau am Gymnasium in Strasburg, Dr. Bernhard Fromme am Gymnasium in Graudenz und Hans Joseph Zours an der Oberrealschule in Graudenz.

Dem Regierungsbaumeister Giraud in Konitz ist der Charakter als Baurat mit dem persönlichen Rang der Räte verliehen worden.

— (Personalien.) Der Regierungs- und Baurat Gossen in Magdeburg ist zum 1. September an die königl. Regierung in Marienwerder versetzt. Ihm ist die etatsmäßige Stelle eines Regierungs- und Baurats des Hochbaufachs verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtskandidat Hermann Meyer aus Zoppot ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Neustadt Westpr. zur Beschäftigung überwiesen worden.

Der Gerichtsdiener Wilhelm Kruse beim Amtsgericht in Strasburg Westpr. ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königliche Landrat hat den Schulvorsteher Gustav Köhn in Senzkau als Schulkassenrendanten für die dortige Schule bestätigt.

— (Ostdeutscher Handwerkerbundestag.) Am Sonntag den 8. Oktober vormittags 10 Uhr findet ein „Ostdeutscher Handwerker-Bundestag" in Marienburg statt. Es soll dabei die Stellungnahme zu den nächsten Reichstagswahlen besprochen werden. Der Bundesvorsitzer, Herr Voigt-Friedenau, hat sein Erscheinen zugesagt. Außerdem werden sprechen: Provinzialvorsitzer für Westpreußen, Fleischermeister Ziebarth-Konitz, über „Das ostdeutsche Handwerk im Kampfe um sein Recht" und der stellvertretende Provinzialvorsitzer für Ostpreußen Maurer- und Zimmermeister Fr. Pauckstadt-Goldap über: „Das ostdeutsche Handwerk auf dem Wege zur Machtstellung."

— (Die Eichungsämter der Provinz Westpreußen) werden infolge der Verstaatlichung der Eichämter von der für Ost- und Westpreußen gemeinsamen Eichungsinspektion Königsberg abgetrennt und zum 1. April 1912 unter der neugeschaffenen Inspektion Danzig vereinigt.

— (Der Ostdeutsche Photographenbund) wählte auf der Versammlung in Elbing in seinen Vorstand die Herren Kiby-Königsberg als 1., Gottheil-Danzig als 2. Vorsitzer, Stoff-Königsberg als Schriftführer und Basilius-Elbing als Kassenführer. Jeder Ortsverein hat das Recht, einen Vertreter in den Bundesvorstand als Beisitzer zu entsenden. Der Sitz des Bundes ist Königsberg. Eine Gruppenaufnahme der Gründungsversammlung wird das Andenken an den 14. August bewahren.

— (Deutscher Motorfahrerverein Gau 8, umfassend die Provinzen Pommern, Ost- und Westpreußen.) Bei der Motorfahrerkonkurrenz um den goldenen Gaubecher, wobei es sich um die Lösung einer militärischen Aufgabe handelte, siegte als schnellster von vier Konkurrenten Herr Pillax aus Pr. Stargard.

— (Allgemeine Erhöhung der Bahnsteige.) Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt eine Höherlegung der Bahnsteige allgemein durchzuführen. Die Versuche, die man vereinzelt mit Bahnsteigen gemacht hat, die 760 Millimeter über der Oberkante der Schienen liegen, haben ergeben, daß sie wesentliche Vorteile für den Verkehr der Reisenden gegenüber den niedrigeren Bahnsteigen bieten, was sich namentlich beim Ein- und Aussteigen geltend macht. Es soll daher bei Neuanlagen und Umbauten von Bahnhöfen die Einrichtung derartiger Bahnsteige zur Durchführung gelangen.

— (Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung, in der Herr Assessor Wollenberg den Vorsitz führte, hatte sich der Handlungsgehilfe Nowack aus Thorn wegen Diebstahls, Beleidigung und Hausfriedensbruchs zu verantworten. Der Angeklagte war zuletzt beim Kaufmann J. in Stellung, doch war ihm zum 1. August gekündigt worden. Am 31. Juli abends bemerkte Herr J., daß sein Angestellter angetrunken war; als er ihn deshalb zur Rede stellte, kam es zum Wortwechsel, der in Beleidigungen ausartete. Der Aufforderung, nachhause zu gehen, kam der Angeklagte nicht nach, weshalb ihn Herr J. mit Gewalt entfernen wollte. Der Angeklagte setzte sich jedoch zur Wehr und brachte seinem Brotherrn mit einem Gegenstande, der sich nicht feststellen ließ, eine Wunde im Gesicht bei. Erst den vereinten Kräften des Lehrlings und des Hausdieners gelang es, den Angeklagten an die Luft zu setzen. Als Herr J. seinen Weinkeller revidierte, entdeckte er etwa 1 Dutzend leerer Weinflaschen, zumteil von einer Sorte, die erst etwa 8 Tage lagerte. Der Angeklagte gibt nur zu, in dem ganzen Monat, den er bei J. arbeitete, etwa 5 Flaschen ausgetrunken zu haben. Es sei so üblich, daß ein Handlungsgehilfe ab und zu von den Getränken des Brotherrn etwas zu sich nimmt; daran nähmen auch die Prinzipale keinen Anstoß. Der Gerichtshof hält den

---

präparieren. Für heute wird es allerdings zu spät sein, aber morgen," Beate konnte hören, mit welchem Triumph sie das sagte, „morgen ist auch noch ein Tag. Schicke Er mir für morgen einen zuverlässigen Boten oder am besten ist's, Er kommt selbst . . . ."

Darauf wurden noch einige Kleinigkeiten verhandelt, endlich schied Glasau.

Beate huschte ins Musikzimmer, setzte sich ans Klavier und begann ein paar Takte zu spielen.

Die Mutter, die sie hörte, trat ein.

„Du hier, Beate?" fragte sie erstaunt. „Ich glaubte, du befändest dich in meinem Boudoir," fuhr sie fort. „Doch es ist recht, daß du deine musikalischen Studien nicht ganz vernachlässigst. Freilich ist es mir in unserer jetzigen bedrängten Lage ganz unmöglich, dir Unterricht geben zu lassen. Operndirektor Hasse, dein Lehrer, denkt daran, sich mit seiner Truppe nach Italien zu begeben."

„Aber Mama," rief Beate kopfschüttelnd, „solange Krieg im Lande herrscht, ist wirklich nicht Zeit, zu jubeln und zu trillern. Halb unbewußt griff ich in die Tasten. Ein Lied aus alter Zeit," fügte sie träumerisch hinzu.

Die Gräfin griff aus Beates Entgegnung nur den einen Satz heraus.

„Solange Krieg im Lande herrscht," meinte sie mit hoch gezogenen Lippen. „Nun hoffentlich dauert der Zustand nicht mehr zu lange."

Was sollte geschehen, um ihn zu beenden?" rief das junge Mädchen.

„Närrchen du," sagte die Gräfin achselzuckend und verließ das Zimmer.

Beate blieb allein zurück. Sie spielte nicht mehr, sie dachte an das soeben gehörte Gespräch im Nebenkabinett. Nun wußte sie, daß sie die Unterhaltung nur belauscht hatte, um das Entsetzliche, das verabredet worden war, zu verhindern. Es durfte nicht geschehen und ihre Mutter nicht zur Verbrecherin werden. Und sie sann und sann, was zu tun sei. Rat mußte geschafft werden. Vierundzwanzig Stunden Zeit hatte sie; morgen Abend erst sollte das Bewußte, Entsetzliche geholt werden . . .

In der Nacht wurde das junge Mädchen von einem heftigen Fieberanfall gepackt. Sie weckte ihre Zofe und ließ von dieser das vom Arzte bei solchen Anlässen verordnete Chinin in doppelter Portion sich reichen. Sie durfte nicht krank werden, jetzt nicht.

Am nächsten Morgen war das Fieber gewichen, allein sie war so matt, daß sie sich kaum zu erheben vermochte. Wie gelähmt lag sie im Bett und mußte immerwährend an das eine Entsetzliche denken: daran, daß man dem Preußenkönige nach dem Leben trachtete. Sie, die darum wußte, durfte es nicht geschehen lassen; auf die eine oder andere Weise mußte das Unheil verhindert und der König gewarnt werden. Aber wie sollte es geschehen? Sie zerbrach sich den Kopf. Tausend Pläne kreuzten ihr Hirn, Pläne, die sich als untauglich erwiesen, und die sie immer wieder verwarf.

Endlich aber glaubte sie das Rechte gefunden zu haben. Sie mußte zu Baron Maltzahn gehen, ihm die erlauschte Unterhaltung mitteilen, und er mußte alsdann das Weitere veranlassen . . .

Als sie zu diesem Entschlusse gekommen war, wurde Beate merklich ruhiger. Sie ließ sich sogar einen kleinen Imbiß und ein Glas Wein reichen; beides tat ihr gut. Sie fühlte sich kräftiger und beschloß, sich zu erheben. Eine Zofe war ihrer jungen Herrin behilflich. Diese mußte Beate in warme Kleidung hüllen und einen warmen Mantel zurechtlegen. Dann schickte sie das Mädchen aus dem Zimmer mit der Weisung, sie wünsche vorläufig nicht gestört zu werden.

Inzwischen war es dämmerig geworden; das war die beste Zeit, um ihr Vorhaben auszuführen.

Sie hüllte sich in den dunklen Mantel und legte ein schwarzes Tuch über die ungepuderten, heute nur leicht aufgesteckten Haare. Nun war sie bereit. Als sie sich der Türschwelle näherte, überflog sie ein leichtes Zittern. Sie fühlte sich recht matt und elend, aber sie wußte, daß sie sich diesem Empfinden nicht hingeben durfte. Sie mußte, und dieses Muß gab ihr Kraft und Mut. Für einen Augenblick setzte sie sich, um Ruhe zu schöpfen, in den Lehnstuhl. Der Schwindel ging vorüber.

Sie verließ das Zimmer, dessen Tür unweit einer Nebentreppe mündete, so konnte sie hoffen, falls sie nur einwenig von den Umständen begünstigt wurde, unbemerkt das Haus zu verlassen. Und sie hatte Glück. Kein Domestik war sichtbar, wie ein Schatten schlüpfte sie durch das Hinterpförtchen aus dem Schlosse.

Als sie ins Freie angelangt war, atmete sie tief auf. Sie fühlte sich wie erlöst, aber doch wußte sie, daß der schlimmste Teil ihres Vorhabens noch nicht erledigt war. So drängte sie vorwärts. Auf den Straßen war es still; sie traf wenig Fußgänger, keine Bekannten. Wer hätte auch in der dichtverschleierten, eilig dahinschießenden Frauengestalt die junge Komtesse Brühl vermutet! Vorwärts, vorwärts, das war ihr einziger Gedanke.

Endlich gelangte sie an das Palais, das den preußischen Botschafter beherbergte. Das Tor war verschlossen, allein, nachdem sie den Klopfer in Bewegung gesetzt, wurde ihr geöffnet.

Der Pförtner betrachtete mit Mißtrauen die dichtvermummte Frauengestalt. Dann fragte fragte er barsch, was und zu wem sie wolle.

Sie wünsche zum Herrn Baron von Maltzahn geführt zu werden, klang die mit leiser Stimme gegebene Antwort.

Darob erneutes Staunen des stattlichen Pförtners und schließlich die Bemerkung, daß der Herr Baron nicht so ohne weiteres jedes Frauenzimmer empfange.

Beate wurde glühend rot.

Erst jetzt empfand sie eigentlich, was sie wagte, indem sie sich zur Abendzeit in das Haus eines unverheirateten Mannes drängte.

„Bitte," erwiderte sie endlich, „ich muß den Herrn Baron sprechen, Sachen von höchster Wichtigkeit . . ."

Der Pförtner zuckte die Achseln, endlich meinte er: „Kann Sie mir nicht sagen, um was es sich handelt? Ohne weiteres möchte ich den Herrn Baron nicht stören."

(Fortsetzung folgt.)

Diebstahl für erwiesen. Der Angeklagte hätte mit Kennerblick nur die besten Sorten gewählt und seinen Prinzipal arg geschädigt. Wegen des Diebstahls wurde der Angeklagte zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt, die durch die 14tägige Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Von der Anklage der Beleidigung und des Hausfriedensbruches wurde er freigesprochen, da die Beleidigungen gegenseitig waren und der Angeklagte sich als Angestellter zum Aufenthalt im Lokale berechtigt glaubte. — Unter der Anklage des Diebstahls stand ferner der Bäckergeselle Gliczynski von hier. Der Kaufmann Seidel nahm eines Tages ein Bad in der offenen Weichsel. Während er sich in den kühlen Fluten erquickte, schlich sich der Angeklagte unbemerkt heran und stahl ihm eine goldene Uhr im Werte von 300 Mark, dazu zwei Hemden für 10 Mark. Die Uhr verkaufte er für 24 Mark an einen andern Bäckergesellen, durch dessen Meister der Diebstahl zur Kenntnis des Bestohlenen kam. Der Angeklagte ist geständig. Wegen der Höhe des Objekts wurde auf 1 Monat Gefängnis erkannt. — Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt mußte sich der hiesige Töpfer Groblewski verantworten. Sein Hauswirt hatte ihm zu Pfingsten die Renovierung seiner Wohnung versprochen, aber nicht Wort gehalten. Als der Angeklagte am 3. Pfingstfeiertag von der Arbeit heimkehrte, fand er verschiedene Geräte der Maler im Hause vor. Er machte der Frau heftige Vorwürfe, daß sie jetzt nach dem Fest die Schmutzerei zugelassen habe, und warf die Geräte aus der Wohnung. Die Frau mit den Kindern übernachtete aus Furcht vor dem Manne bei einer befreundeten Familie. In der Nacht wurden die anderen Einwohner des Hauses durch das Toben des Angeklagten noch lange belästigt. Am nächsten Tage Mittags wiederholte sich der Skandal, sodaß die Frau des Angeklagten den Hauswirt bat, er möchte die Polizei herholen, da ihr Mann alles kurz und klein schlage. Nach kurzer Zeit erschien der Polizeisergeant Bielitz. Er hörte schon draußen den Angeklagten toben, und auf dem Hofe hatte sich eine größere Anzahl Leute angesammelt, die dem Skandal zuhörten. In der Wohnung fand der Beamte alles wüst durcheinander geworfen und eine Menge Geschirr zerschlagen. Als er den Angeklagten zur Ruhe ermahnte, wurde er aus der Wohnung gewiesen, da die Polizei hier nichts zu suchen hätte. Der Beamte sah sich, um den Skandal ein Ende zu machen, gezwungen, den Angeklagten zu verhaften. Dabei leistete derselbe einen solchen Widerstand, daß seine Abführung nur mit Hilfe des Hauswirts gelang. Auch im Wachlokal mußte ihm der Inhalt seiner Taschen mit Gewalt genommen werden. Die Ehefrau des Angeklagten, die in einer früheren Verhandlung ihr Zeugnis verweigert hatte, hat sich anscheinend mit ihrem Manne vollständig ausgesöhnt und suchte ihn in jeder Weise zu entlasten. Sie bestritt auch aufs entschiedenste, den Hauswirt um Herbeischaffung polizeilicher Hilfe ersucht zu haben. Doch nahm dies der Hauswirt auf seinen Eid. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Wilk bestritt dem Polizeibeamten der Berechtigung zur Verhaftung des Angeklagten. Von rechtswegen gehöre nicht dieser, sondern der Beamte wegen Hausfriedensbruchs auf die Anklagebank. Es kam wegen dieser Ausführungen zu einem kleinen Zusammenstoß zwischen Verteidiger und Vorsitzer. Der Gerichtshof stellte sich auf den Standpunkt des Amtsanwalts, der die Verhaftung für berechtigt hielt, da eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit vorläge. Der Angeklagte kam mit einer Geldstrafe von 10 Mark davon. — Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung angeklagt waren der Zimmermeister Sch. und der Restaurateur L. aus Schönsee. Nach einer Sitzung im Kriegerverein hatten sich die Angeklagten mit verschiedenen anderen Herren nach dem Lokale Muczkowski begeben, um noch einen Abschiedsschoppen zu nehmen. Hier erschien auch der Baugewerksmeister Maszewski, der durch seinen Konkurs eine große Menge Schönseer Geschäftsleute erheblich geschädigt hat. Er benahm sich nach Aussage der Zeugen recht herausfordernd und während die andern Herren, fast durchweg Geschädigte, Bier tranken, verlangte er eine Flasche Wein. Es fielen nun Bemerkungen darüber, daß er den Wein vom Gelde seiner Gläubiger bezahle und als der Zimmermeister Sch., ein Neffe des Baugewerksmeisters M., mit diesem scharf aneinandergeriet, drangen plötzlich die ergrimmten Gläubiger auf M., um ihren Zorn in kräftiger Weise Luft zu machen. M. behauptet, daß noch heute die Sehkraft des einen Auges etwas geschwächt sei. Unter Berücksichtigung der berechtigten Erregung der Angeklagten wurde auf je 30 Mark Geldstrafe erkannt.

** **Aus dem Landkreise Thorn,** 16. August. (Landwirtschaftliche Winterschule. Hundesperre.) Den dritten Kursus der landwirtschaftlichen Winterschule zu Schönsee haben aus dem Landkreise Thorn 12 Schüler besucht. Der vierte Kursus wird am 1. November beginnen. — Nachdem bei einem in Zalesie getöteten Hunde bei der tierärztlichen Obduktion der Verdacht der Tollwut festgestellt worden ist, hat der königl. Landratsamtsverwalter die Hundesperre über die genannte Ortschaft für die Dauer von 3 Monaten verhängt.

— (Erledigte Schulstellen.) Rektorstelle an der paritätischen Volkschule in Lautenburg, Kreis Strasburg. (Meldungen bei dem königl. Kreisschulinspektor, Schulrat Bleyer zu Strasburg.) Erste Lehrerstelle an der Volksschule in Schönwalde, Kreis Thorn, evangel. (Königl. Kreisschulinspektor Schulrat Katluhn in Thorn).

13. Sitzung der Thorner Stadtverordnetenversammlung

vom Mittwoch den 16. August, nachmittags 3½ Uhr.

In der gestrigen Versammlung waren 27 Stadtverordnete anwesend. Am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Dr. Hasse, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Stadtsyndikus Kelch, Stadtbaurat Kleefeld, Oberförster Löwe, die Stadträte Krimes, Kordes und Illgner, und Assessor Dr. Graschtat. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Geh. Justizrat Trommer. Nach Eröffnung der Sitzung nahm zur Einführung und Verpflichtung des als Ersatz-Stadtverordneter gewählten Fabrikbesitzers Hermann Kuttner (bis Ende 1912) Erster Bürgermeister Dr. Hasse das Wort: Sie sind durch das Vertrauen der Bürgerschaft zum Stadtverordneten gewählt worden. Ich heiße Sie herzlich willkommen und bitte Sie, mit uns zu arbeiten und uns zu helfen zum Wohle der Stadt Thorn. Ich verpflichte Sie hiermit durch Handschlag an Eidesstatt. Stadtverordnetenvorsteher Trommer: Auch ich möchte der Freude Ausdruck geben, daß ich Sie als neues Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums begrüßen darf. Wir hoffen, in Ihnen einen arbeitsfreudigen und tätigen Mitarbeiter zu erhalten, und hoffen und wünschen aber auch weiter, daß Sie ebenso wie wir Ihre Aufgabe nicht darin finden werden, Sonderinteressen zu vertreten oder Sonderwünsche zu verfolgen, sondern daß Sie mit uns nur ein einziges Ziel im Auge haben und erstreben, und dieses einzige Ziel von uns allen, dem Magistrat und der Bürgerschaft, ist das Wohl der Stadt. In diesem Sinne heiße ich Sie willkommen. Der Vorsitzer teilt dann mit, daß der Magistrat die Vorlage betr. Vertrag mit dem Strombaufiskus über die Mitbenutzung des Winterhafens zurückgezogen habe, und daß dafür ein dringliches Unterstützungsgesuch zur Tagesordnung hinzugekommen sei, das mit der Vorlage über den Ankauf des Grundstücks Okraczyner Kämpe für die geheime Sitzung zurückgelegt werde. — Für die Vorlagen des Verwaltungsausschusses referiert Stv. Wolff. 2) Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn einschließlich Thorn-Mocker für das Jahr 1911. Die Liste hat zur Einsicht ausgelegen, und sind Einsprüche dagegen nicht erhoben worden. Die Versammlung nimmt von der Bürgerliste Kenntnis. — 3—5) Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für die Monate Januar, Februar, März 1911. Aus dem Bericht wird konstatiert, daß die Gasentnahme im Monat Januar 14 000 Kubikmeter, im Februar 5000 Kubikmeter und im März 3000 Kubikmeter betragen hat. Die Meistzunahme ist die von Motor- und Kochgas gewesen. Auch von diesen Berichten wird Kenntnis genommen. — 6) Einladung der Stadt zum 3. deutschen Städtetag am 11. und 12. September 1911 und zu den aus Anlaß des Städtetages in Aussicht genommenen Veranstaltungen. Die Versammlung nimmt Kenntnis davon, daß Erster Bürgermeister Dr. Hasse als Vertreter der Stadt Thorn an dem Städtetag in Posen teilnehmen wird. — 7) Verlängerung des mit dem Händler Koralczyk über das Rathausgewölbe Nr. 19 abgeschlossenen Mietsvertrages über den 1. April 1912 hinaus. Referent: Der Magistrat ist diesem Ansuchen nicht nachgekommen, sondern hat den Vertrag nur auf ein weiteres Jahr mit dreimonatlicher Kündigung prolongiert. Die Kündigung ist auch vorbehalten, falls die Stadt das Gewölbe zu anderen Zwecken benötigt. Die Stadtverordnetenversammlung erteilt ihre Genehmigung. — 8) Mietsvertrag mit dem Schuhmacher Wolowski über das Rathausgewölbe Nr. 18a für die Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913. Zu diesem Vertrage wurde der gleiche Beschluß gefaßt. — 9) Patronatsbeitrag für die Kirche in Gurske. Referent: Die Kirche in Gurske, die in diesem Jahre ihr 250jähriges Jubiläum begeht, soll eine Heizanlage bekommen, außerdem sollen Bänke und Fußböden gestrichen werden. Zu den Kosten soll die Stadt einen Patronatsbeitrag leisten. Der Magistrat hält nun die Kirchengemeinde nicht für berechtigt, einen Patronatsbeitrag für eine Heizanlage zu fordern, und hat infolgedessen nur einen Beitrag von 317 Mark 50 Pfennig für das Streichen der Bänke und des Fußbodens genehmigt. Das von der Kirchengemeinde angerufene Kultusministerium ist indes der Meinung, daß auch für die Heizanlage die Beitragspflicht des Patrons gegeben ist. Ebenso hat das Reichsgericht in ähnlichen Fällen die Entscheidung ausgesprochen, daß die Patronate verpflichtet sind, wenn Heizanlagen gemacht werden, dazu beizutragen. Der Magistrat hat gleichwohl beschlossen, die Kosten für die Heizanlage in Höhe von 500 Mark nicht zu bewilligen, sondern deswegen den Rechtsweg zu beschreiten. Im Ausschuß gingen die Ansichten der Juristen auseinander. Die einen meinten, daß man zahlen müßte, die anderen wollten es auf einen Prozeß ankommen lassen. Am besten sei es aber wohl, meint Referent, man lasse sich auf einen unsicheren Prozeß nicht ein. Stv. Wendel schlägt vor, auch für die Heizanlage den Patronatsbeitrag zu leisten und nicht erst das Reichsgericht um eine Entscheidung anzurufen. Wenn schon solche Entscheidungen da seien, werde sich kaum etwas erreichen lassen. Mit den Patronatsprozessen habe man schon oft Fiasko gemacht; es würden dadurch blos unnötige Kosten verursacht. Stadtsyndikus Kelch: Es ist richtig, daß die Sache wohl mit zweifelhaftem Erfolge an die Gerichte gebracht werden würde. Der Magistrat glaubte aber, weil es sich hier gewissermaßen um eine Prinzipienfrage handelt, den Rechtsweg versuchen zu müssen. Indes wird sich der Magistrat auch Ihrem Beschlusse anschließen, wenn er dahin gehen sollte, vom Rechtsweg abzusehen. Die Sache liegt so, daß über die Notwendigkeit einer Heizanlage bei einer Kirche die Verwaltungsbehörden zu entscheiden haben. Nun hatte zunächst der Bezirksausschuß erklärt, daß eine Notwendigkeit für die Heizanlage nicht vorliege. Darüber führte die Gemeinde Beschwerde beim Minister, und dieser sprach aus, daß die Notwendigkeit vorliege. Nun sagten wir uns, es mag sein, daß die Notwendigkeit anerkannt wird; damit ist aber nicht gesagt, daß gerade Thorn verpflichtet ist, beizusteuern. Bisher wurde der Standpunkt durchgeführt, daß das, was vorhanden ist, zu erhalten sei. Die neuere Rechtsprechung ist weiter gegangen; sie sagt, das Patronat ist verpflichtet, alles beizutragen, was für die Kirche nötig ist, um einen Gottesdienst erfolgreich stattfinden zu lassen. In Hannover haben die Gerichte in einem ähnlichen Falle anerkannt, daß unter gewissen Umständen, bei klimatischen Verhältnissen, die Heizung dazu gehört, um den Gottesdienst erfolgreich stattfinden zu lassen. Auch die höchsten Verwaltungsinstanzen haben im gleichen Sinne gesprochen. Der Erfolg eines Prozesses dürfte demnach zweifelhaft sein, und zudem liegt kein Objekt vor, das Veranlassung geben könnte, bis ans Reichsgericht zu gehen. Bei der Abstimmung erklärt sich die Versammlung auch für die Bewilligung der Kosten für die Heizanlage — 10) Ablehnung des Ankaufes des zwischen Graudenzer-, Amts- und Schmiedestraße gelegenen Heymannschen Schmiedegrundstückes. Referent: Der Magistrat hat beschlossen, vom Ankauf dieses Grundstückes abzusehen, weil selbst bei günstigen Kaufbedingungen die Unterhaltung der Baulichkeiten größere Kosten verursacht. Dem Beschluß wird seitens der Stadtverordneten die Zustimmung erteilt. — 11) Abänderung der Lustbarkeitssteuerordnung für die Stadt Thorn. Für die Genehmigung des Ortsstatuts über die Lustbarkeitssteuer wünscht der Herr Regierungspräsident noch einige Abänderungen. Danach werden die Bestimmungen gestrichen, daß auch der gewerbsmäßige Vortrag auf Klavier oder sonstigen Musikinstrumenten in öffentlichen Lokalen oder auf Straßen und Plätzen, sowie die Benutzung von Roll-, Schlittschuh- und Rodelbahnen, von Sport- und Spielplätzen der Lustbarkeitssteuer unterliegen. — 12) Vertrag mit der Firma Töller & Co., Kommanditgesellschaft, zu Frankfurt a. M. über Erteilung der alleinigen Erlaubnis zur

Aufstellung von Fernsprechzellen

im Stadtgebiet Thorn auf die Dauer von 5 Jahren bis zum 30. September 1916. Referent: Der Magistrat erteilt die Erlaubnis nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen auf die Dauer von fünf Jahren. Die Bedingungen bezüglich der Beschaffenheit der Zellen und betreffs der Anbringung von transparenten Reklamen müssen eingehalten werden. Im ganzen dürfen nur vier Zellen aufgestellt werden, deren Standplatz der Magistrat bestimmt. Der Standplatz darf ohne Genehmigung nicht gewechselt werden, doch behält sich der Magistrat vor, die Zellen nötigenfalls zu verlegen. Die Kosten der Verlegung hat die Gesellschaft zu tragen. Die Erlaubnis der Aufstellung kann widerrufen werden, wenn der Betrieb eingestellt wird, oder sonst die Zellen nicht in Ordnung gehalten werden. Für jede Zelle wird eine Anerkennungsgebühr von 10 Mark erhoben. Der Magistrat hat beschlossen, an folgenden Plätzen Sprechzellen zur Aufstellung gelangen zu lassen: 1. am Stadttheater, 2. auf dem neustädtischen Markt, 3. in der Brombergerstraße, Ecke Schulstraße, 4. in Mocker vor dem Amtshause. Stv. Weese: Im Ausschuß ist gesagt worden, daß betreffs der Zeichnung noch eine Vorschrift des Magistrats zur Geltung kommen soll, nämlich die Bedingung, daß die Fernsprechzellen das ganze Stadtbild nicht störend beeinträchtigen dürfen. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Solche Formen, wie sie die Zeichnung aufweist, kommen gewöhnlich überall zur Anwendung. Falls aus der Stadtverordnetenversammlung Wünsche laut werden, das Äußere der Häuschen zu ändern, um sie dem Straßenbild besser anzupassen, so kann diesen Wünschen entsprochen werden, weil die Zeichnung vom Magistrat zu genehmigen ist. Wir sind also jederzeit in der Lage, Änderungen vorzunehmen, falls Wert darauf gelegt wird. Ich glaube jedoch, daß es nicht in unserem Interesse gelegen ist, weitgehende Forderungen zu stellen. Die Firma will mit den Zellen Reklame machen, und für uns liegt das Interesse darin, daß wir Fernsprechzellen in die Stadt bekommen. Die Stellen, die wir ausgesucht haben, sind wohl die zweckmäßigsten, weil sich da der Hauptverkehr abwickelt. Von der Aufstellung von Zellen am altstädtischen Markt und am Bahnhof haben wir Abstand genommen, weil an diesen Stellen an und für sich jederzeit Gelegenheit zu Ferngesprächen gegeben ist. Nachdem noch eine Frage, ob die Zellen automatischen Betrieb erhalten, bejaht worden, erteilt die Versammlung dem Vertrag ihre Zustimmung. — Es folgt die Beratung der Vorlagen des Finanzausschusses, für welchen Stv. Wendel referiert. 14) Bewilligung der Umzugskosten für den Mittelschullehrer Bojack. Die Kosten im Betrage von 302,14 Mark werden genehmigt. — 15) Rechnung der Kinderheimkasse für 1909. Die Einnahmen betrugen 16 645,88 Mk., die Ausgaben 15 225,10 Mk. Das Gesamtvermögen beträgt 111 028,13 Mark, und es ist eine Zunahme von 2372,80 Mark zu konstatieren. Die Etatsüberschreitungen werden genehmigt. — 16) Rechnung der Waisenhauskasse für 1909. Die Einnahmen betrugen 10 296,40 Mark, die Ausgaben 9225,95 Mark; das Gesamtvermögen beziffert sich auf 101 774,56 Mark. Auch hier ist eine Zunahme von 604,43 Mark zu verzeichnen. Die Überschreitungen des Etats wurden auch hier genehmigt. — 17) Antrag der hiesigen Malerinnung um

Gewährung einer Reisebeihilfe zum Besuche der Ausstellung

bemalter Wohnräume in Hamburg. Referent: Die Malerinnung hat sich an den Magistrat gewendet, es möchte ihr, wie vorher anderen Gewerben, eine Beihilfe aus der Gewerbekasse gewährt werden. Die Gewerbekasse hatte zur Zeit, als das Gesuch einlief, nur einen Bestand von 50 Mark, und ein Beitrag in dieser Höhe wurde bewilligt. Die Malerinnung glaubte jedoch mit diesem Betrage nichts anfangen zu können und richtete ein zweites Gesuch an den Magistrat. Dieser hat sich nicht veranlaßt gesehen, einen weiteren Beitrag zu leisten, und das Gesuch ist von ihm abschlägig beschieden. Stv. Dombrowski: Mit 50 Mark ist wirklich nichts anzufangen. Ich möchte doch bitten, daß der Malerinnung aus allgemeinen Mitteln eine Erhöhung des Beitrages gewährt wird. Wenn für andere Gewerbe etwas gegeben wurde, so müßte doch auch für die Malerinnung ein Beitrag geleistet werden. Es kommt doch dem heimischen Gewerbe zugute, wenn die Ausstellungen besucht werden, und die Mittel dazu müßten wohl vorhanden sein. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Für solche Zwecke ist die Gewerbekasse da, und wenn diese nicht mehr als 50 Mark hat, können wir nicht mehr bewilligen. Der Magistrat ist der Ansicht, daß es wegen der Konsequenzen nicht angängig ist, in diesem Falle Beiträge aus allgemeinen Mitteln zu gewähren. Sonst kommt uns jede Innung. Denn die Ausstellungswut ist so groß geworden, daß eine Ausstellung sich an die andere reiht. Der Beitrag der Gewerbekasse soll gegeben werden; weiter zu gehen, halte ich für bedenklich. Im Magistrat ist man auch der Meinung gewesen, daß die Malermeister, die mit größeren Arbeiten beschäftigt werden, und die man wahrscheinlich nach Hamburg schicken will, eine Beihilfe nicht brauchten. Stv. Dombrowski beantragt, den Beitrag auf 100 Mark zu erhöhen, und zwar die 50 Mark aus der Gewerbekasse zu geben und 50 Mark aus allgemeinen Mitteln zu bewilligen. Stadtsyndikus Kelch erklärt, er habe schon im Ausschuß darauf hingewiesen, daß in der Gewerbekasse außer den schon bewilligten 50 Mark noch 40 Mark vorhanden seien, sodaß also im ganzen 90 Mark zur Verfügung ständen. Stv. Weese: Ich glaube, gehört zu haben, im Ausschuß sei gesagt worden, daß ursprünglich 50 Mark vorhanden gewesen seien; es sind aber nur noch 40 Mark da. Stv. Justizrat Aronsohn bittet um Aufklärung des Sachverhalts. Der Vorsitzer faßt nochmals den Sachverhalt zusammen. Der Magistrat verhält sich zu der weiteren Erhöhung der Beihilfe ablehnend, welche die Malerinnung nun bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt. Wie man jetzt höre, sind in der Gewerbekasse außer den schon bewilligten 50 Mark noch 40 Mark. Stv. Wartmann: Das einfachste ist doch, zu beschließen, daß zur Erhöhung des Beitrages auch dieser Restbetrag der Gewerbekasse gegeben wird. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Die Stadtverordnetenversammlung hat nicht zu beschließen, ob die Mittel aus der Gewerbekasse gegeben werden sollen. Darüber beschließt die Gewerbedeputation. Stv. Wartmann: Dieser Ansicht könne er sich nicht anschließen. Die Stadtverordnetenversammlung müsse doch das Recht haben, auch über Gelder der Gewerbekasse zu beschließen. Um diesen Streitpunkt zu vermeiden, beschließe man aber am besten, den Beitrag auf 90 Mark zu erhöhen, und es dem Magistrat zu überlassen, woraus er das Geld entnehme. Stv. Dombrowski bittet, über seinen Antrag abzustimmen, daß 50 Mark aus der Gewerbekasse und 50 Mark aus allgemeinen Mitteln gegeben werden. Stadtsyndikus Kelch: Nach dem Statut hat nur die Gewerbedeputation das Recht, über die Mittel der Gewerbekasse zu verfügen. Die Deputation hat noch 40 Mark zurückgelegt, weil sie auf weitere Anträge wartete; es ist aber nichts eingelaufen. Demnach ist die Gewerbedeputation in der Lage, noch 40 Mark zuzulegen, und sie wird es auch tun. Bei der Abstimmung wird der Antrag Dombrowski, 50 Mark aus der Gewerbekasse und 50 Mark aus allgemeinen Mitteln zu bewilligen, gegen 4 Stimmen abgelehnt, und dann der Antrag, außer den schon bewilligten 50 Mark noch 40 Mark aus der Gewerbekasse zu bewilligen, anscheinend einstimmig angenommen. — 18) Protokolle der monatlichen ordentlichen Kassenrevision sämtlicher städtischer Kassen am 26. Juli 1911. Die Stadtverordnetenversammlung nimmt davon Kenntnis. — 19) Bewilligung von Mitteln für Mehrarbeiten an der Spundwand der Uferbefestigung zwischen dem Brücken- und dem Finstern Tor, sowie für die Herstellung des Kopfes dieser Befestigung. Einen Teil dieser Mittel ist der Unternehmer Herr Rinow verpflichtet zu tragen, da er das Ufer in ordnungsmäßigen Zustand zu setzen hat. Der Kopf ist vorschriftsmäßig angelegt worden, aber er entspricht nicht mehr dem Zweck, den er eigentlich haben sollte. Es werden für die Spundwand 2000 Mark und für den Kopf 170 Mark bewilligt. — 20) Bewilligung von Mitteln für die Herstellung einer Warmwasserheizung für das städtische Kinderheim. Referent: Die alte Dampfheizungsanlage im Kinderheim entspricht nicht mehr den Anforderungen, die heute gestellt werden. Eine Reparatur würde sehr viel kosten. Der Magistrat ist zur Überzeugung gekommen, daß es besser ist, eine neue Heizanlage zu schaffen. Der Kostenvoranschlag fordert 5000 Mark. Die Herstellung der Anlage soll der Firma Kelling in Hannover übertragen werden. Die Arbeit drängt und muß bis zum Winter fertig sein. Die Mittel werden von der Versammlung bewilligt. — 21) Die Anstellung eines zweiten Rohrmeisters für die städtische Wasserleitung und Kanalisation, die sich durch die stetig zunehmende Vergrößerung des Wasserleitungs- und Kanalnetzes nötig macht, wurde ohne Debatte genehmigt. — 22) Gesuch des Spülmeisters Krock um Ermäßigung der Pacht für den Obstgarten an der Culmer Chaussee. K. motiviert das Gesuch damit, daß der Ertrag des Obstgartens durch den Bahnbau verringert sei, wozu noch die Dürre dieses Sommers gekommen ist. Die Versammlung genehmigte die Herabsetzung der Pacht von 50 auf 25 Mark. Schluß der öffentlichen Sitzung um ½5 Uhr. — In geheimer Sitzung wurde der Ankauf des Herrn Julius Grosser gehörigen Grundstücks Okraczyner Kämpe Blatt I für 82 000 Mark genehmigt, von welcher Summe aber 8000 Mark die Holzhafen-Gesellschaft übernimmt. Ferner wurde noch ein Unterstützungsgesuch erledigt.

Schluß ¾6 Uhr.

Humoristisches.

(Die Cholera heilbar.) In Italien wurde folgendes Verfahren erprobt: Man desinfiziert die Telegraphendrähte und die Morseapparate mit Mangansuperoxyd; die Formulare werden in einer Sublimatlösung gewaschen. Alsdann errichtet man Cholerabaracken, isoliert darin die Korrespondenten auswärtiger Blätter, flößt ihnen reichlich heiße Milch ein und verordnet ihnen strenge Bettruhe, dergestalt, daß nicht nur sie, sondern auch ihre Depeschen liegen bleiben. Alle für ihre Zeitungen bestimmten Notizen werden unter Quarantäne gestellt. Wird dieses Verfahren mit der nötigen Sorgsamkeit einige Wochen lang durchgeführt, so kann man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß die Cholera erlischt.

(Auskunft.) Eine Schule unternimmt einen Ausflug nach den Bibersteinen. Da man fürchtet, auf verkehrtem Wege zu sein, wird ein Bauer, der zufällig in der Nähe ist, gefragt. „Juh, juh, Sie sein richtig! Und nu giehn Se hie immer zengstnaus, bis Se zu dam Sticke kumma, wu dar Krause Pauer vur zwee Johren di grussa Aperna (Kartoffeln) hotte; durt giehn Se rechts nimm!“

Bekanntmachung.

Wir haben vom 1. bis einschließlich 30. September d. Js. einen Offizier in der Innenstadt unterzubringen.

Hausbesitzer oder Einwohner, die ihn aufzunehmen gewillt sind, können sich im Servisamte Rathaus, Zimmer 19, melden. Als Quartier-Entschädigung werden 30,16 Mk. gezahlt.

Thorn den 11. August 1911.

Der Magistrat.

Mühlen-Verpachtung.

Die landw. Brennerei und Mühle Rheinsberg, G. m. b. H. zu Rheinsberg (Westpr.), beabsichtigt, ihre Mühle zu verpachten. Rheinsberg liegt in der bevölkertsten Gegend des Kreises Briesen, 10 km Chaussee von der Kreisstadt Briesen, 10 km Chaussee von der Stadt Schönsee und 12 km von der Stadt Culmsee entfernt. Leistung der Mühle täglich 100—120 Zentner Mahlgut und 150 Zentner Schrotgut. Land, Wohnung und Ställe für Pächter u. Arbeiter vorhanden. 2 Kirchen, zweikl. Schule, Post, Molkerei, Gasthaus und alle Handwerker am Ort. Zur Besichtigung der Mühle wollen Bewerber sich bei Herrn Geschäftsführer **Laumer** in Rheinsberg melden; derselbe und der Unterzeichnete geben die Bedingungen bekannt. Schriftliche Angebote sind bis zum **1. September 1911** an den Unterzeichneten zu senden. Bahnstation Schönsee mit Personenpost nach Rheinsberg.

Rheinsberg (Westpr.)
den 14. August 1911.

Gäbel, 1. Geschäftsführer.

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Rosenmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt **Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte** und **Sommersprossen,** sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. **Glas 1,50 Mk.**

Brennessel-Kopf-Wasser u. Birken-Kopf-Wasser

von **L. N. Bernhardt,** Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft dieser Essenzen hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet. **à Glas 75 Pf., 1,50, 2,50 Mk.**

Französiche Haarfarbe

von Jean Rabot in Paris.

Greise und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, vird jedermann ersucht, dieses neue gift- u. bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. **à Karton 2,50 Mk.**

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken u. Wellenkräuse. **Glas 1 Mk. u. 60 Pf.**

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos. **à Glas 1,50 Mk.**

Englischer Bartwuchs

befördert bei jungen Leuten ra..g einen kräftigen Bart und verstärkt dünngewachsene Bärte. **à Glas 2 Mk.**

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des **Thyroler Enzian-Branntweins** sehr gestärkt. Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopf-** und **antiseptisches Mundwasser.** Gebr.-Anw. gratis. **Glas 1,50, 2,50 Mk.**
Rp. Destillat von Enzianwurzeln u. -blüten.

Zu haben in der:

Flora-Drogerie

Alfred Weber,
Thorn 3, Mellienstraße 82.
gegenüber der kaiserl. Post.
Fernspr. 566. — Fernspr. 566.

Salonbriketts,

Marke „Marie“ und „Ilse“,

Steinkohlenbriketts, Würfel- u. Nußkohlen,

erstklassige Marken,
„Mathilde“ oder „Gräfin Laura“,
offerieren billigst frei Verwendungsstelle

Gebr. Pichert,
G. m. b. H., Schloßstr. 7.

Harburger

Leinölfirniß,

Kilo 1 Mk., bei Faß Kilo 95 Pfg.,

sowie sämtliche Farben

empfiehlt

Paul Weber, Drogerie,
— Culmerstraße 20. —

Musikunterricht.

Nach Beendigung meiner Studien am **Stern'schen Konservatorium in Berlin** erteile perfekten Unterricht im **Violin- und Klavierspiel.**

Elise Manzek, Tonkünstlerin,
Mellienstr. 54, pt., r.

Germania-Linoleum,

ca. 6000 □-mtr. ständig am Lager,

sodass jedes Quantum abgelagerter legereifer Ware geliefert werden kann.

Glattbraun 1,8 mm—4 mm dick,
farbig 2,2 mm—3,6 mm dick.

Durchgemusterte Granits u. Mottleds, durchgemusterte Blumen-, Fantasie- und Parkettmuster.

Linoleum für Tischler : Möbel-Linoleum.

Uebernehme bei Garantieleistung die Verlegung in Neuhauten, Umbauten, Treppenhäusern.

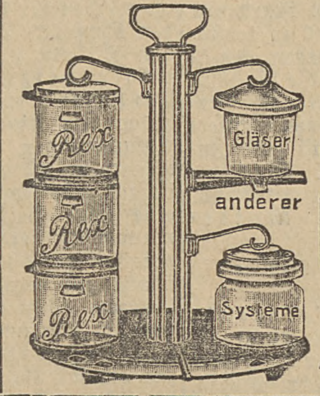
Linoleum-Teppiche und -Läufer

in grosser Auswahl.

Linoleum-Zubehör: **Seife, Bohnermasse, messingne Treppenschienen, kieferne Hohlkehle** und **Deckleisten.**

Carl Mallon, Thorn,

Linoleum-Spezialhandlung.



Rex-

Konservengläser und Vorratskocher sind die besten!

Kein Versagen. Sicheres Funktionieren.

Rex-Gläser sind 10 bis 20% billiger als andere Gläser.

Verkaufsstelle:
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.,
Thorn, Breitestrasse 35.

∴ Photographisches Atelier ∴

für zeitgemäße Bildnisse, Malerei und Vergrößerungen

Kruse & Carstensen,

Inhaber: **M. Hoyer,**

Schloßstr. 14. **Schloßstr. 14.**

— Telephon 423. —

Billigste Preisberechnung.

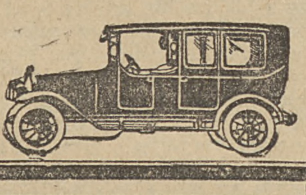
12 Visites 6,00 Mk. — 12 Prinzeß 8,00 Mk.

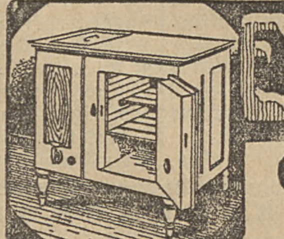
Aufnahmen bei elektrischem Licht.

Automobil Fachschule

Gebr. Windhoff
Motoren- u. Fahrzeug-Fabrik, Rheine i. W.

Gründliche Ausbildung zum Automobilführer. — Reichhaltiges Lehrmaterial. — Mod. Uebungs-Automob. Kostenfreie Stellenvermittlg. Brosch. gratis u. frk. E7





Eis-Schränke

Eismaschinen und Eisformen

offerieren

Tarrey & Mroczkowski,

Eisenhandlung,

Altstädt. Markt 21. **Fernsprecher Nr. 138.**

Alleinvertreter für

Original „Weck's“ Frischhalter,

Gläser und Zubehörteile.

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachfolger,
— Elisabethstraße 7. —

Preislisten und Prospekte kostenlos und postfrei.

Koche auf Vorrat. — Koche auf Vorrat.

Bruchleidende!

Mein Bruchband **„Ideal“ ohne Feder,** eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. **Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe usw.**

Bestellungen nach Mustern werden entgegengenommen in Thorn

Sonntag den 20. August, von 11–2 Uhr,

Hotel Dylewski, Katharinenstraße 6.

Bandagen-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstraße 46.

Garantiert erfolgreichen

Violin- u. Klavierunterricht,

5 und 10 Mk. monatlich (Einzelunterricht), erteilt

B. Baudzius, Konzertmeister,
Gerechtestraße 2, 1.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ∞ Zeitschrift für Humor und Kunst
∞ Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— ∞

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!



Gold- und Porzellan-Zähne, Gold- und Kautschuk-Gebisse,

transluzente- Zement- und andere Zahnfüllungen. Zahnnervbehandl.

H. Schneider,
Neustädt. Markt 22,
neben dem königlichen Gouvernement.

Artikel für Haarpflege,

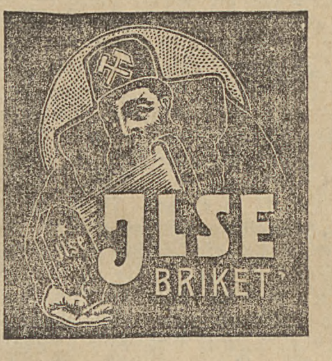
wie:

Auxolin,
Brennesselhaarwasser,
Pixavon,
Flüssige Teerseifen,
Javol,
Eau de Quinine,
Eau de Portugal,
Birkenhaarwasser,
Shampoon,
Kamillen-Shampoon,
Teer-Shampoon,
Peru-Tannin,
Franzbranntwein,
Haarblondin,
Haarfarben,
Pomaden aller Art

empfiehlt in grosser Auswahl

J. M. Wendisch Nachfl.,

Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.



hat höchste Heizkraft, geringen Aschegehalt. Saubere Bedienung der Öfen.

Verkaufsstellen:

Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft mit beschr. Haftung, Mellienstraße 8, Fernsprecher 640 u. 641.
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.
Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachf.
Franz Zährer.
W. Böttcher.
Gebr. Pichert, G. m. b. H.
Fritz Ulmer, Thorn-Mocker, Lindenstr. 43.

Neue schottische

Heringe

bereits eingetroffen und empfiehlt in bekannter Güte.

Heymann Cohn, Schillerstraße 3.

Zwei Güter bei Thorn,

269 Morgen, Preis 70 000 Mk., Anzahlung 15 000 Mk., 200 Morgen, Preis 130 000 Mk., Anzahlung 40 000 Mark, zu verkaufen durch

Carl Arendt, Strobandstr. 13.

Garantiert reinen

Bienen-Honig

Pfund 90 Pfennig,

empfiehlt

Gottfried Goerke,
Konfiturenhandlung, Altstädt. Markt.

Technikum RIESA Elbe

Dampfmaschinen, Turbinen, Schiffsmaschinen, Schiffbau, Elektrotechnik für Ingenieure, Technik., Werkmeist. Kostenlos Programm u. Auskünfte.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung bill. z. verm. Rayonstr. 2, p, r.

Möbl. Parterre-Zimmer vom 1. 9. zu vermieten **Junkerstraße 6.**

Gut möbl. Parterrevorderzim., sep. Eing., vom 1. 9. zu verm Gerechtestr. 33.

Freundl. möbl. Zim. m. Kab. billig von sof. zu vermieten. Turmstr. 16, 1.

Ein gut möbl. Vorderzimmer von sofort zu vermieten Coppernikusstr. 22, 2.

Helle Wohnungen,

3 Zimmer, Küche, **mit Gas** und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten
Thorn-Mocker, Sedanstraße 5a

Wohnungen:

Mellienstr. 109, 3. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Balkon, Loggien, elekt. Licht, Gas, Burschengelaß, Pferdestall und Gartenland.

Waldstr. 49, 1. Et., 3 u. 4 Zim. mit reichl. Zubehör, Balkon, elekt. Licht und Gas.

Waldstr. 49, 3. Et., 4 Zimmer mit reichl. Zubehör, elekt. Licht und Gas.

Kasernenstr. 37, 2. Etage, 3 Zimmer, Küchenloggien und reichl. Zubehör vom 1. Oktober 1911 zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Waldstraße 49.

Wohnung,

2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22/24.**

F. Jablonski.

---

3. Etage,

5 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. 10. 11 zu vermieten.

Adolph Granowski,
Elisabethstraße 6.

Wohnung, 3 große Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. 10. zu vermiete
Mellienstr. 70a, pt., r. Verbindungsstr.)

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, per 1. 10. zu vermieten.
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Wohnungen,

Schulstraße 10, hochparterre, 6—7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör und Garten, vom 1. 10. 11 zu vermieten.

Schulstraße 11, 2. Etage, 7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, vom 1. Juli oder später zu vermieten.

Auf Wunsch für jede Wohnung Pferdestall und Wagenremise.

G. Soppart,
Fischerstraße 59.

Möblierte Wohnung,

2 Zimmer, Badezimmer, Burschengelaß, auf Wunsch auch Pferdestall, **Hofstraße 7,** von sofort oder später zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnung,

Brombergerstr. 37 in der 2. Etage, welche Herr Landrichter Stich inne hat, bestehend aus 6 großen Zimmern, Balkon, Badestube, Gas und elektr. Licht, sowie sämtlichem der Neuzeit entsprechenden Zubehör, eventl. die dazu bewohnte Mansarden-Wohnung und Pferdestall vom 1. 4. 1912 zu vermieten.

H. Kricke.

Eine 4 Zimmer-Wohnung,

2. Etage, mit Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. 10. zu vermieten.

J. Bliske, Waldstraße 31.

---

3 Zimmer-Wohnung

mit Badeeinrichtung und reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Talstraße 39, p. Näheres bei **J. Lüdtke,** Bachestraße 14.

Laden,

für jedes Geschäft geeignet, in welchem 9 Jahre ein Spezialgeschäft mit Erfolg betrieben wurde, vom 1. 1. 12 zu vermieten.

A. Burdecki,
Coppernikusstr. 21.

Baderstr. 30

Laden nebst Nebengelaß

passend für jedes Geschäft, sofort oder später zu vermieten.

J. G. Adolph, Breitestraße 25.

Wohnung,

Tuchmacherstraße 5, hochpart., 3 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

G. Soppart,
Fischerstraße 59.

Eine Wohnung,

5 Zimmer nebst Badeeinrichtung und reichl. Zubehör, Gas und elektr. Licht, in der 1. Etage; **eine Wohnung,** 3 Zimmer nebst reichl. Zubehör, per sofort o. 1. 10., sehr preiswert zu vermieten.

Johanna Kuttner,
Graudenzerstraße 95.

Die erste Etage,

4 Zimmer, Entree mit Zubehör, vom 1. Oktober 1911 **Bäckerstraße 47** zu verm

G. Jacobi.

Kl. möbl. Zim. m. Pension Culmerstr. 1, 1.

Wohnungen,

eine von 3 Zimmern, Balkon, mit Zubehör, eine kleine. **Mocker, Lindenstr. 46.** Zu erfragen

A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Podgorz.

Umzugshalber Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

2. Etage,

4 Zimmer, Entree und Zubehör,

per 1. Oktober zu vermieten.

Paul Tarrey,
Altstädt. Markt 21.

Zum 1. September:

3-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Thorn-Mocker, Bergstraße 33.

Brombergerstraße 45,

1. Etage, links.

Versetzungshalber eine **Wohnung** von 5 Zimmern nebst Zubehör von sofort, eventl. 1. 10.; **parterre links und parterre rechts** je 4 Zimmer nebst Zubehör und kleinem Garten vom 1. 10. zu vermieten.

Zu erfragen **Gerberstr. 27, 2.**

---

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen,

Neubau **Mellienstr. 129,**

mit Badestube, reichl. Zubehör, Balkon, Küchenloggia, Gartenland, elektr. Licht, Gas, eventl. Pferdestall u. Burschengelaß, vom 1. 10. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H.,
Waldstraße 49.

Lagerräume,

Stallung für 8 Pferde, Hofraum,

per 1. 10. 11 zu vermieten.

N. Levy, Brückenstraße 5.

Pferdeställe

zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Nr. 193. Thorn, Freitag den 18. August 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Forderungen der ostdeutschen Handwerkskammern.

Angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen haben die ostdeutschen Handwerkskammern ihre Forderungen formuliert, um den Kandidaten der verschiedenen Parteien Gelegenheit zu geben, sich mit diesen Forderungen vertraut zu machen und gegebenenfalls darüber zu äußern. In der „Ostpreußischen Handwerkszeitung" werden die einzelnen Punkte dieser Forderungen folgendermaßen zusammengestellt:

1. Ausbau der Organisationen des Handwerks.

1. Aufhebung des § 100q der Gewerbeordnung. 2. Die befriedigende Lösung der Frage „Fabrik und Handwerk" unter Heranziehung der Großbetriebe zu den Kosten der Lehrlingshaltung. 3. Die Errichtung eines Reichshandwerksamts, mindestens aber für Preußen einer besondern Handwerksabteilung im Ministerium für Handel und Gewerbe.

2. Wirtschaftliche Maßnahmen.

1. Einführung des Befähigungsnachweises für einzelne, besonders geartete Gewerbe, besonders für das Baugewerbe. 2. Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen. 3. Die gesetzliche Regelung des Submissionswesens. 4. Heranziehung des Handwerks zu staatlichen und öffentlichen Arbeiten aller Art. 5. Bekämpfung der dem Handwerk schädlichen und nachteiligen Konkurrenz der Gefängnisse, Arbeitshäuser, Konsumvereine, Warenhäuser und Warenbezugsvereine aller Art sowie der Wanderlager. 6. Revision der Bäckereiverordnung.

3. Sozialpolitische Maßnahmen.

1. Ablehnung jeder einseitigen, nur das Interesse der Arbeitnehmer berücksichtigenden Sozialpolitik. 2. Ablehnung jeder irgendwie gearteten Arbeitslosenversicherung. 3. Ablehnung der Arbeitskammern in jeder Form. 4. Ablehnung jeder Art gesetzlichen oder staatlichen Eintretens für paritätische Arbeitsnachweise. 5. Der Erlaß eines Gesetzes zum Schutz der Arbeitswilligen. 6. Keine weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe.

Viehverluste beim Bahntransport.

Verschiedene Artikel, die in den letzten Wochen in einzelnen Tagesblättern erschienen sind, haben sich mit den außerordentlichen Viehverlusten durch die Hitze während und infolge von Eisenbahntransporten, hauptsächlich bei Schweinen, beschäftigt. In den Artikeln ist durchweg der Ruf nach Abhilfe laut geworden. Hierzu wird der „Nordd. Allg. Ztg." von sachverständiger Seite geschrieben:

Nach einer Mitteilung des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist bereits nach verschiedener Richtung hin Sorge getragen worden, bestehenden Mängeln abzuhelfen. In erster Linie soll dies auch darin geschehen, daß die Viehwagen auf den Kreuzungspunkten nicht zu lange stehen bleiben. Dies ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung; denn erfahrungsgemäß entstehen gerade dadurch die größten Verluste bei Schweinen, daß die Wagen stundenlang auf den Stationen stehen bleiben. Wenn an größeren Kreuzungspunkten der Vieheilzug nicht erreicht werden kann, müßte schon dafür gesorgt werden, daß die Viehwagen an den nächsten Eilpersonenzug angehängt werden. Neben dieser Maßnahme würde aber ferner noch darauf hinzuwirken sein, daß da, wo nicht genügend offene Lattenwagen vorhanden sind und Kastenwagen benutzt werden müssen, für weitere Lüftungsvorrichtungen Sorge getragen wird. Es genügt nicht, daß man die Kastenwagen an den Längs- oder Stirnseiten nur unter der Wagendecke mit verschließbaren Öffnungen versieht, sondern es müssen auch ungefähr 1 Meter über der Bodenfläche Luftöffnungen geschaffen werden. Wird hier noch für weitere Luftzufuhr gesorgt, so werden die Verluste in ganz erheblichem Maßstabe sich verringern. Ferner könnte man den Wünschen der Händler, daß sie nicht die ganze Ladefläche zu bezahlen haben, nachzukommen; denn gerade dadurch, daß der Versender bemüht sein muß, um konkurrieren zu können, den Wagen auch bei der tropischen Hitze voll zu laden, entstehen wiederum bedeutende Verluste. Sollte nicht wenigstens für die Monate Juni, Juli und August die Bestimmung getroffen werden können, daß die Wagen nicht voll beladen werden dürfen, und anderseits seitens der Händler auch nicht die volle Ladefläche zu bezahlen ist? Allerdings könnten die Händler und Versender angehalten werden, danach hinzustreben, daß an größeren Kruzungspunkten, an denen die Viehwagen längere Zeit mangels Anschlusses warten müssen, jemand zur Stelle ist, der darauf achtet, daß den auf dem Transport befindlichen Schweinen nach jeder Richtung hin geeignete Luft- und Wasserkühlung zugeführt wird. Sofern dies aber nicht durchführbar ist, würden vielleicht die Eisenbahnverwaltungen auf Kosten der Viehhändler und Viehversender in dieser Beziehung geeignete Maßnahmen treffen können. Wird diesen Anregungen Folge gegeben, so ist schon ein ganz bedeutender Wandel zum Besseren geschaffen, wobei die Hauptarbeit immer noch den Beamten, die an den betreffenden Stationen die Transporte zu überwachen haben, vorbehalten bleibt. Denn wenn die Wagen auf den Stationen stundenlang ohne Luftkühlung der Sonnenhitze ausgesetzt sind, so werden die Schweine verenden, auch wenn sie noch so gut in den Viehwagen untergebracht worden sind. Dies trifft auch bei solchen Stationen zu, an denen die vollbeladenen Wagen längerere Zeit stehen, ehe sie zwecks Ausladung an die Rampe gelangen.

Hauptversammlung des Verbandes preußischer Justizsekretäre.

Der Verband preußischer Justizsekretäre mit dem Sitz in Köln hielt seine diesjährige Hauptversammlung vom 5. bis 8. August in Königsberg ab, wozu Vertreter der einzelnen Bezirksvereine sowie auch auswärtige Mitglieder mit Familien erschienen waren. Zur Vorfeier dieses Verbandstages fand am 5. August, abends, ein Begrüßungskommers im Schützenhause mit Konzert und Aufführungen statt. Nach Ausbringung des Kaisertoastes hielt der Vorsitzer des Vereins für den Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg, Landgerichtssekretär Rechnungsrat Schroeder aus Königsberg, eine Begrüßungsansprache. Nach Absingen des von Oberlandesgerichtssekretär Rechnungsrat Toball aus Königsberg verfaßten Liedes „Hoch dem Bunde" wurde das von Toball gedichtete Festspiel „Willkommen in Königsberg" aufgeführt. Es folgten Lieder und humoristische Vorträge, unter anderen von Robert Johannes sen., der ebenfalls anwesend war. Am Sonntag begann die Hauptversammlung. Die Eröffnung der Versammlung erfolgte durch den Vorsitzer des Verbandes, Landgerichtssekretär Gruß aus Köln, mit einer Ansprache unter gleichzeitiger Feststellung, daß dem preußischen Verbande jetzt im ganzen 9689 Mitglieder angehören. Als Ort der nächstjährigen Mitgliederversammlung wurde Münster festgesetzt. Nach Erledigung des Verwaltungs-, Geschäfts- und Kassenberichts wurde zur Besprechung der eigentlichen Tagesordnung, auf welcher 23 Sachen standen, geschritten. Von diesen Punkten sind als besonders wichtig hervorzuheben: Gleichstellung der Justizsekretäre mit den Regierungs- und Eisenbahnsekretären im Anfangsgehalt und Dienstaltersstufen sowie im Range, Entlastung der Justizsekretäre von mechanischen Schreibarbeiten, Verbesserung resp. Erweiterung der bisherigen hygienischen Anordnungen in den gerichtlichen Geschäftsräumen, Erlaß eines den heutigen Zeitverhältnissen entsprechenden Beamtenrechts. Die Beratungen dehnten sich bis in den Nachmittag hinein aus, wurden am Montag, den 7. August, vormittags 9 Uhr, fortgesetzt und endigten mittags. Es wurden dabei fast stets einstimmig verschiedene wichtige Beschlüsse und Resolutionen angenommen; in mehreren Fällen wurde beschlossen, Denkschriften auszuarbeiten, welche den zuständigen Ministern, dem Justiz- bezw. dem Finanzminister, sowie auch dem Abgeordnetenhause, in welchem die preußischen Justizsekretäre durch zwei Kollegen bereits vertreten sind, überreicht werden sollen. Bei der Diskussion kam es besonders zum Ausdruck, daß die Justizsekretäre, welche ein besonders wichtiges Organ bei den Justizbehörden seien, andern Beamtenkategorien von nur gleicher Vorbildung im Range nicht zurückgesetzt werden dürfen. Gleichzeitig wurde die Reserveoffiziersfrage erörtert und dabei festgestellt, daß in den letzten Jahren die Zahl der aus den Justizsekretären hervorgegangenen Reserveoffiziere stetig erheblich gewachsen sei. Ferner wurde die Neuaufstellung von Dienstalterslisten für Preußen als besonders wichtiges Material zur Beurteilung der Anstellungsverhältnisse der Justizsekretäre gegenüber andern gleichberechtigten Beamtenkategorien als durchaus notwendig erachtet. Eine Besserung der Einkommens- und Anstellungsverhältnisse der Justizaktuare soll gleichfalls angestrebt werden. Als besonders wichtiger Punkt wurde noch die einheitliche Schaffung eines Beamtenrechts, insbesondere des Petitionsrechts, ferner eine den heutigen Zeitverhältnissen entsprechende Abänderung der alten Disziplinarbestrebungen sowie auch die Einführung des Wiederaufnahmeverfahrens im Disziplinarverfahren als unerläßlich erachtet. Bezüglich der hygienischen Maßnahmen zur Bekämpfung des Staubes in den gerichtlichen Geschäftsräumen wurden mehrfache Wünsche ausgesprochen. Nachmittags 5 Uhr begann im großen Saale der deutschen Ressource das Festessen. Den Kaisertoast bei dem Festessen brachte Rechnungsrat Mey-Tilsit aus. Zum Schluß wurde noch lange dem Tanze gehuldigt. Am Montag wurde von dem Anlegeplatz neben der Grünen Brücke eine Dampferfahrt mit Damen nach dem Frischen Haff unternommen und abends 7½ Uhr ein Besuch dem „Blutgericht" abgestattet. Dann suchte man den Garten der Börsenhalle auf. — Am Dienstag wurde mit einem Extrazuge eine Fahrt mit Damen nach dem Seestrande über Neukuhren, Rauschen nach Warnicken unternommen, um die auswärtigen Teilnehmer mit den Schönheiten der Samlandküste, den herrlichen Waldungen und den prächtigen Strandpartien bekannt zu machen. Um 9 Uhr erfolgte die Rückfahrt mit der Bahn nach Königsberg. Die auswärtigen Gäste verabschiedeten sich mit dem Ausdruck der Befriedigung.

Öffentliche Militärarbeiterversammlung.

Für Mittwoch Abend hatte der Thorner Militärarbeiterverein eine öffentliche Militärarbeiterversammlung nach dem Lokale von Nikolai einberufen. Etwa 60 Militärarbeiter waren anwesend. Der Vorsitzer des Militärarbeitervereins, Herr Klotz, eröffnete die Versammlung mit einem Kaiserhoch. Darauf brachte er Herrn Dahlmann die Glückwünsche des Vereins zu seiner Silberhochzeit dar. Das Wort erhielt dann Herr Landtagsabgeordneter Oswald-Aschaffenburg, der Vorsitzer der christlichen Gewerkschaft, zu dem Vortrage über die christliche Gewerkschaftsbewegung unter den Militärarbeitern. Der Redner gab zunächst seine Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, auch mal im Osten unter Militärarbeitern sprechen zu dürfen. Eine Polemik gegen den Vorsitzer des Militärarbeiterverbandes, Herrn Uschold, liege ihm völlig fern; wenn der Herr es zu bunt treibe, erfolge die Abrechnung an anderer Stelle. In den letzten Jahrzehnten, so führte der Vortragende aus, hat sich ein völliger Umschwung im volkswirtschaftlichen Leben vollzogen. Die kleinliche Abgrenzung der einzelnen deutschen Staaten ist nach Gründung des machtvollen deutschen Reiches gefallen. Die Arbeiter, die bisher nur in kleinen Betrieben und in der Landwirtschaft beschäftigt waren, haben sich in Massen nach den Zentren der aufblühenden Industrie zusammengezogen. Bald trat das Mißverhältnis zwischen Arbeitsleistung und dem Lohn, Schutz der Gesundheit und Arbeitsversorgung andererseits klar zutage. Da sich noch keine Gesetzgebung der Arbeiter annahm, so drängten die Verhältnisse auf eine Organisation, die mit Entschiedenheit die Rechte der Arbeiter vertrat. Was auf dem Gebieten der sozialen Gesetzgebung für die Arbeiter geleistet ist, und welche Verbesserungen in den Lohnverhältnissen eingetreten ist, müssen selbst die Sozialdemokraten, wenn auch widerwillig, anerkennen. Eine Organisation der Militärarbeiter schien zunächst eine Unmöglichkeit wegen des Mißtrauens der Behörden. Man gestand den Militärarbeitern das Recht zu, Arbeiterausschüsse zu bilden, die zwar angehört werden, aber wenig Beachtung fänden. Auch konnten sie nicht mit der nötigen Entschiedenheit auftreten, da sie keine geschlossene Organisation hinter sich hatten, die im stande war, sie vor persönlichen Benachteiligungen zu schützen. In Bayern entbrannte zunächst ein heftiger Kampf um das Koalitionsrecht der Militärarbeiter, das ihnen doch bereits das Gesetz zugesichert hatte. Als die Sache hier zugunsten der Arbeiter entschieden war, verbreitete sich die Bewegung über das übrige Deutschland. Da die Zahl der Militärarbeiter im Verhältnis zu den übrigen Arbeitermassen verhältnismäßig gering war, so erschien eine Anlehnung an andere Organisationen, die auf den Boden der christlichen und nationalen Weltanschauung stehen, geboten; erstens weil nur die Wünsche geschlossener Massen auf Berücksichtigung rechnen können, sodann auch aus dem Grunde, weil die Behörden bei den Lohnverhältnissen der Militärarbeiter stets die der übrigen Arbeiter zugrunde legen. Eine Erhöhung der Löhne anderer Arbeiterkategorien zieht auch eine Besserung der Lohnverhältnisse der Militärarbeiter nach sich. Schon aus diesem Grunde könne der Uscholdsche Militärarbeiterverband für die Militärarbeiter so gut wie nichts tun. Diese Organisation von etwa 3000 Militärarbeitern, wovon allein 2000 auf Spandau kommen, falle garnicht ins Gewicht. Nun brüstet sich der Militärarbeiterverband freilich damit, daß er nur 10 Pfg. Wochenbeitrag erhebt. Dafür haben die Mitglieder aber auch weiter nichts als ihre Zugehörigkeit zum Verband. Bei diesen geringen Beiträgen kann der Verband nur einen Beamten an der Spitze unterhalten. Die christliche Gewerkschaft gewährt Beihilfen in Krankheitsfällen, und unterhält eine Anzahl von Gewerkschaftssekretären, die den Einzelrevieren jederzeit mit Rat und Tat beispringen können. Der Vorwurf, die Militärarbeiter müßten für die andern Gewerkschaften Streikgelder mitbezahlen, sei durchaus unrichtig. Das ist schon bei den geringen Wochenbeitrag von 25 Pfennig undenkbar, auch werden die Kassenverhältnisse von den übrigen Gewerkschaften getrennt verwaltet. Die Gewerkschaften, die vom Streikrecht Gebrauch machen, zahlen einen Wochenbeitrag von 50—60 Pfennig. Segensreich ist die Tätigkeit der christlichen Gewerkschaften bisher für den Militärarbeiter gewesen. Allerdings fehlte noch manches zu dem Ideal, daß die Staatsbetriebe Musterbetriebe sein werden. Noch sind die Einkommensverhältnisse nicht derart, daß der Militärarbeiter eine Lebenshaltung führen kann, wie er sie beanspruchen darf und die auch der Staat von ihnen erwartet. Noch müsse sehr häufig die Frau, die als Erzieherin der Kinder ins Haus gehöre, hinaus ins feindliche Leben, um zum Haushalt miterwerben zu helfen. Vieles liege auf dem Gebiete der Kranken- Alters- und Witwenversorgung im Argen. Die berechtigten Forderungen müssen mit Entschiedenheit auf dem Instanzenwege bis zum Parlament verfochten werden. Nie aber dürfe man den gesetzlichen Boden verlassen. Für Anhänger der Sozialdemokratie haben die christlichen Gewerkschaften keinen Platz (Lebhaftes Bravo). In dieser Beziehung kann Herr Uschold sein Haus nicht rein halten, der dem Redner auf die diesbezügliche Frage antwortete: die politische Gesinnung seiner Mitglieder sei ihm gleichgiltig. Wenn Her Uschold die sozialistisch gesinnten Mitglieder seines Verbandes abwimmeln wollte, so könnte er sich die übrigbleibenden an den Fingern abzählen. Mit der viel gerühmten Neutralität des Verbandes sei es auch ein eigentümliches Ding. Der Uscholdsche Verband ist doch dem Staatsarbeiterkartell angeschlossen. Da finden wir zunächst die Berliner Fachabteilung mit ausgesprochen positiv religiösem Standpunkt, dann den Post- und Telegraphenverband mit einen Valentin und endlich der Militärarbeiterverband mit einen Uschold an der Spitze, Gegensätze, wie sie schroffer nicht gedacht werden können. In religiöser Beziehung sind die christlichen Gewerkschaften insofern neutral, als sich die katholischen und evangelischen Arbeiter zusammenfinden, in politischer Beziehung aber verlangen sie Treue zur Monarchie, zu Kaiser und Reich; wer anders denkt, mag gehen, wohin er Lust hat. Der 1½stündige Vortrag fand stürmischen Beifall. Bei der Aussprache gab Herr Oswald auf eine Anfrage des Herrn Seehaber die Aufklärung über die öfter von gegnerischer Seite erhobene Beschuldigung, die Gewerkschaften hätten eine Schuldenlast von ca. 70 000 Mark. Die Beschuldigung ist von dem früheren Gewerkschaftssekretär Wolff in einer Broschüre erhoben. Der Verfasser hat schon als Zeuge vor Gericht seine Behauptungen nicht aufrecht erhalten können, da er sie nur vom Hörensagen hatte. Der Prozeß gegen ihn findet im Oktober statt. Das Wahre daran ist, daß die Gewerkschaften eine Anleihe von 50 000 Mark machen mußten, um 900 ausgesperrte Familien in Solnhofen zu unterstützen. Die dafür aufgebrachten Opfer betrugen 90 000 Mark. Der Anleihe steht aber längst ein Vermögen von ca. 60 000 Mark gegenüber. Wolff hat sich nicht entblödet, den Gewerkschaften den Staatsanwalt auf den Hals zu hetzen; dieser hat jedoch die Bücher in bester Ordnung befunden. Herr Gewerkschaftssekretär Krause kommt in längeren Ausführungen auf seinen Kampf mit Herrn Uschold zurück. Die Verhandlung findet demnächst vor dem Thorner Schöffengericht statt. Der Vorsitzer teilt mit, daß die von Herrn Hinkel aufgestellte Behauptung, die Mitglieder des Militärarbeitervereins hätten einen Arbeiter durch ihr fortwährendes Werben von der Arbeit weggegrault, sich als Unwahrheit herausgestellt hatte. Herr Hinkel hat einen Vorgesetzten erklärt, der Berichterstatter der „Thorner Zeitung" müsse ihn mißverstanden haben. Auf eine Anfrage, wie es mit der beantragten Statutenänderung stehe, gibt Herr Oswald an, daß dafür nur die Gewerbeversammlung zuständig sei, die erst im nächsten Jahre stattfinde. Mit einem Hoch auf die christliche Versammlung schloß der Vorsitzer um 10½ Uhr die Versammlung.

Der Siegeszug des Kinematographen.

An der Spitze der Kinematographenindustrie, die in der Hauptsache Herstellung von Films ist, steht Frankreich, wo das größte Unternehmen der Branche, Firma Pathé, etwa 5000 Angestellte, die über den ganzen Erdball verteilt sind, beschäftigt und im letzten Geschäftsjahre 90 Prozent Dividende ausgezahlt haben soll. Das Land jedoch, wo der Kinematograph selbst die größte Verbreitung gefunden hat, sind die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Zahlen, die diese Tatsache belegen, sind geradezu enorm. In Newyork gibt es (1910) etwa 450 Kinematographentheater mit 93 000 Plätzen, in Chikago 310 Theater mit 57 000 Plätzen, in Philadelphia 160 mit 57 000 Plätzen usw. An 10 000 Kinematographenbillettschaltern wurden im Jahre 1909 Eintrittskarten für insgesamt 57½ Millionen Dollars verkauft — also für mehr als 200 Millionen Mark. Die zweite Stelle darf wohl Deutschland beanspruchen; doch besteht hier keine Statistik, weder für die Zahl der Theater, noch über die Besucherziffer. Nur einige Städte verfügen über gewisses Zahlenmaterial, u. a. Berlin. Hier wurden im Dezember 1910: 165 Kinematographentheater im Ortsbezirk Berlin und etwa 100 in den Berliner Vororten gezählt. Das kleinste vorhandene Theater faßt etwa 80, das größte ungefähr 850 Personen; im Durchschnitt wird etwa für 180 Zuschauer Platz vorhanden sein. Aufgrund dieser Zahlen ist berechnet worden, daß die Zahl der täglichen Kinobesucher in Berlin sich auf etwa 130 000 beläuft. Von den übrigen europäischen Ländern, in denen der Kinematograph eine erhebliche Verbreitung gefunden hat, ist zuerst England zu nennen. Kennzeichnend dabei ist, daß entgegen der üblichen Praxis Kinematographentheater hier nicht als Vergnügungsanstalten angesehen werden und deshalb auch Sonntags geöffnet bleiben. Österreich mit seinen 350 Kinos bleibt ziemlich weit zurück. Selbst Wien mit einer Bevölkerung von rund 2 Millionen Menschen hat nur einen jährlichen Besuch von nur 9½ Millionen. In Asien hat der Kinematograph festen Fuß in Japan (etwa 180 Kinos) und Siam gefaßt. In Indien dagegen vermochte er sich nicht einzubürgern, vornehmlich dank der Armut der Bevölkerung, für die die Eintrittspreise, mögen sie noch so niedrig bemessen sein, einfach unerschwinglich sind.

Luftschiffahrt.

An den schlesischen Flugtagen in Schweidnitz nehmen die beiden Sieger im Deutschen Rundfluge König und Vollmoeller teil, ferner Hanuschke und Kahnt. Die Veranstaltung steht unter dem Ehrenpräsidium des Fürsten Pleß und findet mit Beteiligung der Stadt Schweidnitz und der Gewerbeausstellung Schweidnitz statt. Zu ihrer Abhaltung ist der nächste Sonnabend und Sonntag nachmittag angesetzt.

Mannigfaltiges.

(Mord und Selbstmord.) In Aurich erschoß dieser Tage der Schreiber Rademacher nach einem Wortwechsel den Unteroffizier Roeske. Nach der Tat erschoß Rademacher sich selbst.

(Ca. 80000 Ferienreisende) sind am Sonntag aus den Sommerfrischen nach Berlin zurückgekehrt. Den Verkehr von der Ostsee nach Berlin vermittelten ca. 120 Personen- und Schnellzüge.

(Ein verschwunder Offizier.) Wie ein Telegramm des „Lok.-Anz." aus Oldenburg mitteilt, ist seit zwei Tagen der 21jährige Leutnant Trentepohl vom Infanterieregiment Nr. 91 verschwunden.. Die Nachforschungen nach dem lebensfrohen jungen Offizier sind bisher ergebnislos geblieben. Man vermutet einen Unglücksfall.

(Ein entsetzlches Familiendrama) hat sich in Esch (Luxemburg) abgespielt. Der Italiener Ghirardella hat seine bei ihm lebende Schwiegermutter durch einen Revolverschuß getötet, seine neunzehnjährige Frau durch einen Dolchstich in die Schläfe ermordet und sich dann selbst erschoßen.

(Eisenbahnunfälle.) Ein Zugunfall ereignete sich Sonntag abend auf dem Bahnhof Starnberg. Dort fuhr eine Lokomotive auf den Schlußwagen des Münchner Eilzuges auf, wobei die Passagiere heftig durcheinandergeworfen wurden. Etwa dreißig

Personen erlitten leichte Verletzungen, doch konnten alle Verletzten nach ärztlicher Untersuchung wieder entlassen werden. — Bei einer Zugentgleisung auf der Strecke Chicago—Newyork in der Nähe von Fort Wayne in Pennsylvanien sind vier Persoaen getötet uud 30 verletzt worden, sechs von ihnen tödlich.

(Großfeuer) entstand in der Nacht zum Dienstag in dem Dorfe Süß bei Eschwege. Sechs Wohnhäuser sind mit den zugehörigen Scheunen und Hintergebäuden eingeäschert. Die Erntevorräte und viel Vieh ist mitverbrannt. Die Ursache konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

(Tragödie eines deutschen Ehepaares in Italien. In Castello bei Florenz ereignete sich vorgestern eine Ehetragödie. Wie ein Telegramm des römischen Korrespondenten des „B. T." meldet, stieß sich dort in der Villa Pollai der 36jährige Kaufmann Ernst Poockalls aus Hannover vor den Augen seiner von ihm geschiedenen Frau einen Dolch in die Brust, weil die Frau sich weigerte, die ihr angebotene Versöhnung anzunehmen. Die Verwundung des Kaufmanns ist nicht lebensgefährlich.

(Hitzeferien für Warenhausangestellte.) In Paris hat das große Warenhaus „Au printemps" seinen Angestellten die Tage vom 13. bis 15. August völlig freigegeben, sodaß das Magazin diese drei Tage gänzlich geschlossen bleibt. Natürlich wird der übliche Urlaub der Angestellten davon nicht berührt. Vielmehr sollen sich jetzt alle einmal gründlich ven der Hitze erholen.

(Die Pariserin ohne Strümpfe.) In diesen Tagen konnte man im Pariser „Bois de Boulogne" eine neue Mode bewundern, die der Hitze ihre Entstehung verdankt. Zahlreiche Damen zumal jüngere, tragen unter dem Schuhwerk keine Strümpfe! — Bald werden also die uralten Sitten des Morgenlandes ihre Auferstehung in Paris feiern: Man wird den zum Besuche sich anmeldenden Damen die Füße waschen lassen.

(Der Sackhut.) Nachdem die Damen schon so ziemlich alles auf dem Kopf getragen haben, was sonst am wenigsten dorthin gehört, Kochtöpfe, Lampenschirme, Kinderwiegen und homerische Schilde, kommt im Herbst noch etwas besseres dran. In England hat man den Sackhut erfunden. Er sieht so aus wie eine über den Kopf gestülpte „Gretchentasche", wie man sie bis jetzt an langen Schnüren über den Arm trug. Dieser Hut enthält aber auch tatsächlich mehrere verborgene Taschen, worin seine Trägerin ihr Portemonnaie, Puderbüchschen, Taschentuch, Spiegel und andere wichtige Kleinigkeiten aufbewahren kann. Man hofft, mit der Zeit auch größere Dinge, wie Reisekoffer, Kind und Amme, Schlafdiwan u. s. f. in den Hüten unterzubringen.

(Einen Mord aus Rache) unternahm in Kronstadt der Maler Gati. Er schoß seinen Verwandten, einen Gastwirt, nieder und verletzte dessen Enkelkind tödlich. Als er festgenommen werden sollte, jagte er sich eine Kugel durch die Brust und brachte sich später im Gefängnis mit einem Glasscherben schwere Verletzungen bei.

Magdeburg, 16. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 25,00—25,25. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 24,75—25,00. Gem. Melis I mit Sack 24,25—24,50. Stimmung: stetig.

Hamburg, 16. August. Rüböl fest. verzollt 65,00 Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez Gewicht 0,800° loko lustlos. 6,50 Wetter: bewölkt.

Bromberg, 16. August. Handelskammer-Bericht. Weizen flauer, weißer Neuweizen 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 197 Mk., bunter u Rotneuweizen, 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 193 Mk., do. 120 Pfd. holl wiegend, gut gesund, —,— Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen flauer, Neuroggen 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 158 Mk., do. 121 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 156 Mk. — geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 150—155 Mk., Brauware 165—170 Mk, feinste über Notiz. — Futtererbsen 158—164 Mk. — Hafer alter 160—170 Mk., neuer 150—156 Mk., zum Konsum —,— Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 17. August 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	764,7	NW	wolkig	16	0,0	nachts Nied.
Memel	752,9	NNW	halb bed.	15	31,4	vorm. Nied.
Hannover	764,6	W	wolkig	13	0,0	nachts Nied.
Berlin	764,7	SW	heiter	13	2,4	nachts Nied.
Bromberg	758,9	W	wolkenl.	14	6,4	nachm. Nied.
Metz	767,1	NNO	wolkenl.	12	0,0	nachts Nied.
München	765,8	NW	wolkig	15	0,0	nachts Nied.
Paris	767,9	NO	wolkenl.	15	0,0	nachts Nied.
Haparanda	750,8	N	Regen	04	2,4	nachm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	—
Petersburg	746,7	SO	heiter	10	0,0	vorm. Nied.
Warschau	757,6	WNW	halb bed.	12	2,4	nachm. Nied.
Wien	764,1	NW	wolkenl.	14	0,4	nachts Nied.
Rom	759,2	NO	wolkenl.	21	0,0	nachm. Nied.
Hermannstadt	—	—	—	—	—	—
Belgrad	—	—	—	—	—	—
Biarritz	756,0	W	halb bed.	22	0,0	nachts Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	—

Das Sauerwerden der Bouillon während der heißen Jahreszeit macht der Hausfrau viel Sorge. Diese fällt weg, wenn man zur Herstellung von Fleischbrühe Maggi's Bouillonwürfel verwendet. Mit ihrer Hilfe kann man, nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser, rasch und bequem vorzügliche Fleischbrühe in jeder gewünschten Menge und Stärke herstellen.

Stellenangebote

Einkassierer u. Verkäufer der polnischen Sprache mächtig, bei Gehalt und hoher Provision gesucht. Kleine Kaution erforderlich.
Bernstein & Comp., Gerberstr. 33/35.

Friseurgehilfen stellt sofort ein
Schulz, Schuhmacherstraße 22

Malergehilfen stellt sofort ein **O. Czolbe**, Malermeister, Coppernikusstr. 11.

Malergehilfen
stellen ein **Gebr. Schiller**, Malermstr., Kl. Marktstr. 9.

Mehrere
Malergehilfen u. Anstreicher
stellt bei hohem Lohn von sofort ein. Reise wird vergütet.
J. Lewandowski,
Malermeister, Gollub.

2 tüchtige Uniform- und 2 Zivilschneider
stellt sofort ein **F. Zielinski**, Thorn 3, Mellienstraße 112.

Kräftigen Laufburschen
verlangt sofort
Franz Loch, Gerberstr. 27.

Tüchtige Westenschneider
finden dauernde hochlohnende Beschäft gung
Heinrich Kreibich.

2 tücht. Schmiedegesellen
auf Wagenbau eingearbeitet,
ein Stellmacher
finden dauernde Beschäftigung bei
Heymann, Mocker.

Tischlerlehrlinge
stellt ein
Paul Borkowski, Möbelfabrik.

Maler-Arbeitsburschen
sucht
O. Czolbe, Coppernikusstr. 11.

Einen Laufburschen und Lehrlinge
stellt ein
Freder, Tischlermeister,
Graudenzerstr. 81.

Buchhalterin
(Anfängerin), nur mit guter Handschrift, sofort gesucht. Angebote unter **C. F. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen, geschäftsgewandt, poln. sprechend, sow. **1 Lehrling** per 1. Sept. d. Js. sucht
Hermann Heymann,
Altstädtischer Markt 27.

Lehrlinge
stellt ein **Walter Brust**, Fahrradschlossermeister u. Mechaniker.

Jüngere Kontoristin,
perfekte Stenographistin, stilgewandte Korrespondentin, mit allen Kontorarbeiten bestens vertraut, per sofort oder 1. September in angenehme dauernde Stellung gesucht. Gefl. Angebote vorerst schriftlich erbeten an
Alfred Abraham,
Thorn.

Suche für mein Galanteriewarengeschäft
2 Lehrdamen
zum sofortigen Antritt.
M. Fischer, Altst. Markt 35.

Suche vom 18. d. Mts.
eine Kochfrau,
eine Kaffeemamsell,
eine Verkäuferin und
eine Abwaschfrau.
Merten, Kantine 1, Thorn-Schießplatz.

Suche per sofort ein
Kindermädchen.
Krause, Lindenstr. 13.

1 saub. Aufwartefrau gesucht. Gerstenstr. 16, p.

Saub. Aufwärterin von sof. gesucht Gerechtestraße 18/20, 3, r. Meldungen Vormittags.

Aufwärterin gesucht Talstraße 30, 1, l.

Zuverlässige, anständ. Aufwärterin sofort gesucht Albrechtstr. 2, pt., r.

Berliner Börse, 16. Aug. 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅛%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs. Sch	d	4	100.25bG
do. 1.4.12	d	4	100.25G
do. 1.7.12	a	4	—.—
Pr. Schatz 12	a	4	100.20G
Dt. Rchs-Anl.	v	3½	93.40bG
do. do.	v	4	102.50B
do. do.	v	3	83.50bG
Prss. ks. Anl.	v	3½	102.60bG
do. do.	v	3	83.40bG
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff. A.	d	4	100.25B
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	90.90bG
Brem. Anl. 99	v	3½	90.25G
do. 96	d	3	79.40b
Cassel Ldkr.	c	3½	93.50B
Hambg. St. R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do. 1908-18	c	4	100.90G
do. am. 1900	a	4	—.—
do. do. 87/04	v	3½	90.80G
do. do. 86/02	v	3	81.40bG
Sächs. Stsrt.	v	3	83.40B
Hann. VII. VIII	d	3	—.—
Ostpr. Pr. Obl	a	4	100.40B
do. do.	a	3½	90.30G
Pomm. Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.60G
do. do.	a	3½	90.00G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX. XXI	v	4	100.30G
do. XXII. XXIII	d	3¾	96.00G
XXIV-XXVII	v	3½	90.25G
do. IX. XI. XIX	a	3	84.30G
Westf. Prov.	d	4	100.60G
do. u. 15, 16	v	4	101.20bG
do. uk. 09	d	3¾	97.00G
do. II. III. IV	d	3½	90.25G
do. uk. 15	d	3½	90.50G
do. II	d	3	84.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona	v	3½	92.25G
Barmen 01	c	3½	93.25G
do. 1908-18	b	4	100.00G
Berlin 04 II.	a	4	101.50b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.40bG
do. 1904 I.	d	3½	94.60G
do. St. Syn. I.	a	4	—.—
do. do. 1902	a	3½	89.50b
Breslau 91	v	3½	92.75B
Bromberg 02	d	4	100.10G
do. 99	d	3½	—.—
Charl. 89/99	v	4	100.50bG
do. 95 uk. 11	d	4	100.50bG
do. 07 uk. 17	d	4	100.90G
do. 1908	a	4	101.30bB
do 95/99, 02	v	3½	92.50bG
Düssd 88/03	v	3½	93.00bG
Elberf. 99 I.	a	4	100.10G
Essen 79/01	v	3½	98.00G
Gnes. 01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz. 97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.20G
do. 1904	a	3½	91.70G
Krot. 00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.50G
do. 91 uk. 10	a	4	100.60G
do. 06 uk. 11	a	4	100.60G
Mainz. 07 16	c	4	100.25G
Neumünster	a	4	93.50B
Posen 1900	a	4	100.00bG
do 05 u. 12	a	4	100.00bG
do. 94, 03	a	3½	91.00bG
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	93.75G
do. 07	d	4	100.40G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75B
Stettin 04/09	d	3½	90.60b

Teltow. Kreis	d	4	100.40B
do. do.	d	3½	91.30G
Thorn 00 u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb 79/83	v	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	118.00G
do. do.	a	4½	105.50G
do. do.	a	4	107.50bG
do. do.	a	3½	98.10G
do. neue	a	4	—.—
do. do.	a	3½	92.00bG
do. do.	a	3	82.60G
Dt Pfb. Posen	a	4	101.25G
Landsch. Ctr	a	3½	90.40bG
Kur-u. Neum.	a	3½	93.10bG
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm. O.	d	3½	90.40G
do. do.	d	4	100.75bG
Ostpreuss.	a	4	100.60b
do.	a	3½	91.10G
do.	a	3	81.10B
Pommersch.	a	3½	90.80B
do.	a	3	80.25G
do. neuld.	a	3½	91.10B
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	103.00B
do. XI-XVII	a	3½	91.50G
do. Lit. D	a	4	100.20bB
do. Lit. A	a	3	81.75G
do. Lit. E	a	4	100.20bB
do. Lit. B	a	3	81.75G
do. Lit. C	a	3½	91.20B
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	81.75G
do. neue	a	4	100.20B
Schles. altld	a	3½	93.25G
do. ldsch. L. A	a	4	100.25G
do. do do.	a	3½	92.80G
do. do. do.	a	3	82.75G
Schl. Hlst. LC	a	4	99.90bG
do. do.	a	3½	91.40G
Westf Land	a	4	100.30B
do. do.	a	3½	91.60G
do. II. Folge	a	3	81.25G
do. III. Folge	a	4	100.30B
Westpr. rit. I.	a	3½	92.30G
do. IB	a	3½	92.40B
do. II	a	3½	92.25bG
do. I	a	3	802.0b
do. II	a	3	80.30b
do. neuld.	a	4	100.30B
do. do.	a	3½	90.00bG
do. do.	a	3	80.20B
Renten-Briefe			
Kur-u. Neum.	d	4	100.20G
do.	v	3½	91.00G
Pommersch.	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.80bG
Posensche	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.90bG
Preussische	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.75bG
Rhein-Westf	d	4	100.30G
do.	v	3½	90.90G
Sächsische	d	4	100.40G
Schlesische	d	4	100.40bG
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	100.30G
do.	v	3½	90.75bG
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	37.00bB
Bad. Pr. A. 67	b	4	176.75G
Brschw 20TL	—	frc.	208.90b
Cöln Md. Pr. A	d	3½	135.10b
Hamb. 50T. L	3	3	184.00bB
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld. L	—	frc.	37.90b
Oldenb 40TL	2	3	123.90b
D. Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb. A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v. 87	a	5	—.—

Arg. in Gld 07	k	5	101.50G
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	100.00G
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	99.50b
do Gs. 8.8.97	d	4	89.20b
Buen Air Pr 08	d	5	100.80bG
Bulg. St. A. 92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	94.25bG
Chin. Anl. v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.75b
do. Tients.-P	d	5	101.80bG
do. v. 98	c	4½	99.40b
Grch A 81/84	a	1,6	52.30bG
do. ks. Goldr.	d	1,3	40.30bG
do. Monopol	a	1¾	—.—
do. kleine	a	1¾	—.—
do. Pir. L. 400	k	1,6	—.—
Jap A. 10.1.7	a	4½	97.50bG
do.	a	4	91.60b
Italien. Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
Mex A. 10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	100.20b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oesterr. Gldr	d	4	98.80bB
do. Kronenr.	c	4	93.50G
do. einh. kv. R	v	4	92.10bG
do. Silb. Rnt.	d	4⅕	—.—
do. Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	180.10b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.00bB
do. 89	a	4	93.50G
do. 90	a	4	95.60b
do. 91	a	4	93.10bG
do. 94	a	4	93.10bG
do. kleine 96	e	4	92.70b
do. 1905	d	4	—.—
Rss Engl A. 59	i	3	—.—
do. kv. Anl. 80	e	4	92.50bG
do Gold. A 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k. EBA. I. II	q_1	4	95.10bG
do. do. 02	a	4	92.30bB
do. do. 05	a	4½	100.40G
do. Staatsrt.	q_3	4	93.25G
do. konv. Obl.	a	3,8	—.—
do. Prm. A. 64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	115.00bB
Sao Paulo GA	a	5	101.00G
Schwd St A 86	f	3½	—.—
Serb. am A 95	a	4	88.90bG
Span. Schdkl	q_1	4	—.—
Türk Bagd. A.	c	4	86.20bG
do. unifiz. 03	c	4	93.20bG
do. do. 05	c	4	86.10G
do. 400Fr. L.	—	frc.	174.70b
Ung. Goldrnt	a	4	93.75B
do. Kronenrt.	f	4	91.10G
do. Staatsrt.	a	3½	80.60G
do. Grndent O	e	4	92.70G
Buen. A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	104.50bG
do. 1908	d	5	100.50bG
do. 1909	a	5	100.90b
Lissab. St. A.	a	4	81.50G
Sofia Gold	e	5	101.00B
Wien Komm A	a	5	102.60G
do. St.-A. 98	a	4	94.60G
Jütl. Kr. V Obl	l	4	—.—
Poln. Pf 3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	94.10bG
Ung Bodkr. Pf	d	3½	—.—
do. Bd Reg. Pf	d	4	—.—
do. Sp. K. I. II	a	4	92.50G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach. Maastr	1	0	80.00G
do. Genuss.	—	frc.	70.00G

Bröltal. Eisb.	1	4	87.75G
Frkf. Güterb.	1	4	60.75G
Halb. Blank.	1	3½	97.50G
Kgsb. Cranz.	4	6½	139.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	186.00bG
Mckl. Fr Wilh	4	5½	113.50G
Niederlaus.	4	3½	40.10bG
Nordh. Wern.	4	3½	78.10bG
Paul. N. Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	91.90G
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	156.50b
Raab Oedb.	1	½	35.25bG
Südöst. (Lb.)	1	0	24.10b
Warsch.-W.	1	7½	222.50b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	7	6	104.10b
Canada Pac.	7	7½	235.60b
Schantung	1	6½	129.50b
West-Sizil.	1	3½	77.25bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach. Kleinb.	1	7½	150.00G
Braunschw.	1	6½	135.00G
Bresl. el. Str.	1	6½	128.90B
do. Strssb.	1	6½	131.50bG
Danz. elkt Str	1	6½	136.00b
Dt. Eisb. Bt. G.	4	6	114.75bG
Elekt. Hochb.	1	5½	134.00G
Gr. Berl. Str.	1	8½	199.60bG
do. Cass. do.	O	4½	—.—
Hambrg. do.	1	10	192.00b
Hann. St. V. A.	1	3½	92.00bG
Magdeb. Str.	1	8½	177.50G
Posener do.	1	9½	192.00G
Stettiner do.	1	8	169.00G
do. Vorz. A.	1	8	—.—
Wstd. Eisb. G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	6	97.75G
Hmb. Am. Pck	1	8	133.00G
Hansa Dmpf.	1	10	186.75bG
Nordd. Lloyd	1	3	95.75bG
Schl. Dpf. Co.	1	6	79.00bB
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.00G
Oest. U. St. 85	c	3	78.60G
do. Gold	e	4	97.25G
Südöst. (Lb.)	a	2,6	58.75G
do. Obl. Gold	a	5	100.10G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von 1889	d	4	—.—
Mosc Sml. ab	e	4	90.20bG
Nicolai Bahn	e	4	92.80bG
Transkauk.	k	3	—.—
Kursk-Kiew	b	4	91.20b
Mosco-Kas.	a	4	98.60bG
do. Kiew Wor.	d	4	98.50B
do. Rjäsan	b	4	91.75b
do. Wind Ryb.	d	4	90.70bB
Rybinsk gar.	f	4	90.30G
Rjäs. Uralsk	c	4	91.20b
Süd-Ost 98	e	4	90.30G
Wsch. W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	92.60bG
Wladiks. 98	d	4	—.—
An. Eis. 2040	d	4½	100.00G
do. kleine	d	4½	100.00G
do. Erg.-Netz	d	4½	99.30bG
do. klei	l	4½	99.50G
Macedon.	a	3	68.30G
Tehuant. G. A	a	5	101.10G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp. Bk.	v	4	97.00G
do. I II u. 14	v	4	99.25G
XIII XIV u. 19	v	4	100.00G
do. KOb. lu18	v	4	100.70G
Bayr Hyp. u W	v	3½	92.50G

Br H XVI-XXII	v	4	99.40G
Br. Hann. X XI	v	3½	95.50G
Dt. Hp B. IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.90G
do. do. kv.	d	4	—.—
do VII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3¾	92.80G
Frk f H. Pf. XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. II	a	3½	117.80G
do. III	a	3½	101.60B
do. VI vII	a	4	99.20bG
do. IX u. IXa	d	4	99.20G
do. X u. XII	v	4	99.20G
do. XIV u. 16	d	4	99.30G
do. XI u. 13	d	3½	90.30G
Hamb. Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.25G
Mckl. Str. HPf	a	4	97.25G
do. do.	a	3½	89.25G
Mn Hp B VI VII	v	4	99.10bG
do. XII uk. 17	a	4	99.40G
do. konv.	v	3½	90.10G
do. X uk. 13	a	3½	90.90G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nordd. Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.10G
Pr. Bod. Pf. IV	a	4½	114.40G
XIII XIV XVII	v	4	99.00bG
do. XVIII	v	4	99.00bG
do. XIX	d	4	99.00bG
do. XXI	d	4	99.00bG
do. XX uk. 13	a	3¾	92.80G
Pr. Ctr. Bd 90	d	4	99.60G
do. v. 99uk09	a	4	99.60G
do. v. 03uk12	a	4	99.60bG
do. v. 06uk16	a	4	99.70G
do. v. 07uk17	a	4	99.75bG
do. v. 86, 89	v	3½	90.30bG
do. v. 94, 96	v	3½	89.80bG
do. v. 04uk13	a	3½	90.10G
do. K.-O. v. 01	a	4	100.40G
Pr. Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00bG
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz. 125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.00G
do. do.	v	3½	89.50G
do. uk. 1913	a	4	99.20G
do. uk. 1914	v	4	99.20G
do. uk. 1917	v	4	99.40bG
do. uk. 1919	v	4	100.00G
do. Komm. Ob	a	4	100.50bG
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr. Hyp. Vers.	d	4	99.50G
do. do.	v	3½	94.70G
Pr Pfdbr. XXII	a	4	98.60bG
do. XVIII-XXI	v	4	99.00bG
do. XXV (14)	d	4	99.50bG
do XXVII (15)	d	4	99.70bG
XXVIII (17)	d	4	99.60bG
do. XXIX (19)	a	4	99.90bG
do. XXX XXXI	v	4	100.50G
do. XXIII (12)	d	3¾	93.10G
do. XXVI (14)	d	3¾	93.10bG
do. XVIII (08)	v	3½	90.00G
do. XXIV (12)	a	3½	90.60G
do. Klb Ob. 08	a	4	98.40G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI (17)	a	4	100.30G
do. IX (20)	a	4	101.00G
do. IV (12)	a	3¾	95.00G
do. I	a	3½	91.25G
do. III (12)	d	3½	91.25G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf. ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20bG
do. X u. 15	a	4	99.40bG
do. XI u. 18	d	4	99.75G
do. XII u. 20	a	4	100.30bG
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A. G. f. Mont. 2	d	4	—.—
Allg. Elekt. G.	d	4	99.00B
Brl. El. W. u12	a	4	98.50B

Brl. El. W. u08	a	*4½	101.50G
Bismarckh. 2	a	*4	—.—
Bochum. Bgw	a	*4	95.50B
Dess. Gas G 5	a	4½	—.—
Dess G. 05 5	d	4	—.—
Dt. Eisb. BG. 2	d	4	94.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	97.00G
Donnersmkh	d	*3½	96.00B
Drtm Un. 100	d	*5	100.25G
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	101.50bG
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103.00B
Gelsenk Bgw	d	*4	99.30B
Germ. Schff 2	d	*4	100.00G
Gs. f. el Untr 3	a	4½	102.50bG
Görl Masch 3	a	4½	—.—
Hartm Msch 3	a	*4½	103.35G
Hasp. Eisw. 3	a	*4½	102.75G
Kaliw. Aschrl	f	*4	99.10G
Kn Marienh 5	a	*4½	101.00G
Krupp-Oblig	a	*4	105.00G
Laurahütte	a	*4	97.50G
do.	c	*3½	92.30b
Leonh. Brnk.	a	4½	100.50b
Ldw Löwe & C	d	4	99.25B
Mannesmr. 5	a	4½	105.00B
Adrlaus. K. 2	d	*4½	101.25G
Obschl Eisb 3	a	*4	98.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	94.10B
Patzenh. Br 3	v	*4	100.25G
Schalk. Gr 99	a	*4	95.60G
Schulth. Br. 5	a	*4	100.00G
Siem. El. B. 3	d	4½	102.00G
Siem. Halsk 3	d	4	100.10b
do. 3	b	4	100.00B
Siem Schck 3	a	4½	102.20bG
Thiel Wnckl 2	a	*4½	103.25bB
Steaua Rm. 5	e	5	105.00B
Bank-Aktien			
Berg. Märk. B	1	8½	161.00G
Brl. Hand. Gs.	1	9	170.10b
do Hyp.-B. A.	1	6½	124.10bG
Braunschw B	1	5½	115.40b
do. Hann. Hyp	1	8½	171.25G
Bresl. Disk. B	1	6	110.90bG
Com. u Disc. B	1	6	117.90b
Danz. Priv. B.	1	7½	136.00b
Darmst. Mk.	1	8	127.20b
Dt.-Asiat. Bk.	1	6½	143.30b
Dt. Ansiedlb.	1	8	140.50b
Deutsche Bk.	1	12½	265.25b
do. Effekt. Bk	1	5½	119.75G
do. Hypoth. B.	1	8	159.25G
do. Nation. B.	1	3	120.20G
do. Uebers.	1	9	171.80b
Disc. Comm.	1	10	188.80bG
Dresdner Bk.	1	8½	158.25bG
Gotha Grdkr.	1	9	173.60b
do. Privatbk.	1	7	132.50G
Hamb Hyp. B.	1	9	187.50G
Hannov Bank	1	7½	152.50bG
Königsb. VrB	1	7	131.75G
Landbank	1	6½	108.00G
Märkische B.	1	6	106.00G
Magdeb. B V.	1	5½	114.90G
Mecklb Bk 40	1	8	124.25G
Meining. do.	1	7	147.75G
Nat.-Bk. f. Dt.	1	7	127.25bG
Nordd Kred A	1	7	125.25bG
do. Grundkr B	1	6	122.75G
Ostb. f. H. u. G.	1	7	130.75B
Preuss. Bd Kr	1	8	164.90b
do. Centr B Kr	1	9½	196.50bG
do. Hyp. A.-B.	1	6	124.60b
do. Pfdbr.-B.	1	8	163.25G
Reichsb. Ant.	1	6,48	143.90b
Rh. Wstf Disc	1	7	127.40bG
Russ. B. f. a H.	1	10	158.80b
Sächs. Bank	1	8	158.50bG
Schaaffh Bkv	1	7½	138.00bG
Landb. Obl. 3	a	4½	101.80bG
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	249.00G

Brl. Kindl StP	O	14	269.00G
Brl. Unionsb.	O	2	100.50bG
Bock, kv. u. n.	O	5	118.25bG
Böhm. Brauh	O	10	148.50bG
Friedrichsh.	O	3	99.00bG
Germania	O	0	60.00G
Hilsebein	O	0	56.00bG
Königstadt	O	4	104.10bG
Landré Wssb	O	3	134.50bG
Münch Brauh	O	6	126.00bB
Patzenhofer	O	12	265.50bG
Pfefferberg	O	8	209.25bG
Schöneb Sch	O	9	229.90G
Schultheiss	9	14	278.50bG
Spandauer B	O	5	137.80bG
Victoria	O	4	109.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	125.50bG
Brieger St. Br	9	5½	108.80b
Dortmunder	O	20	383.00bG
do. Unionsbr	O	20	386.50bG
do. Victoria	O	5	117.25B
Dssld Höfelb	O	8½	173.25bG
Germn Drtm.	O	8	154.50G
Glückauf	O	8	141.25G
Herkul Kass.	O	9	175.00B
Holsten	O	12	199.00bG
Hugger Pos.	O	8½	154.00b
Kiel. Schloss	O	8	143.00B
König B. Beek	O	8	161.00G
Leipz Riebek	O	9½	201.50bG
Lindbr. Unna	O	4	80.10bG
Lindener	O	12	242.50G
Löwenbr Dtm	O	10	195.10G
Oberschles.	1	4	97.00bG
Oppelner	O	3	80.00B
Paulshöhe	O	5	104.25bG
Schlegel	O	9	163.60G
Schwaben Br	O	8½	162.25G
Sinner	1	12	217.50bB
v Tuchersche	7	14	259.10G
Wickl. Küpp.	N	7	157.25bG
Accum. Fab	1	15	292.50bG
do. Boese VA.	1	0	7.00G
A. G. f. Anilinf	1	20	404.00b
do. f Bauausf	1	5	113.25bG
do f. Mnt. Ind	4	0	59.75G
Adler Cem. kv	1	0	115.50bG
Adler Fahrr.	N	30	462.75b
Allg Berl Omn	1	6	181.00bG
Allg Elekt. Gs	7	14	273.70b
Anhalt. Kohl.	1	6	165.00bG
do. V.-A.	1	6	116.50G
Annen. Guss	7	0	91.25bG
Aplerb. Bgb.	1	6	121.50G
Archimedes	7	5	130.00bG
Arenbrg. Bgb	1	16	383.90b
Arnsdorf Pap	O	9	169.00bG
Baer & St. M	1	27	424.00bG
Bk. f. Spr. u Pr	O	21	408.00bG
Bartz & Co Sp	1	8½	154.90b
Baug B Neust	—	frc.	59.00G
do. Kais W Str	O	1½	60.10bG
Bendix Holzb	5	3	83.25G
Berg. Märk. I.	1	4	85.00G
Brl. Anh Msch	1	10	195.00bG
do. Elekt.-W.	7	11	198.00bG
do. do.	7	4½	103.50G
Berl. Eispal.	1	5	81.00bG
do. Gub. Hutf.	1	14	211.90bB
do. Hlz-Cmpt	1	4½	87.75G
do. Maschin.	7	14	234.50bG
do. Sped V. kv	1	9½	173.50G
do. do. V. A.	1	8½	159.00G
Berthold Sch	1	15	282.25G
Berzelius Bw	1	3	123.00bG
Bismarckhtt	7	7	151.30b
Bochum. Bgw	1	0	83.50bG
do. Gusst.	7	12½	234.00bG
Bdg Schönh A	—	frc.	69.50G
Böhler & Co.	1	16	221.00bG
Bösperd. Ww	7	2	102.75G
Brnschw. Khl	1	11	—.—
do. Jute	7	12	205.00b
Bredow Zckf.	7	6	94.90b
Breitenb. Zm	1	0	107.00G

Brem Wollk.	1	16	270.00bG
Bresl. Spritf.	O	20	376.00bG
do. Wgf Linke	1	25	619.00b
Buderus Eis.	1	5½	114.75B
Butzke Met.	1	6½	114.25G
Cart Loschw	7	22	473.00G
do. do.	7	15	280.00bG
Cassel Fedst	1	15	272.50bG
Charl. Wass.	O	12	267.75bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	201.50G
do. St.-P.	1	12	204.50G
Milch Pos.	N	12	291.50bG
Oranienb.	1	5	151.00G
Cöln. Bergw.	1	30	449.50G
Cöln-Müsen.	7	0	74.00bB
Concord Bgb	1	11	308.00bG
do. Spinner.	1	8	143.00B
Cont. Wassw	1	8	155.50G
Delmnh. Lin	1	20	324.50bG
Dessau. Gas	1	9	177.00B
Dt. Atl. Teleg.	1	7½	134.50b
do. Lux. Bw. V.	7	11	196.50bG
do. Nied. Tel.	1	6½	123.00bG
do. Oest. Bgw	1	11	238.90b
do. Uebs. El G	1	10	178.00bG
do. Asph. Ges	1	10	146.60bG
do. Gasglühl.	7	50	721.00bG
do. Kabelwk.	1	8	140.50bG
do. Waffenfb	1	24	409.00bG
do. Wasserw	1	4½	110.00bG
Dinnendahl	7	0	49.75b
Donnersmkh	1	16	302.80bG
Dör. & Lehrm	1	10	170.00bG
do. Vz.-A.	1	6	113.25G
Düsseld Wgg	7	16	263.75b
do. Eisen	O	8	163.00bG
do. Maschin	1	8	136.30G
Dynam Trust	5	10	186.00bG
Eckert M. F.	O	10	174.25b
Egest. Saline	1	12	215.25b
Eisenw. Kraft	1	12	224.00bG
Elberf. Farb.	1	25	508.75b
do Papierfb.	7	0	83.50bG
Elekt Dresd.	4	5½	117.25B
Engl. Wollw.	1	5	90.50bG
C. Ernst & Co.	1	0	40.25bG
Eschw. Brgw.	7	8	181.50bG
Essen. Stnk B	1	10	164.50G
Faç Eis. Mst	7	12	172.50b
Fein-Jute Sp	1	9	155.25G
Flnsb. Schiff	7	0	144.00bG
Fraust. Zuck	9	18	232.00bG
Freund M. kv.	7	4	307.00G
Frist. & Rssm	1	5	101.30bG
Geisw. Eis.	7	6	201.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	203.90b
do. Gussstl.	8	0	77.50bG
Germania PZ	7	0	80.50G
Gs. f. el Untrn	1	8	186.30b
Gladb. Spinn	1	0	116.00G
Glas Schalke	1	15	225.75B
Görl. Eisenb.	7	16	324.00bB
do Maschin.	7	4	131.00G
Greppin. Wk.	1	10	223.50bG
Guttsm Msch	1	5	91.70b
Haberm. & G	1	10	156.25bG
Hagen. Guss.	7	0	62.00bB
Hallesche M.	1	30	431.25G
Hdlsg. f Grdb	1	8	180.25G
Hst. Belleall.	1	6	110.50bG
Hannov. Bau	1	0	56.75G
do. Masch.	7	20	295.10G
Harkort Brck	1	8½	132.25G
do. Bw. St.-Pr	7	7½	159.75bG
Harpen. Bgb.	7	7	185.00bG
Hartm. Msch.	7	10	156.10bG
Hasper Eisen	7	10	174.00bG
Hein Lehm. a.	1	7	133.00bG
Herbrand W.	O	8	163.75G
Hermannm.	1	12	193.25G
Höchst. Fbw.	1	27	541.10b
Hofmann Wg.	1	35	681.50G
Hohenlohe W	4	11	215.50bG
Hösch E. u. St.	1	20	328.25bG
Humbold Ma.	7	8	138.50G
Ilse Bergb.	1	24	451.00G
Jeserich VA.	1	5	100.80G

Jeserich abg	1	8½	140.50G
Jessenitz K.	1	6	104.30G
Kahla Porz.	1	16	323.25G
Kali Aschrsl.	1	10	189.75bG
Kapler Msch.	1	0	88.00bG
Kattowitz. Bg	4	14	253.75G
Kng. Wilh. kv.	1	15	251.00bG
do. do. Pr.-A.	1	20	329.25G
Kön. Marienh	1	6	96.60G
Königsborn	1	12	212.10b
Königszelt P.	7	6	166.50G
Gbr. Körting	1	8	136.00bG
Kruschw. Z.	7	26	305.00B
Kyffhäuserh	1	12	250.25bG
Lahmeyer E	4	4	122.90bG
Lapp. Tiefb.	7	0	92.00bG
Lauchhamm.	7	10	205.00bG
Laurahütte	7	4	176.00b
Leonh. Brnk.	7	7	145.10bG
Leykam Jos.	1	5	139.50G
L. Löwe & Co.	1	16	287.60bG
Lothr. E. dp. a	7	0	38.25bG
do. do. St. Pr.	7	0	76.30bG
Lüneb. Wchs	7	9	139.80bG
Luth. Brschw	7	6	121.10bG
Mrk Wstf Bg	7	2	134.30bG
Magdeb. Gas	1	6	111.70b
do. Bergw.	1	35	522.00G
Marie ks. Bg.	7	4	92.00G
Marienh Kotz	4	8	126.30bG
M.-F. Kappel	7	39	453.25b
M Arm Strube	1	0	56.10bG
Massen. Bgw	1	6	131.75bG
Mch Wb Lind.	1	12	279.20b
Mix & Genest	1	3	102.00bG
Mhle Rüning.	7	18	373.00bG
Mühlh. Brgw.	1	11	172.75b
Neptun Schf	1	0	80.00bG
Neue Bd. A.-G	1	10	144.60bG
do. Phot. Ges.	1	0	67.50b
do. Westend	—	frc.	186.00bG
Niederl. Khl.	4	11	207.00
Nitritfabrik	4	16	244.50bG
Nordd. Eisw.	1	2	61.50bG
do. Gummi	1	0	106.00G
do. Jute L. B.	1	5	107.25G
do. Wollkäm.	1	10	147.60bB
Obschl Eisb	1	2½	102.00bG
do. Eisenind.	1	0	88.25B
do. Kokswrk.	1	10	184.75bG
do. Prtl. Zem.	1	3	178.50bG
Oppeln. Zem.	1	3	158.00bB
Orenst. & Kop	1	14	216.00bG
Ottens. Eisen	1	5	99.00G
Panz. Geld.	7	9	146.25bG
Pauksch M.	N	0	53.75b
Petersb. El. B	1	7	128.25bG
do. V.-A.	1	10	166.00b
Petrolw. V. A.	1	8	18.60B
Phönix Lit. A.	7	15	259.60bG
Ravensb Sp	1	2½	120.00bG
Re. [illegible] eltMet.	1	12	217.90b
Rh. Metallw.	O	0	96.75G
do. Nass. Bw.	1	21	252.00bG
do. Stahlwrk.	7	7	163.00bG
do. Wstf. Ind.	1	6	144.00G
Riebeck Mtw.	4	12	199.10bG
J. D. Riedel	1	12	290.00bG
Rombch Hütt	7	8	184.70bG
Rositz. Brnk.	7	10	150.50bG
Rothe Erde	7	5	94.50b
Rütgers Wk.	1	11	194.60b
Sächs Böh Z	1	3	150.50B
Sangerh. M.	O	6	203.25G
Sarotti	7	12	202.40b
Schering	1	12	239.25G
do. V. A.	1	4½	104.60G
Schl. el. u Gas	1	10	198.25G
do. Prtl. Zem.	1	1	154.75bG
H. Schneider	1	9	201.00bG
Schomburg	O	7	152.50b
Schoening	5	8	128.10G
Schuckert El	8	7	168.10b
Seebeck Sch	7	10	88.50G
Siemens Gl. I	1	14	251.00bB
Siem. & Hlsk.	8	12	249.60b
Siemens El. B	O	6½	139.00bG

Simonius Cll	1	6	112.20B
Spnn Renner	1	7	116.00G
Stadtberg. H	7	1	75.75G
Stahl & Nölke	7	7	143.00B
Stassf. Ch. F.	7	7	164.75bG
Stett. Vulkan	1	11	228.00bG
Stollwrck. VA	1	6	121.00G
Stolb. Zink-A	1	5	127.25bG
Strals Spielk	7	7½	140.30bG
Tecklenbrg	1	0	120.00bG
Tel. Berliner	7	12	206.50G
Teltow-Kan.	—	frc	52.00b
Terra A.-G.	6	10	126.00bG
Tr. Gresssch	a	0	121.00G
do. N. Schönh	1	0	96.00B
do. N BotGart	—	frc.	115.50G
do BrlNrdost	1	0	252.25bG
do. do. Südw.	—	frc.	139.10bG
Thale Eis StP	1	12	299.00bG
do. do. V. A.	1	12	296.50bG
Fr. Thomée	7	5	115.50b
Trachenb. Z.	7	10	138.50G
Union Baug.	1	7	116.00bG
U. d. Lind. Bv.	1	8	175.25bG
Varzin. Pap.	1	12	196.50bG
V. Brl. Frkf. G.	1	9	142.00bG
do. Cöln R w. P	1	18	306.00bG
do. Mörtel-W	1	8	139.75G
do. Metw. Hll.	O	11	170.00bG
do. Nickelw.	4	18	290.75bG
do. Zypen & W	7	10	173.80bG
Victoria Fahr	O	5	96.25bG
Vogel Tel. Dr.	O	7	187.40B
Vogtl. Masch	7	20	461.00bG
do. V.-A.	7	20	461.00bG
Wanderer F	O	25	463.25b
Westeregln.	1	10	209.30b
do. Pr.-Akt.	1	4½	103.00G
Westfal. Cem	1	6	141.25G
Westf. Dr. Ind	7	6	159.00bG
do. Kupfer	7	0	107.60bG
do. Stahlw.	7	0	67.50bG
Westf Bd. AG	—	frc.	664.00G
Wiel & Hrdtm	8	4	118.00b
Wilke Gasom	4	6	106.75G
Witt. Gussst.	7	9	198.90B
do. Stahlrhr.	7	16	269.00bG
Wrede Mälz.	9	2	77.80G
Zechau Krb.	1	5	101.50G
Zeitzer Msch	7	11	299.00bG
do. Waldhof	1	15	261.50bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3	169.25bG
do.	2 M.	3	168.40G
Brüss. u. A	8 T.	3½	80.75G
Kopenhg.	8 T.	4	112.55B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.445bG
do.	3 M.	3	20.325bG
Madr. u B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.21b
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	81.075bB
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	85.075bB
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	81.00bB
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4	—.—
Ital Plätze	10 T.	5	80.55bB
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.42b
20-Franks-Stücke	16.235b
N. Russ. Gold p 100R.	216.50b
Amerikan. Noten	4.205b
Engl. Banknoten 1L.	20.475b
Fran. Bankn. 100fr.	81.05b
Oest. Noten 100 Kr.	85.10bB
Russ. Noten 100 R	216.40b
do. Zoll-Kup. kl.	324.00b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.